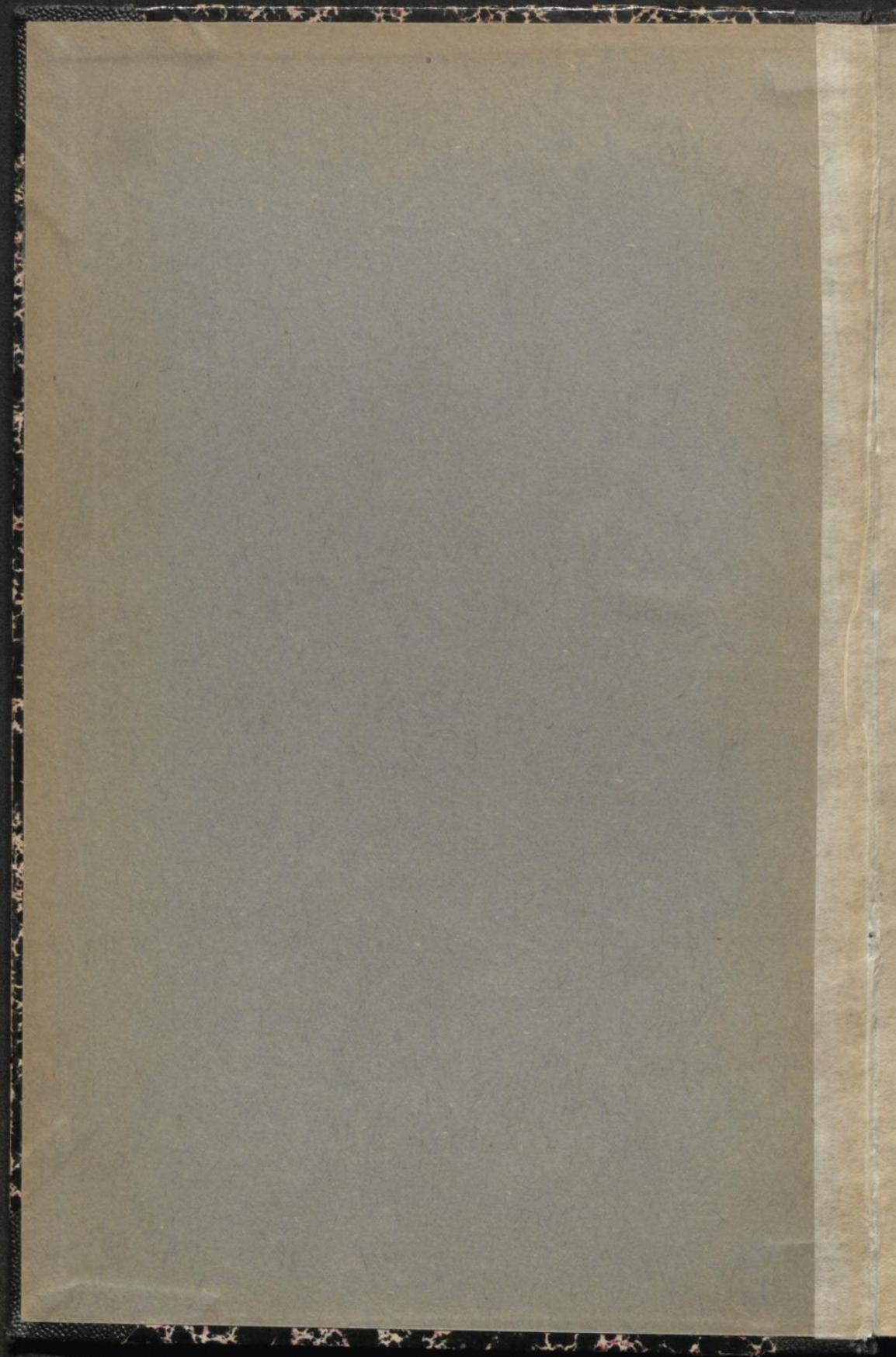
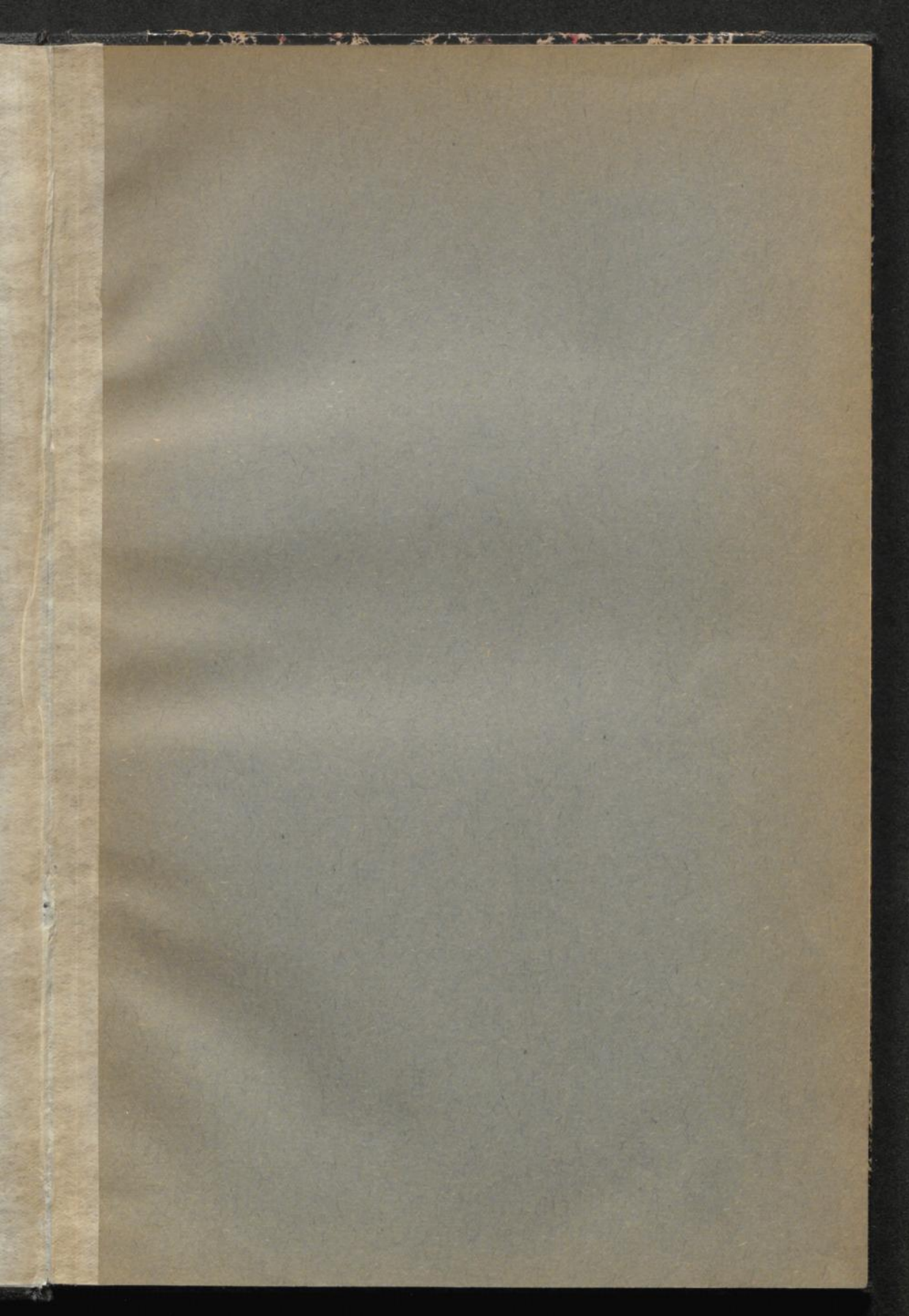


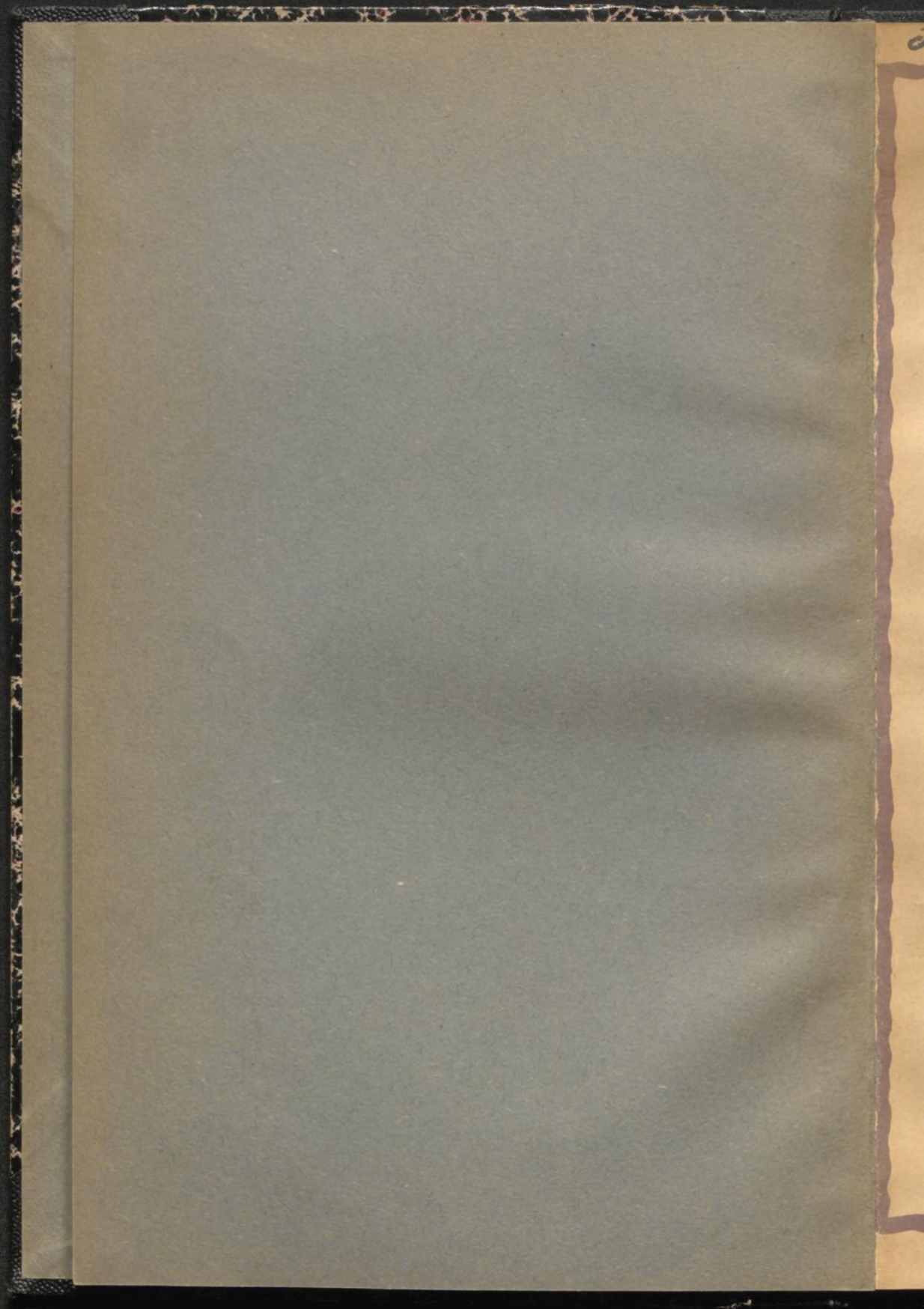
Wiener Stadt-Bibliothek

72986 A









72986

39



DIANABAD
WIEN

BRÜDER SCHWADRON

BÜROS U. LAGER **WIEN I.** MAGAZIN U. LAGER
I., FRANZ JOSEFSKAI 3. II., NORDBAHNHOF.

GESAMTE AUSFÜHRUNG
DER BAUKERAMISCHEN
ARBEITEN IM NEUBAU



DIANABAD



WANDVERKLEIDUNGEN,
BODENBELÄGE, DECKEN-
VERKLEIDUNGEN IN
WAND- UND BODEN-
PLATTEN, BRUCHMOSAIK



SCHWIMMHALLEN, KAS-
SEN-HALLEN, LUXUS-
DAMPF-, WANNEN- UND

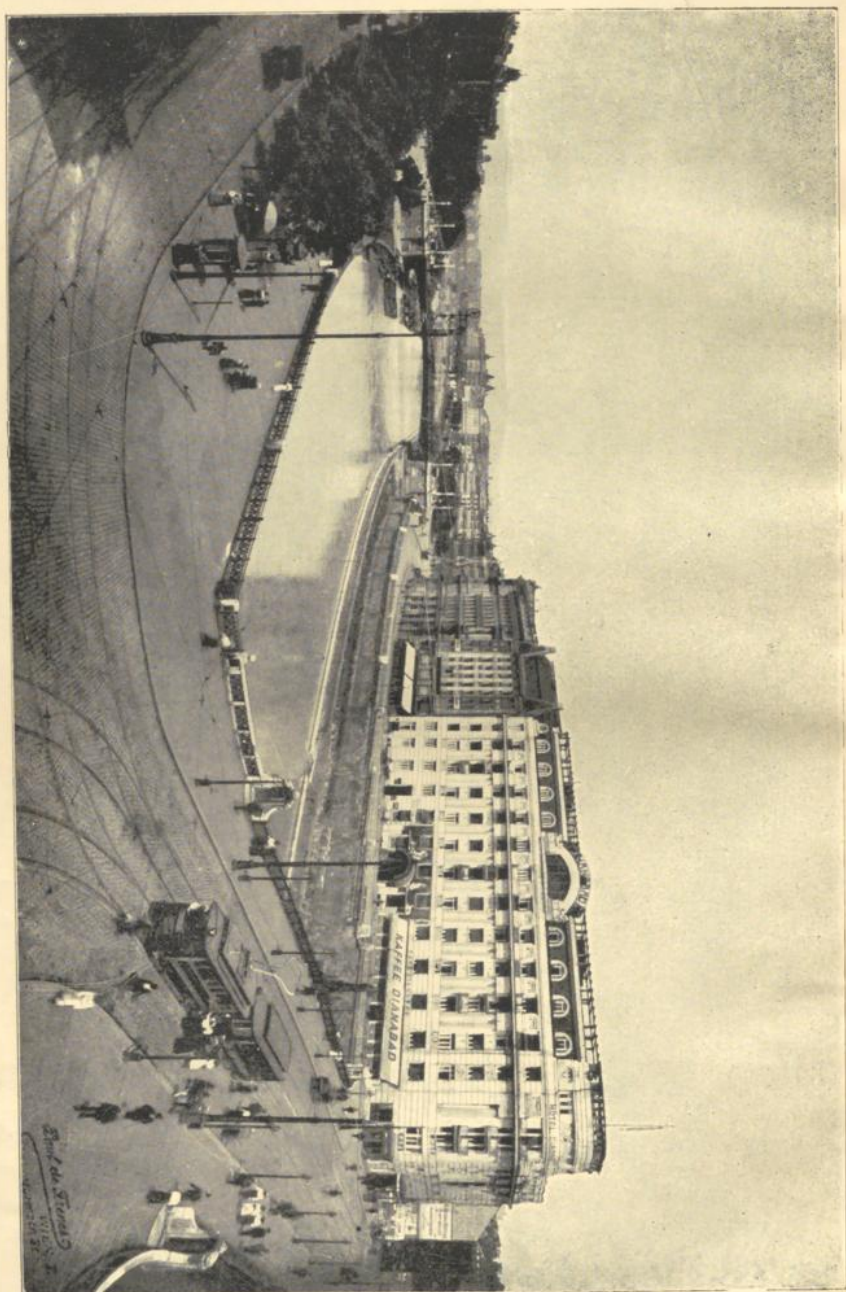


VOLKSBÄDER



a 72986





Dinabadi. VorderstraÙe Passade



Glasmosaikgemälde. Fassadenbild. (Maler Leopold Forstner.)

Das neue Dianabad

Ein Führer durch das Bad,
die technischen Anlagen und
die Kurmittelanstalten.

Mit 8 Kunstblättern, 150 Abbildungen und 1 Plan.

2. und 3. Auflage.

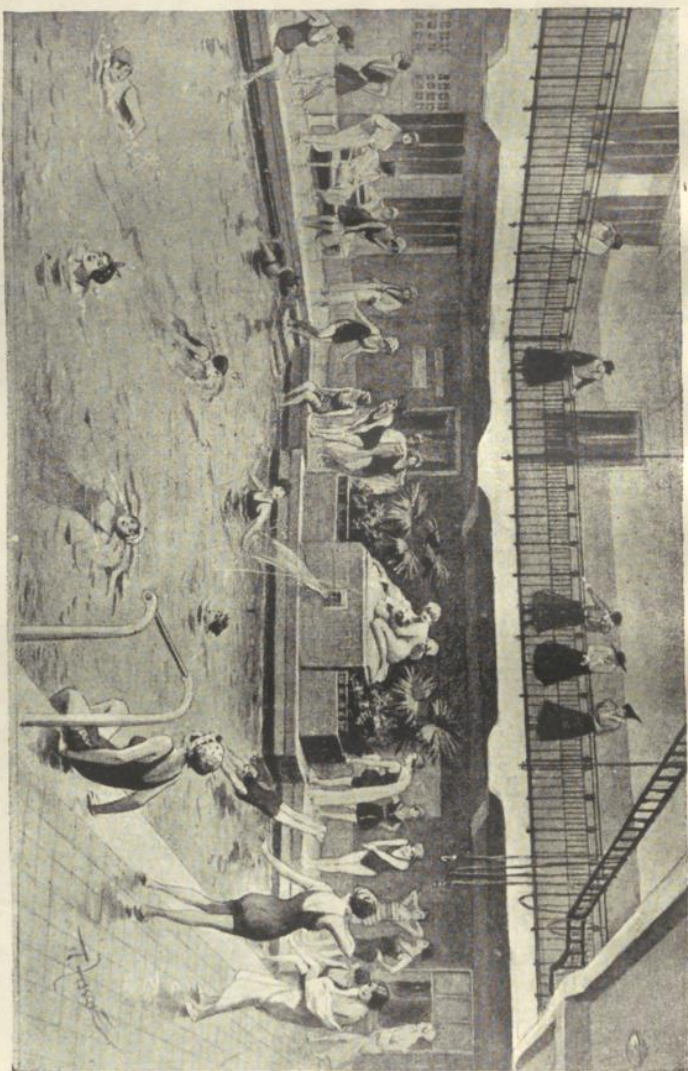
DB



SN. 109197

Herausgegeben und verlegt von der Dianabad-A.-G., Wien. 1917.

Waldheim-Eberle A. G., Wien, VII.



Damenschwimmhalle. Nach einer Originalzeichnung von Theo Zasche.



Kleine Halle. Krokodilgruppe. (Bildhauer Georg Leisek.)

Vorwort zur 1. Auflage.

Das vorliegende Buch war bestimmt, den Freunden des Dianabades bei der Eröffnung der Anstalt als Führer und Berater zu dienen. Es hätte zu der Zeit erscheinen sollen, da das neue Dianabad seine Tore öffnet. Die Verhältnisse haben es jedoch nicht möglich gemacht, alle Abteilungen der neuen Anstalt zugleich dem Betribe zu übergeben.

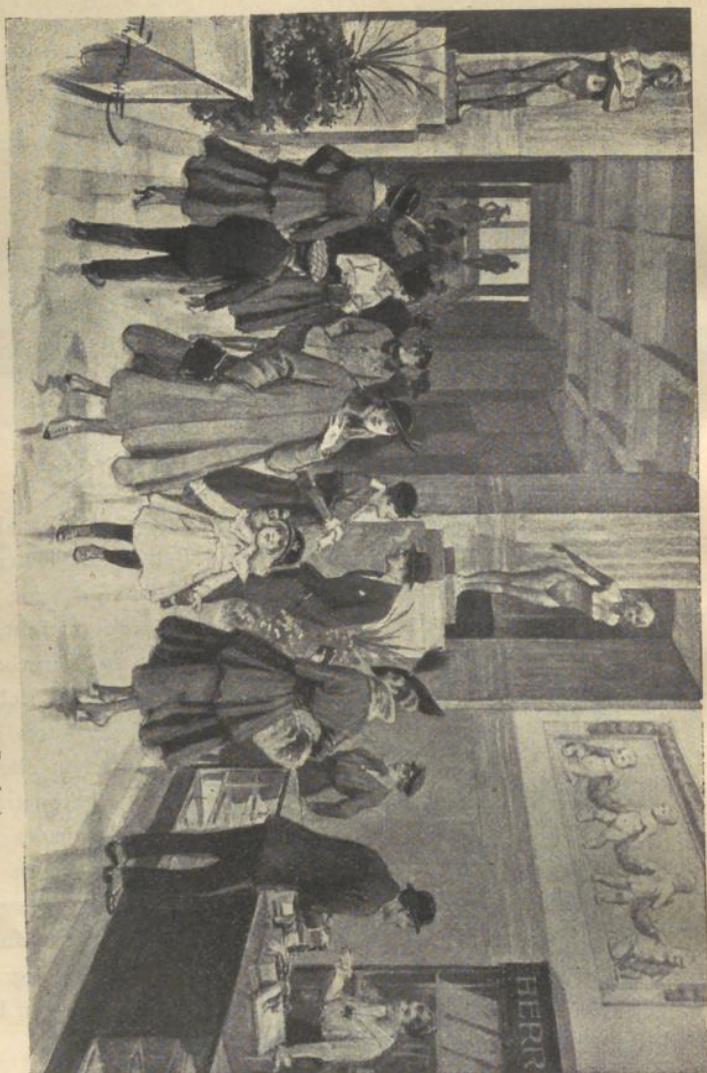
Vielfachen Wünschen der Öffentlichkeit entsprechend, hat sich die Verwaltung entschlossen, schon jetzt eine erste Auflage dieses Führers erscheinen zu lassen, die selbstverständlich nicht schon alle die Abbildungen enthalten kann, die in der zweiten Auflage nachgetragen werden sollen; viele sehenswerte Räume des neuen Dianabades sind im Augenblicke der Veröffentlichung der ersten Auflage noch gar nicht fertiggestellt.*) Die zweite Auflage, die zur Zeit der gesamten Vollendung folgen wird, soll das Illustrationsmaterial restlos ergänzen. Die Bilder des vorliegenden Bändchens sind jedoch so reichhaltig, daß angenommen werden darf, es werde der Führer schon im jetzigen Umfange allgemein interessieren und befriedigen.

Anregungen zur Ergänzung, insbesondere der Geschichte der Anstalt werden stets gern entgegengenommen. Es liegt der Verwaltung daran, das Bild der Entwicklung so vollständig wie möglich zu gestalten.

Im Herbst 1916.

Dianabad-A.-G., Wien.

*) Kuranstalt, Dampfbäder I., II. u. III. Kl. für Herren und Damen.



Wandelhalle. (Nach einer Originalzeichnung von Theo Zasche.)



Vorwort zur 2. und 3. Auflage.

Das Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches erfolgte zur Zeit der teilweisen Eröffnung des neuen Dianabades, und gleichsam zur Feier des Ereignisses der vollständigen Fertigstellung des Badepalastes, den inzwischen tausende und tausende Besucher kennen und schätzen gelernt haben, verläßt im Hinblick auf die große Nachfrage als 2. und 3. Auflage die vorliegende vielfach erweiterte und insbesondere durch Bilderschmuck reichhaltig ergänzte neue Ausgabe die Presse.

Diesmal war die Möglichkeit gegeben, alle Abteilungen der großen Anstalt im Bilde festzuhalten, da die zur Zeit des Erscheinens der ersten Auflage noch unfertigen Kurmittelanstalten, dann die Dampfbäder I., II. und III. Klasse für Herren und für Damen, schließlich die Sonnenbäder dem Betriebe noch nicht übergeben waren. Jetzt erst kann das Dianabad als vollendet gelten, wenn auch im Innern des monumentalen Werkes sich noch durch viele Monate fleißige Hände werden regen müssen, um die Bauzeit auch wirklich endgültig abzuschließen.

Am 23. September 1916 wurden die Schwimmhallen und die Wannenbäder dem Betriebe übergeben. Am 6. Jänner 1917 folgten

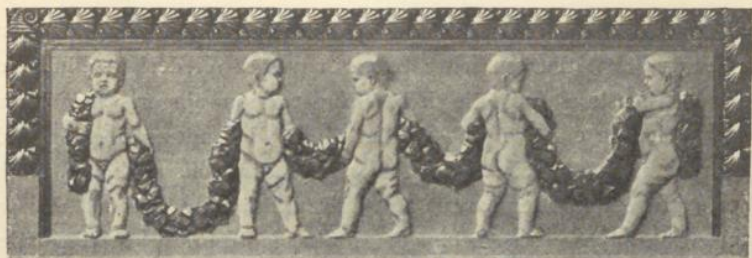
die Klassendampfbäder für Herren und am 8. April die für Damen. Die Kurmittelanstalten wurden am 12. März 1917, die Sonnenbäder am 6. Juni 1917 eröffnet. Mit der Vollendung der Dampfbäder III. Klasse am 15. August 1917 waren die Bade- und Kurmittelanstalten zur Gänze fertiggestellt.

So mag dieses neue Buch Kunde davon geben, was das Dianabad, der erste Badegroßbetrieb der Welt, für die Wohlfahrt Wiens und seiner Gäste zu leisten vermag.

April 1918.

Dianabad-A.-G., Wien.





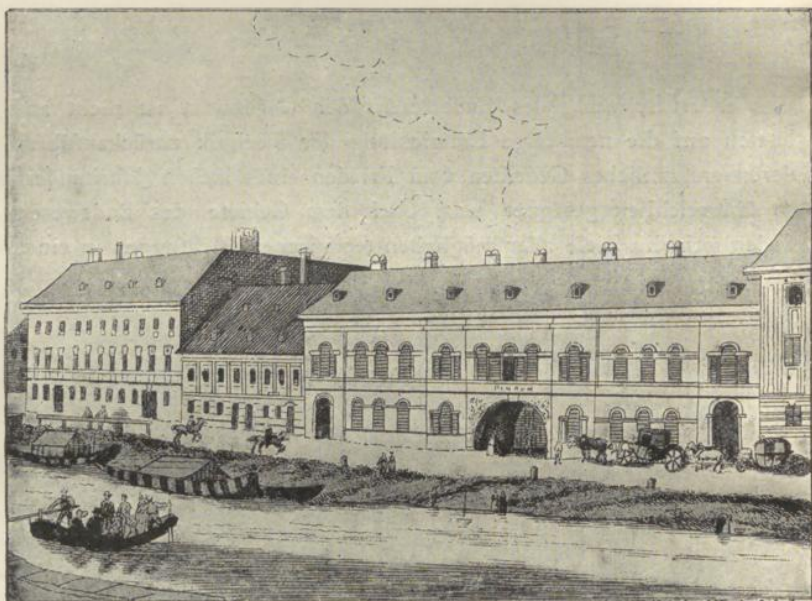
Der Aufschwung des Badewesens der Gegenwart ist nicht zum letzten auf die neuzeitige Entwicklung der Technik zurückzuführen, deren erstaunliches Gedeihen vom Frieden eines halben Jahrhunderts so überreichlich gesegnet war. Auf dem Gebiete des Badewesens finden sich die Ziele aller möglichen technischen Richtungen in einem



Ansicht vom Dianabad in der Leopoldstadt 1829.

einzigem Gesamtziel vereinigt. Unter dem Titel Gesundheitstechnik sammeln sich die verschiedensten Wissenszweige aus dem Bau- und Maschinenwesen, geführt von dem Bestreben, der Gesundheitspflege der Menschheit die höchsten Errungenschaften technischen Könnens dienstbar zu machen; in der Erkenntnis, daß die Erhaltung der Ge-

sundheit, des kostbarsten Gutes, mehr, besseres, ökonomischeres leisten könne als die althergebrachte Sorge um die Wiederherstellung zerstörter Lebenskraft, als die Bekämpfung schon eingerissener Krankheiten. Gerade ein großer Arzt hat dieser Erkenntnis überzeugenden Ausdruck zu geben gewußt, Professor *Dr. Lassar*, als er die klassischen Worte prägte: „Bäder bauen, heißt Krankenhäuser sparen!“ Er wies nach, wie schlimm es noch bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts



*Bain de Diane près
du Danube*

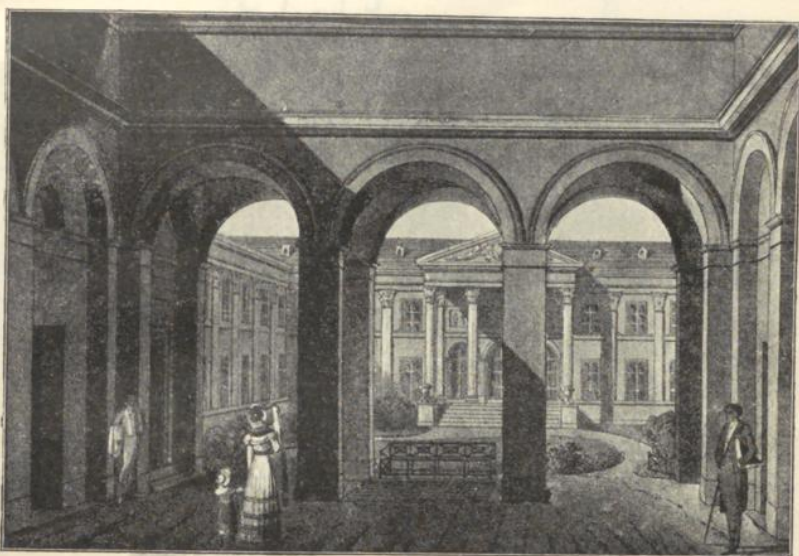
N^o 42.

*auf dem Graben N^o 1300 bay. Maria Theresia.
Ansicht des Dianen Bades
an der Donau.*

mit dem Badewesen bestellt war; er zeigte, daß es in Mitteleuropa Kreise gab, wo auf jeden Einwohner — alle 38 Jahre ein Bad entfiel. (Bis zum Dreißigjährigen Kriege läßt sich ein solcher Tiefstand der Leibeskultur zurückverfolgen. Seit der Not jener schreckensvollen Zeit war das Bad ein Luxus der Reichen. Nach *Genzner* war damals die Anzahl der kleinen Badeanstalten Wiens von 29 auf 7 gesunken.) Auf der *Lassarschen* trübseligen Statistik baute sich nun ein entschlossenes Besserungsprogramm auf, und Professor *Dr. Lassar* ging

mit der von ihm gegründeten Deutschen Gesellschaft für Volksbäder insbesondere dem Ziele nach, die breitesten Massen zur Reinlichkeit zu erziehen.

Die moderne Zivilisation hat in der immer fortschreitenden Ausgestaltung des Badewesens eine geradezu bezeichnende Ergänzung erfahren. Daraus erklärt es sich, daß ein Wettkampf zwischen aufblühenden Städten entstanden ist, ihren Bürgern die Segnungen des Badens in immer reichlicherem Maße zuwenden zu können. Welche Bedeutung dabei dem öffentlichen Baden beigemessen wird und gewiß

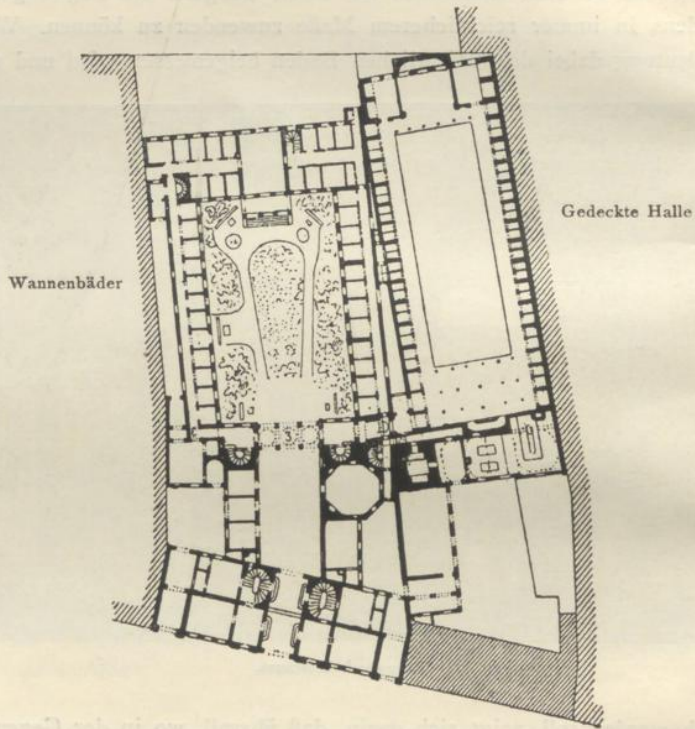


Dianabad. Hofraum.

auch werden soll, zeigt sich darin, daß überall, wo in der Gegenwart Bäderbauten erstehen, der Wunsch nach möglicher Erfüllung sucht, den Räumen, die der Körperpflege, nicht zum wenigsten aber zugleich auch der Lebensfreude, dem Genusse, dem Spiele körperlicher Kräfte zu dienen haben, künstlerische Formen zu verleihen, sie in Farbe und Glanz zu kleiden, so daß der an sich oft nur nüchterne Zweck des Badens einen sinnfälligen Rahmen erlesener Schönheit findet, was ja auch beim Badewesen des Altertums so zielbewußt in Erscheinung trat. Mit staunender Bewunderung stehen wir vor den noch erhaltenen

stummen Zeugen des Römischen Kaiserreiches, den vor grauer Zeit prachterfüllt gewesenen Bädern, in denen kraftvolle Menschen Muskeln, Nerven, Lungen und Herzen stählten.

Im vorigen Jahrhunderte war denn eine ganz bemerkenswerte Bewegung zur Schaffung öffentlicher Bäder entstanden, und auch Österreich hatte sich nicht ausgeschlossen. Natürlich übernahm hier die



Grundriß des Dianabades zur Zeit der Errichtung der gedeckten Halle. 1841.

Kaiserstadt Wien die Führung, wo schon in den Jahren 1804 bis 1806 das „Dianabad“ als damals beispielgebendes Unternehmen erbaut worden war. Am Donaukai, in idyllischer Lage, war ein ganz einfaches Badehaus mit nur 68 schlicht ausgestatteten Kabinen mit 78 Zinkwannen errichtet worden. Die Erbauer und Besitzer, *Karl Hummel*, ein begabter Maler von bestem Namen, und *Karl Moreau*,

ein bekannter und beliebter Baukünstler jener Zeit, gründeten später, Mitte 1810, die erste „Dianabad-Aktien-Unternehmung“. Um einen mit einer Gartenanlage harmonisch geschmückten Innenhof gruppierten sich in schöner Anordnung die Wannenbäder, die, durch beinahe vier Jahrzehnte nach Art und Umfang nur unwesentlich verändert, den zu jener Zeit noch recht anspruchslosen Wienern als gern besuchtes öffentliches Bad dienten.

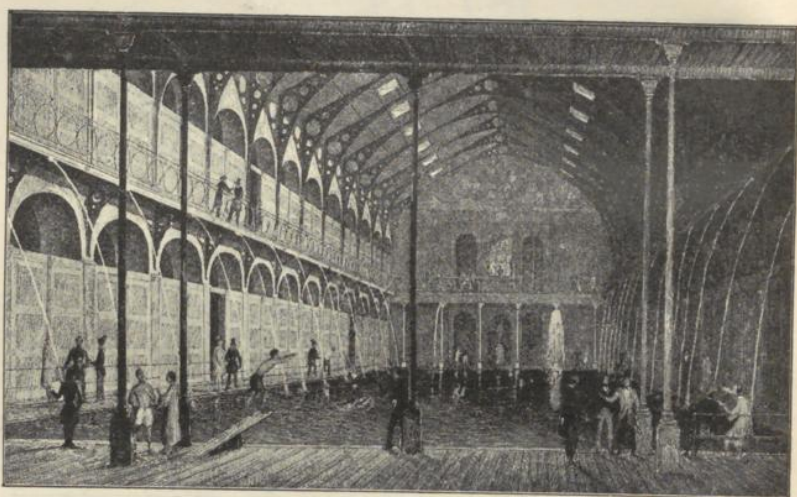
Die ursprünglich so einfache Einrichtung genügte anfangs den bescheidenen Anforderungen vollauf, und es währte, nachdem 1829



Architekturzeichnung von Etzel und Foerster. 1841.

zwei neue Trakte und 1830 ein Stockwerksaufbau, immer in unerheblichem Umfange, zugewachsen waren, eine geraume Zeit, bis einsichtsvolle Männer erkannten, daß die vordem nachahmenswerte Schöpfung *Hummels* und *Moreaus* nicht mehr in den Rahmen der stolz aufblühenden Residenzstadt paßte. Die Lage des Dianabades am Ufer des Donaukanals unmittelbar bei der Kaiser-Ferdinandsbrücke, die die Innere Stadt Wiens mit der bevölkerungsreichen Vorstadt Leopoldstadt verband und dem größten Teil der Wiener als Verkehrsweg in die beliebtesten Erholungsorte, die Auen des Praters, diente, war bestimmend für die Entwicklung des Unternehmens. Eine reich-

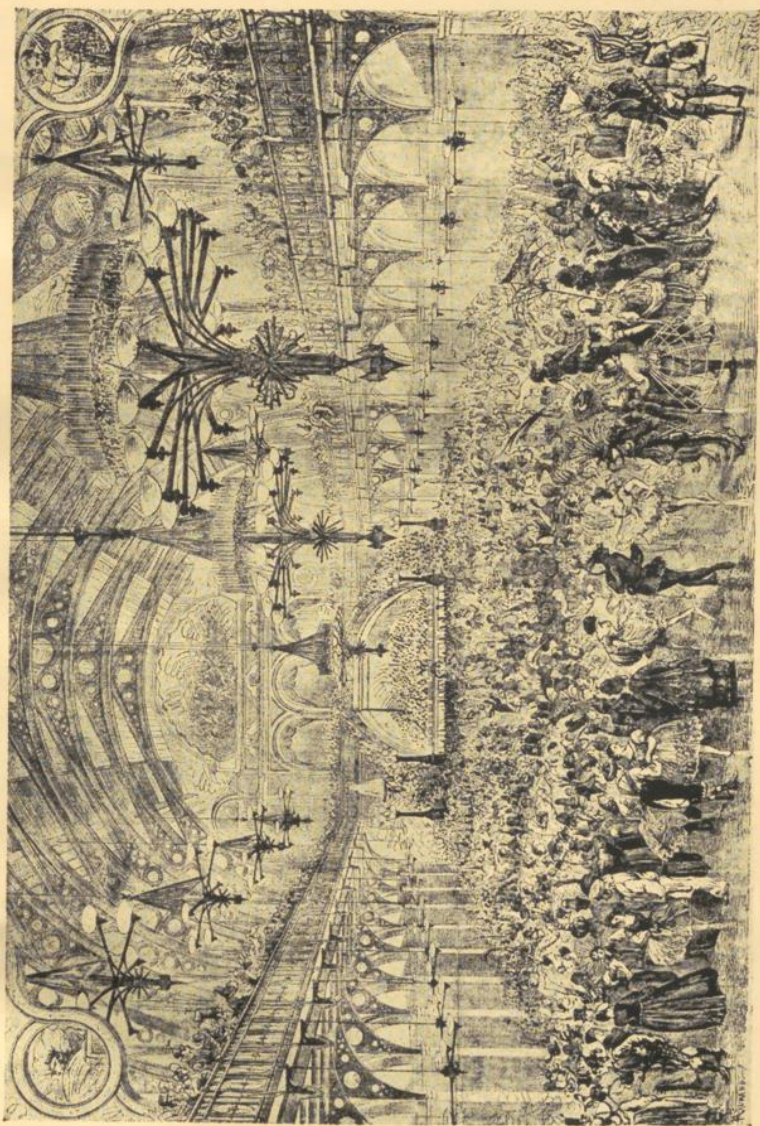
liche und gute Wasserversorgung war durch die Natur selbst geboten, und der ungemein zahlreiche Besuch der Anstalt, der die bisher aufgewendete Mühe der Besitzer vielleicht sogar über alles Erwarten hinaus lohnte, ließ den Plan reifen, einer zeitgemäßen Forderung entsprechend, aus dem kleinen Wannenbad ein den großstädtischen Bedürfnissen angemessenes Unternehmen zu schaffen; eine zu diesem Zwecke gegründete neue Aktiengesellschaft ging daran, eine gedeckte Schwimmhalle, längst als Notwendigkeit für Wien erkannt, als erste Europas überhaupt, zur Ausführung zu bringen.



E. v. Willmann.

Das Dianabad bei Wien. 1845.

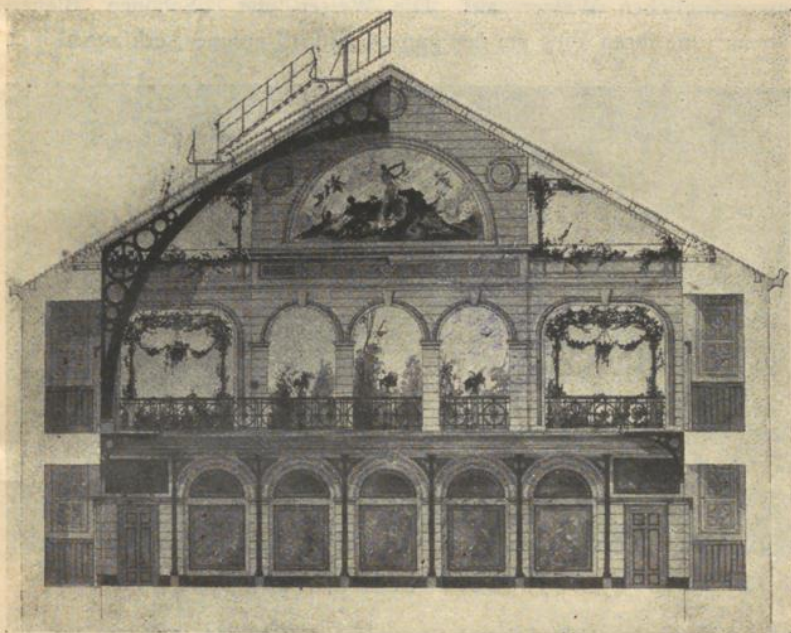
Der Bau der Halle wurde durch die Architekten *Etzel* und *Förster*, deren Zeichnungen auch den Namen des Architekten *Pranter* tragen, im Jahre 1841 begonnen, erlitt jedoch eine Unterbrechung, die vom September 1841 durch ein ganzes Jahr anhielt. Dann aber wurden die Arbeiten mit besonderer Energie wieder aufgenommen, so daß die mit einem Bohlendache gedeckte Halle im Mai 1843 vollendet und dem Publikum übergeben werden konnte. Schon Mitte dieses Monates zeichnete Kaiser *Ferdinand der Gütige* die Dianabadhalle mit seinem Besuche aus. (Erst später, 1855, folgte die Errichtung des fälschlich immer als „Erstes deutsches Bad“ bezeichneten Ham-



Maskenball im Dianasaal 1865.



burger Bades; 1860 wurde die Magdeburger Anstalt eröffnet, 1867 das Hannoveraner Schwimmbad, 1869 das in Leipzig.) Das Schwimmbecken war aus Quadersteinen gefügt. Der Bau zeigte die heiteren Formen italienischer Renaissance und zeichnete sich durch fein empfundene Stilreinheit aus. Über der südlichen Hallenwand trug das Giebelfeld ein Fresko-Gemälde, Altmeister *Friedrich Schilchers* „Neptun und Amphitrite“; am Nordende prangte desselben Malers Bild „Diana und Actäon“.



Giebelwand der alten Halle mit Schilcher'schen Gemälden. 1848.

Die ganz großartig angelegte Dianabad-Schwimmhalle, die auch ihrem Größenverhältnisse nach bei einer Wasserfläche von $500 m^2$ und einem Inhalte von $850 m^3$ nur von wenigen später erbauten anderen Anstalten des Kontinents übertroffen wurde, diente in wesentlich verändertem Gewande geraume Zeit lang ab 1860 wegen des schwächeren Besuches in den Wintermonaten als Konzert- und Ballsaal. Auch in dieser Hinsicht knüpfen sich an den alten Bau lokalhistorisch bedeutsame Daten. *Strauss, Lanner, Philipp Fahrbach sen., Ziehrer*

spielten dort auf und holten sich nicht den geringsten Teil ihres Ruhmes an der Stätte, die sonst der Pflege der Gesundheit gewidmet war. Das Podium des damals so populären Dianasaales zog die ganze, vielleicht nicht minder die halbe Welt magnetisch an. Die vorher verschwundenen Sperlsäle hatten ihre Besucher vollzählig in die Dianasäle entsendet. Dort feierte man den Fasching in jener harmlos übermütigen Art, die inzwischen unbekannt geworden ist. *Johann Strauss* der Jüngere führte hier zum ersten Male viele seiner unvergänglichen Walzer auf. Die Weisen der „Schönen Blauen Donau“, die ihren Weg um den ganzen Erdball nahmen, erklangen hier



St. Linzbauer.

Bal masqué im Diana-Saal. Raststunde.

zum erstenmale. Und *Eduard Strauss*, der dritte der von der Wiener Muse gesegneten Brüder, der nun auch nicht mehr unter uns weilt, debütierte 1862 in den Dianasälen, und dort leitete er dann abwechselnd mit seinem Bruder *Josef* die von diesem und dem ältesten der Brüder, *Johann Strauss*, begründeten populären Strauss-Konzerte, die schon zu einem kräftig gedeihenden Unternehmen geworden waren. Vor mehr als einem halben Jahrhundert schwang auch *Karl Ziehrer* im Dianasaal zum ersten Male den Taktstock. Die Bezeichnung „Dianasäle“ wurde zu einem sinnfälligen Begriffe echt wienerischer Tradition: dicht gedrängte Paare wiegen sich, den Klängen zärt-

lich und wehmütig betörender Wiener Walzer und Weisen hingegeben, auf dem das tiefe Bassin deckenden leicht mitschwingenden Parkett; in heiterer Lebenslust, jubelnd, sinnenfreudig, leidvergessen.

Im Jahre 1864 hatte der Physiker *Kratky-Baschik* im Wintergarten des Dianabades seinen berühmten Zauberstab geschwungen. Lag seither der Zauber über der Stätte? Im Jahre 1865 ersang sich die *Carlotta Patti* in den Dianasälen die Herzen Wiens. Zugleich gastierten am selben Podium *Vieuxtemps*, der große Geiger, der Cellist *Piatti*, der Pianist *Jaell*, der Sänger *Roger*. An 14 ersten



Frühere Sommer-Schwimmhalle.

Konzertabenden blieben die stets kichernden Hausgeisterchen still und unsichtbar. Dann kamen sie wieder hervor, die vergnügten Fiedelbögen begannen aufs neue im Dreivierteltakt. Das tanzlustige Wien drängte sich wie nie in der endlos gedehnten Ballzeit 1865/1866 in den Dianasälen. Unbändiges Genießen wollte die Schatten jener Tage vergessen machen. Im Herbst 1866 zog für einige Monate *Fürst's* übermütiges Singspiel-Ensemble in den Dianasaal ein und füllte ihn vor allem bei der Aufführung der *Findeisen'schen* Posse „Nr. 12 im Goldenen Lamm“ mit tollem Gelächter und lärmendem Beifall. Als Fürst weitergezogen war, wurde wieder getanzt und

musiziert. Dianasäle — das war für Jahre hinaus ein selbstverständlicher Begriff geworden: Wiener Tanz, Wiener Musik. Aber auch als vor mehr als 25 Jahren die Geigen in den Dianasälen verstummen und wieder das plätschernde Wasser allein in seine Rechte trat, blieb dem Dianabade die wienerische Note treu. —

Allmählich hatte sich die Anstalt immer weiter entwickelt. Im Jahre 1847 wurden einfache Dampf- und Schwitzbäder geschaffen, die im Jahre 1858 zu zwei nach damaligen Begriffen überaus vor-



Altes Dianabad, Sommerhalle.

nehm gehaltenen Dampfbädern umgestaltet wurden, deren sich ein alteingesessenes Stammublikum wohl noch immer gern zu erinnern weiß. Im Jahre 1878 bis 1879 wurde die Gartenanlage im Hofe des Wannenbadtraktes zur Errichtung einer Sommerschwimmhalle ausgenutzt, deren Architektur mit dem Namen *Otto Wagners* verknüpft ist; der sonnige Raum wurde später in den Sommermonaten zur Hauptanziehung des alten Dianabades. Auch wurde damals, 1878, ein sehr gut ausgebildeter Saal zur Abhaltung von Musikaufführungen

angebaut. Im Jahre 1889 wurde die gedeckte Winterschwimmhalle wieder hergerichtet; die damalige Ausstattung stammte von dem Architekten *Otto Thinemann*, der das Holzdach durch eine Eisenkonstruktion mit Glasoberlichte ersetzte. Damals wurde auch die aus dem Jahre 1841 stammende, schon recht ehrwürdig gewordene Dampfheizung vergrößert, um die Schwimmhalle in die Beheizung mit einbeziehen zu können. Die letzte größere bauliche Erweiterung erfolgte 1899, insbesondere zwecks Vergrößerung der schon längst unzureichend gewordenen Betriebsanlagen.



Altes Dianabad. 1900.

Viel Freude und Genuß war innerhalb der alten Mauern den Wienern bereitet, und als das mehr als 100 jährige Dianabad zum Verschwinden verurteilt war, da gab es zum Mai 1913, dem Beginn der Demolierung, manches wehmütige Wort des Abschiedes. Als der Krampen in die alten Mauern schlug, die behäbig die gern besuchten Stätten feuchten Heils, leiblichen Behagens und heller Fröhlichkeit umschlossen, da verlangsamte sich mancher Schritt, und mancher Blick folgte bekümmert dem fallenden Gemäuer und den Staubwolken über den langgestreckten niederen Gebäuden am Kanalufer, dem interessanten alten Stück lokaler Tradition.

Nunmehr ist ein Palast auf diesem geschichtlichen Grunde in die Höhe gewachsen, der allerdings von der jetzigen Aktiengesellschaft, die übrigens ihrer Konstitution nach auch schon seit 1840 besteht, um ein ganz Bedeutendes erweitert werden mußte. Die neuen Baulichkeiten bedecken beinahe 8000 m². Es bedarf keiner besonderen Feststellung, daß die neue Anstalt dem Fortschritte der Gegenwart in jeder Weise entspricht, und daß sohin das neue Dianabad technisch und hygienisch zu einer Sehenswürdigkeit geworden ist. Weiter Blick



Frühere gedeckte Schwimmhalle.

und Großzügigkeit sowie eingehendes Verständnis für die Ansprüche der Zeit haben ein monumentales Werk geschaffen, das der Wohlfahrt Wiens zum Segen reichen soll. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, daß es Kaiserlicher Rat Dr. S. Krüger war, einer der jetzigen Chefärzte der Kurmittelanstalten des neuen Dianabades, der in Erkenntnis der hygienischen Bedürfnisse der modernen Großstadt durch beharrliche Rastlosigkeit durch lange Jahre unentwegt der Erfüllung seines Wunsches nachhing, an der Stelle des alten Dianabades ein

besseres, schöneres, größeres zu sehen, stets mit Eifer bereit, seine reichen ärztlichen Erfahrungen in Rat und Tat umsetzen. Seinem Rufe waren die Männer gefolgt, die sich mit Lust und Eifer des Werkes annahmen und es, an der Spitze der Verwaltung stehend, allen Schwierigkeiten und Hemmungen zum Trotze, bis zur Vollendung durchführten.

Eine neue schöne Stätte des Heiles ist auf dem von echt wienerischer Erinnerung träumenden Orte erstanden. Wie auf allen Gebieten wurde auch hier das Unzulängliche verdrängt. Und gerade im Badewesen, bei dem sich technische Wissenschaft und ärztliche Kunst begegnen, hatte die letzte Entwicklung unendlich viel Neues und Gutes bereitgehalten. In vollem Maße wurde bei der Schöpfung des neuen Dianabades benützt, was fachliches Wissen und Können darboten, und regste Erfindung war tätig, um auch das Neueste und Beste noch zu erneuern und zu verbessern.

Vieljährige Studien gingen den endgiltigen Entschlüssen voraus, um ein Bad zu schaffen, das den allerhöchsten Anforderungen der Gesundheitstechnik standhalten sollte.

Künstler von Ruf wurden eingeladen, um an der Preisbewerbung teilzunehmen, und unter den namhaften Architekten, die dem ehrenvollen Rufe folgten, trug der Wiener Meister *Peter Paul Brang*, der bekannte Bädererbauer, den Sieg davon, dem auf Grund seines preisgekrönten Projektes auch die Bauleitung oblag. Sein großes Werk hat es verdient, sich an der Stelle des alten Dianabades aus ehrwürdiger ereignisreicher Vergangenheit zu erheben. Der stolze Bau, der Volksgesundheit gewidmet, ist berufen, die Stadt Wien um ein Denkmal moderner Badetechnik und neuzeitiger Badetherapie, nicht zuletzt um ein architektonisches Bauwerk monumentalsten Charakters zu bereichern. Die Sehenswürdigkeit der Anstalt geht über die Grenzen Wiens hinaus.



Frühere gedeckte Schwimmhalle.

Kein zweites Bad der Welt kann sich dem neuen Dianabad an die Seite stellen. Wien, die Zweimillionenstadt, hat den Badepalast, der nun seine Tore öffnete, längst gebraucht.

Hier sei auch der Verdienste gedacht, die sich der als Gutachter beigezogene bekannte Fachmann auf dem Gebiete des Badewesens, Dipl.-Ing. *Hermann Recknagel*, Berlin, durch werktätigsten Anteil an der Ausführung reichlich erworben hat. Viele Anregungen beachtenswerter Neuerungen in der Ausgestaltung der technischen Anlage,

dann von Sondereinrichtungen für den Badebetrieb an sich sind seiner Mitarbeit zu danken.

In der Wiener Presse haben vor Jahren Männer von Bedeutung freundliche Worte des Gedenkens für das alte Dianabad gefunden und haben von dem alten Gemäuer Abschied genommen, als die ersten Krampenhiebe erfolgten.

Mit übergroßer Wehmut des Alten zu gedenken ist Schwäche, die unserer kraftvoll aufstrebenden Generation nicht ansteht. Die alte Anstalt war dem Tode geweiht. Alters-



Altes Bad. Dampfbad-Kabinen.

morsche Gemäuer trotz aller Unzulänglichkeiten allein des Alters wegen zu verehren, ist eine sich gern mit künstlerischen Motiven verkleidende falsche Empfindsamkeit, die das Zeitalter der Technik, allem Unbeträchtlichen abhold, durchaus nicht vertragen kann. Ein Blick zurück zur dankbaren Erinnerung, dann aber frischen Blickes voraus, dem Neueren und Besseren zu.

Kommt man heute von der Inneren Stadt Wiens zum Donaukanal, wo die Marienbrücke den Verkehr zur Leopoldstadt vermittelt, so fällt der Blick, magnetisch angezogen, auf den neuen Dianabad-Palast, von dessen Haupteingang ein kunstvolles Glasmosaikbild, geschaffen von

Maler *Leopold Forstners* Künstlerhand, schon von weitem grüßt, das vielleicht bald zum Wahrzeichen dieses Ortes werden mag.

Unter einem breitausholenden Vordach lädt ein großes goldleuchtendes Tor zum Eintritt ein. Durch ein Vestibül, das durch den Vordertrakt des Neubaus führt, der zu einem Teil als Wohnhaus, zum anderen Teil als Gasthof — Hotel Dianabad — dient, betritt man eine stilvolle runde, von einer kunstvoll bunt verglasten Kuppel

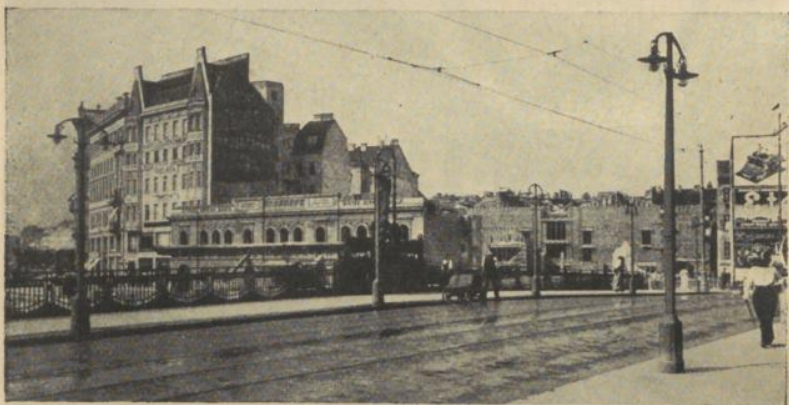


Wandelhalle.

gekrönte Halle, die zur Aufnahme der Kassen bestimmt ist. Hier stehen in festlicher Anordnung die Büsten Kaiser Karls und weiland Kaiser Franz Josefs. Von diesem Raume, in Materialien edler Art ausgebildet, mit antikem Teppichmosaik belegt, mit erlesenen Glasmosaikern *Leopold Forstners* geschmückt und durch einen groß angelegten Zierbrunnen, der mit seiner Hauptfigur, einem mächtigen Tritonen, in die darunter liegenden Eintrittsräume der Volksbäder reicht, künstlerisch belebt, führt eine breite, marmorverkleidete Wandelhalle unter weit ausladen-

der, lichter Glaseindeckung zum Hauptstiegenhause. In dieser Halle sind gediegene Geschäftsläden und Schaukästen untergebracht, und es wird den Badebesuchern möglich werden, ihre kleinen Wünsche nach Herzenslust hier an Ort und Stelle zu befriedigen, sich mit Wäsche zu versehen, zu naschen, Seifen und Badezusätze zu besorgen, Rauchwaren einzukaufen.

Die Wandelhalle teilt den ganzen Bau in zwei Teile, deren einer zur Unterbringung der Abteilungen für Männer, deren anderer zur Aufnahme der Bäder für die Frauen bestimmt ist. Vom Erdgeschoß bis zum zweiten Geschoß reichen die vornehm gehaltenen Dampfbäder I. und II. Klasse für Herren und für Damen, während im Untergeschoß luftige

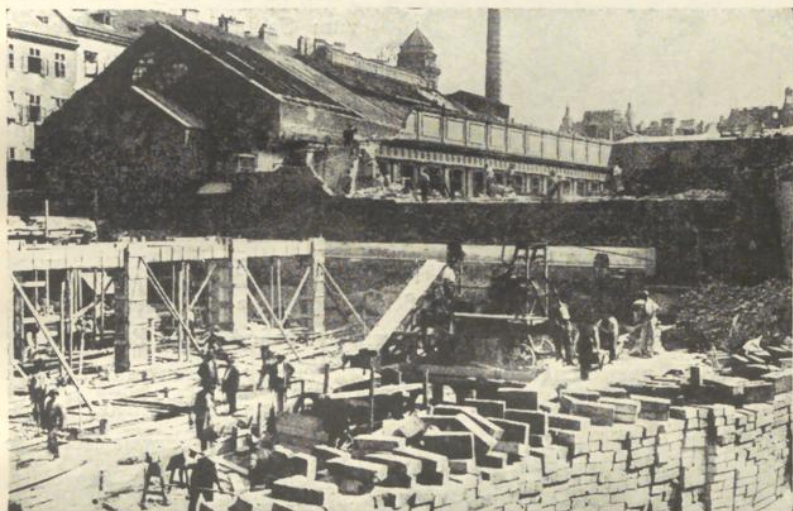


Straßenbild während der Bauzeit.

und geräumige Dampfbäder III. Klasse für Männer und für Frauen untergebracht sind. Das dritte Geschoß nimmt nur Salondampfbäder, Salonwannenbäder, dann Wannenbäder I. und II. Klasse auf. Im weiter oben folgenden Stockwerke sind die Wannenbäder III. Klasse, dann auch Medizinalbäder angeordnet. Das fünfte Geschoß nimmt die Kuranstalt auf, die getrennte Abteilungen für Herren und für Damen umfaßt, und die in einer kaum wieder vorhandenen Reichhaltigkeit alle modernen physikalischen Heilbehelfe darbietet; besonders die Wasserkursäle und der Zander-Turnsaal finden wohl nicht bald ihresgleichen. In den Anstalten gibt es alle erdenklichen elektrischen Behandlungsmöglichkeiten bis zu den neuesten Lichtbestrahlungsarten. Inhalatorium und Radium-Emanatorien stehen zur

Verfügung. Ein mit Geräten und Brausen ausgestatteter Saal für orthopädisches und schwedisches Turnen, eine Sonnenheilstätte in Verbindung mit Freilichtheilbädern ergänzen die ärztlichen Behelfe. Über dem Dach des eigentlichen Badetraktes laden großartige Freiluft- und Sonnenbadegärten für Herren und Damen zum Genusse ein und zum Rundblick auf den grünen Bergkranz des Wienerwaldes.

Anschließend an den Haupttrakt finden sich eigene hochgehende Aufbauten zur Aufnahme der Auskleidekabinen für die beiden Schwimmhallen, deren eine für Herren und deren andere für Damen



Inangriffnahme der Demolierung der alten Hallen.

bestimmt ist. An 700 Kabinen sind in diesem Bauteile untergebracht. Es folgen sodann die beiden prächtigen Schwimmhallen selbst. Die Herrenhalle, die größere, ist mit einer maschinellen Einrichtung, System *Recknagel*, zur Erzeugung eines Wellenbades mit Wellen von etwa 1 m Höhe ausgestattet. Die andere Halle wird auch für sportliche Veranstaltungen zur Verfügung gestellt sein und wurde in dieser Richtung ganz besonders ausgebildet. Die Glasdächer der beiden Schwimmhallen sind verschiebbar eingerichtet und können mittels motorischen Antriebes geöffnet werden, so daß bei schönem Sommer-

wetter offene, luftige Hallen den sonntagsfrohen Badenden zur Verfügung stehen.

Die Schwimmhallen sind mit den Sonnenbädern in Verbindung, so daß es jedem Schwimmbadegast möglich ist, zu den Sonnenbädern aufzufahren und zwar getrennt von denen, die direkt von der Wandel-



Bauplatz.

halle aus diese Abteilungen angekleidet zu besuchen wünschen. Die Dampfbadegäste werden, wie gewohnt, auch jetzt in der Lage sein, sich zum Schlusse des Badebesuches im Schwimmbassin zu erfrischen.



Blick vom Baugerüst.

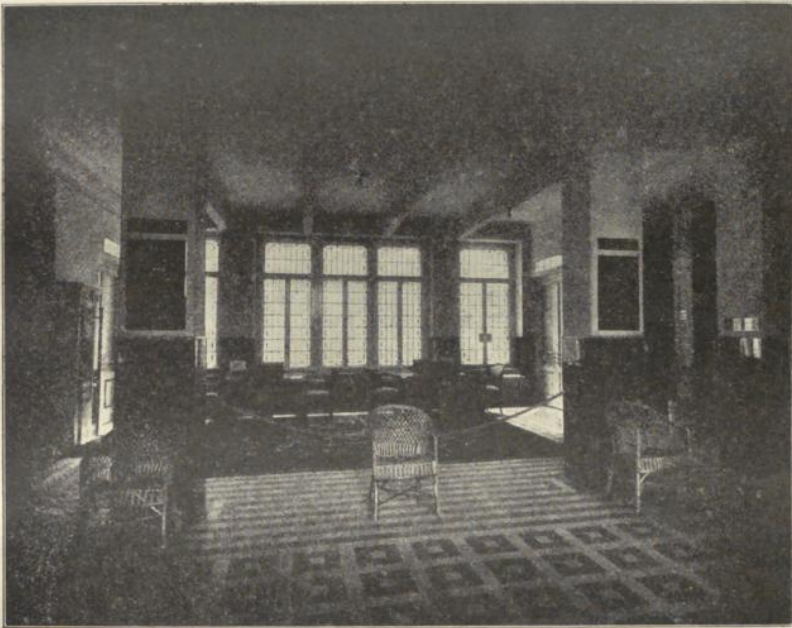
Abgesehen von diesen Einrichtungen sind aber naturgemäß die einzelnen Abteilungen voneinander streng ge-

getrennt. Die Verteilung der Besucher findet im Erdgeschoß am Ende der Wandehalle angesichts der großen Hauptstiege statt, wo sich rechts ein Hauptaufzug, links ein Hauptpaternoster befindet. Die Besucher der Dampfbäder passieren über die Hauptstiege oder fahren mittels eines der genannten beiden Hauptaufzüge auf, und zwar die Gäste für die I. Klasse in das erste, die für die II. Klasse in das zweite Geschoß. Da und dort befinden sich große behagliche Foyers, von denen aus die Auskleideräume unmittelbar zu erreichen sind, zur einen Seite die der Damen, zur anderen die der

Herren. Nach dem Auskleiden hat sich der Gast über eine eigene interne Dampfbadestiege, bzw. mittels eines eigenen Paternosters ins Erdgeschoß zu begeben, wo er zunächst die Warmbrausehalle betritt. Von hier aus wendet sich der Gast den eigentlichen Dampfbaderäumen zu. Zuerst weilt er in dem als erlesenes Schaustück keramischer Wandver-

kleidungskunst zu erachtenden ovalen Saale, der das warme Vorbad aufnimmt, von wo aus er einen Vorsaal betritt, an dessen einer Seite die Warm- und Heißdampfbäder, an dessen anderen Seite die Warm- und Heißluft Räume gelegen sind.

Die Dampfbäder sind an sich auch wegen ihrer technischen Ausbildung bemerkenswert. Der Dampf wird an Ort und Stelle durch künstlerisch ausgebildete Brunnen in der Art erzeugt, daß heiße Luft



Warteraum für die Klassen-Dampfbäder.

durch niederfallende Wasserschleier in die Räume gepreßt wird. Der Vorteil dieses Verfahrens gegenüber dem früher üblichen Einblasen von Kesseldampf liegt auf der Hand. In den neuen Räumen kann den Badenden durchsichtiger Dampf und Dampfnebel nach Belieben geboten werden.

Anschließend an den Vorsaal folgt die Abkühlungshalle mit zwei Becken mit lauem und kaltem Wasser und vielen Arten von Erfrischungsbrausen. Zu beiden Seiten des Saales sind Frottierräume gelegen. Nach Verlassen des Saales wird man von den Abtrocknern in

Empfang genommen und befindet sich dann wiederum vor der Stiege, die man zuerst entkleidet abwärts gekommen ist. Mittels des schon früher erwähnten Paternosteraufzuges gelangt man entweder zu seiner Auskleidekabine zurück oder zieht es allenfalls vor, den eleganten Frisiersaal zu besuchen, sich in einem der wohnlich freundlichen Ruheräume hinzustrecken, in einem der gediegen ausgestatteten Buffets eine



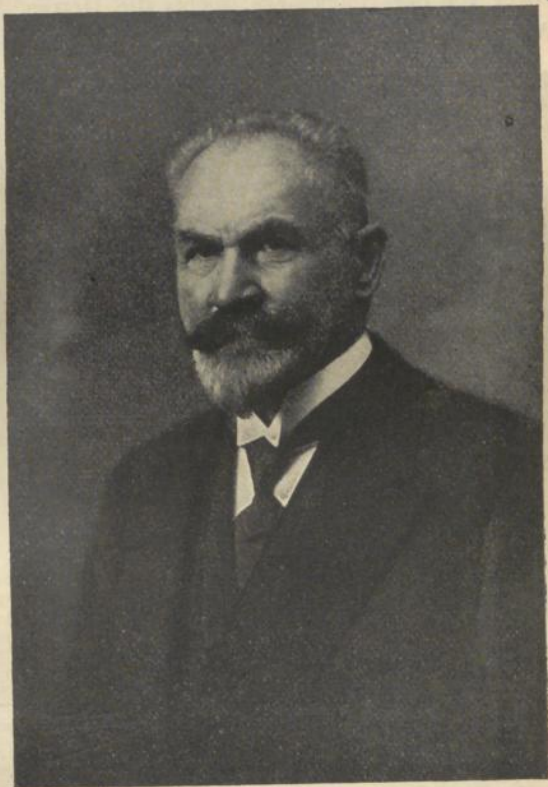
Gesamt-Ansicht.

Erfrischung zu sich zu nehmen oder sich dem Hand- oder Fußpfleger anzuvertrauen.

Die Einteilung ist grundsätzlich auf der Herrenseite und auf der Damenseite übereinstimmend. In beiden Fällen ist der Rundgang ein geschlossener, nur weist die Damenabteilung eine kleine Abweichung insofern auf, als anschließend an die Abkühlungshalle Kopfwaschgelegenheiten vorgesehen sind, die zweifellos den Damen im Badeanzug besonders erwünscht sein werden; weiters entfiel auf der Damenseite ein zweiter Frottierraum, um dafür die Erfrischungs-

brausen intimer unterzubringen, sowie auch die besonders diskret angeordneten Abtrockenräume behaglicher auszugestalten. Das ovale Vorbad ist hier nach anderer Zeichnung als in der Männerabteilung geschmückt, aber auch hier in der eigenartigen Schönheit, die nur der Keramik inne- wohnt, Es bedarf kaum einer besonderen Bemerkung, daß der Frisiersaal, sowie die Ruhe- räume der Damen- abteilung sich ge- diegenster Aus- stattung erfreuen, die wohl die Be- sucherinnen hoch befriedigen wird.

Die Auskleide- kabinen für die Dampfbäder I. Klasse für Herren und Damen sind überaus reichlich bemessen. Sie wei- sen unter anderem eine eigene Liege- stätte auf, so daß sie an sich schon zum Ausruhen ein- laden. Das hinderte aber nicht, den Damen und Herren in den Dampfbade- räumen I. Klasse



Architekt Z. V. Peter Paul Brang.

vornehmst ausgestattete Ruhesäle zur Verfügung zu halten. Die An- ordnung der Ottomanen in den Auskleideräumen I. Klasse soll den Be- suchern unter anderem aber auch die Bequemlichkeit und Annehmlichkeit bieten, z. B. die Fußpflege in der Kabine selbst vornehmen zu lassen.

Der Abgang der Besucher aus den Dampfbädern erfolgt in der Weise, daß sie von dem Stockwerk ihrer Auskleidekabine wieder

durch das Foyer, durch das der Eintritt erfolgt war, über die Hauptstiege oder mittels der Hauptaufzüge die Anstalt verlassen.

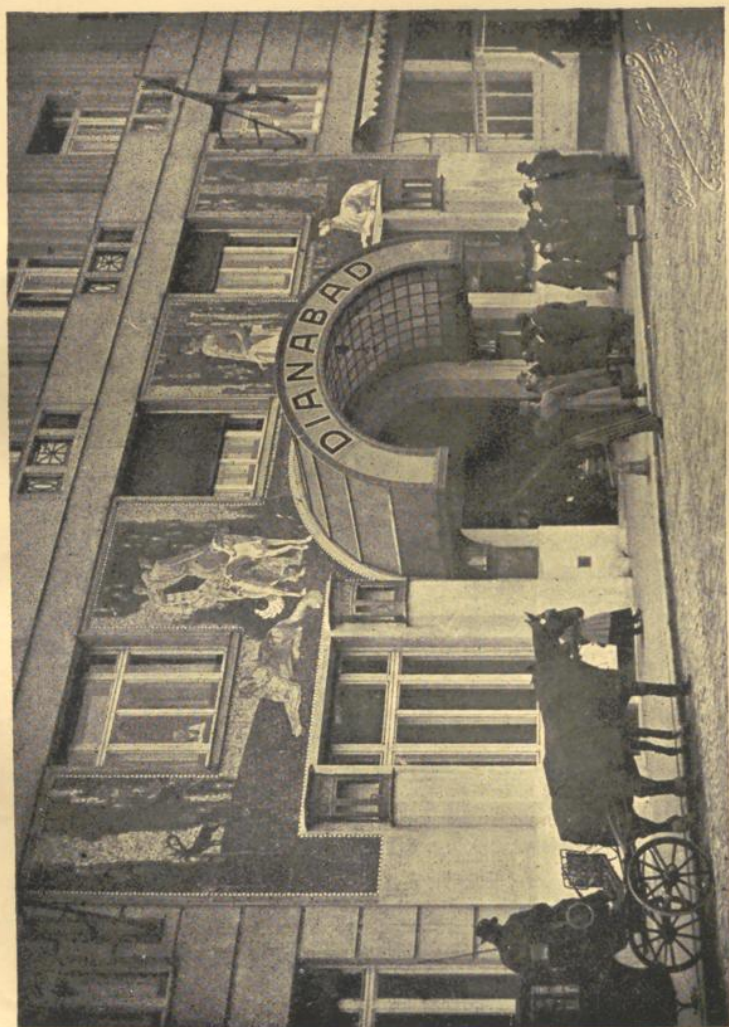
Besucher der Wannenbäder I. und II. Klasse, dann der Salondampfbäder, sowie der Salon-Wannenbäder fahren mit den Hauptaufzügen bis zum dritten Geschoße auf und betreten dort durch das Foyer vor der Hauptstiege, rechts die Herren, links die Damen, die Wannenbadräume. Herren sowie Damen stehen auch in den Wannen-



Große Halle. Mädchen und Knabe. (Bildhauer Georg Leisek.)

badtrakten elegante Frisierräume zur Verfügung.

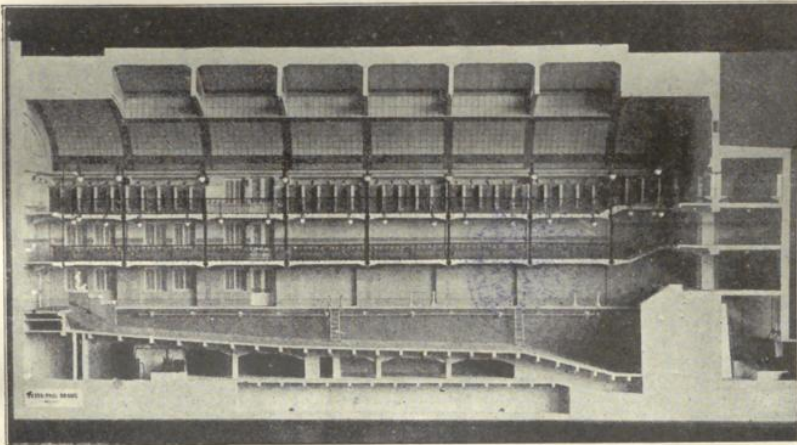
Die Kuranstalten werden mittels der Hauptaufzüge erreicht. Sie befinden sich, wie bereits erwähnt, im fünften Geschoß und sind wiederum für Damen und Herren getrennt. Auch diese Baderäume werden durch das Foyer vor der Hauptstiege betreten. In diesem selbst ist die Kurbadkasse angeordnet. Die beiden Chefärzte empfangen ihre Patienten in eigenen Sprechzimmern, die zugleich mit Wart- und Untersuchungsräumen, je rechts und links der Hauptstiege, unmittelbar anschließend an das Hauptfoyer der Kuranstalten, ge-



Haupteingang.



gelegen sind. Rechts des Foyers ist der Herren-Wasserkursaal in Verbindung mit den Auskleide-, Heißluftbehandlungs- und Ruheräumen, sowie in unmittelbarer Nachbarschaft des Elektro-Therapie-Saales für elektrische Licht-, Vierzellen- und Vollbäder für Herren. Geräumige Zellen für Einzelbehandlungen sind vorgesehen. Der Wasserkursaal für Damen ist in ähnlicher Art angeordnet. Es schließen sich an ihn einerseits ebenfalls die Auskleidekabinen, die Heißluftbehandlungs- und Ruheräume, andererseits die Einzelkabinen für Wasserkuren, für elektrotherapeutische und andere Behandlungen an. Zwischen den beiden vorher beschriebenen Anstalten für Herren und für Damen

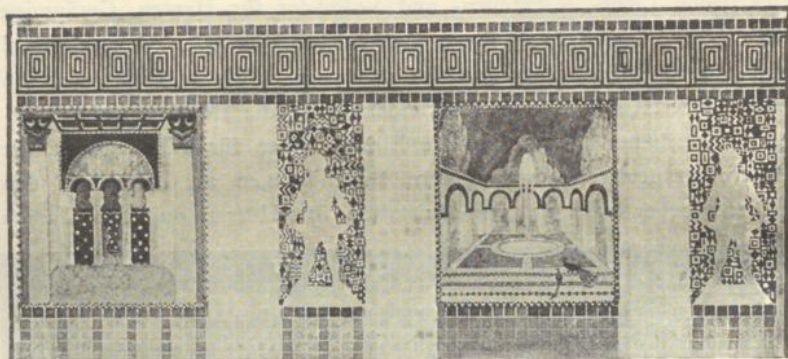


Längsschnitt durch die große Schwimmhalle. Modell (1:50) im Technischen Museum in Wien.

befindet sich der Zander-Saal, reichlich ausgestattet mit medikomechanischen Apparaten. Ihm vorangestellt sind eigene Auskleide-, Massier- und Ruheräume. Die Besucher des Zander-Saales haben direkten Zugang vom Hauptfoyer der Kurmittelanstalten aus. Eine eigene, den Hof überbrückende Passage führt schließlich zu den Inhalatorien, zum Radium-Emanatorium, welche Institute im vierten Stockwerke des Vordertraktes untergebracht sind. Ein Stockwerk höher, gleichfalls im Straßentrakt, liegt ein Turnsaal für schwedisch-orthopädische Gymnastik. Noch eine Treppe höher sind die für ärztliche Zwecke bestimmten Sonnenheilstätten gelegen, die von den über dem Badehause errichteten eigentlichen Sonnenbädern natürlich vollständig

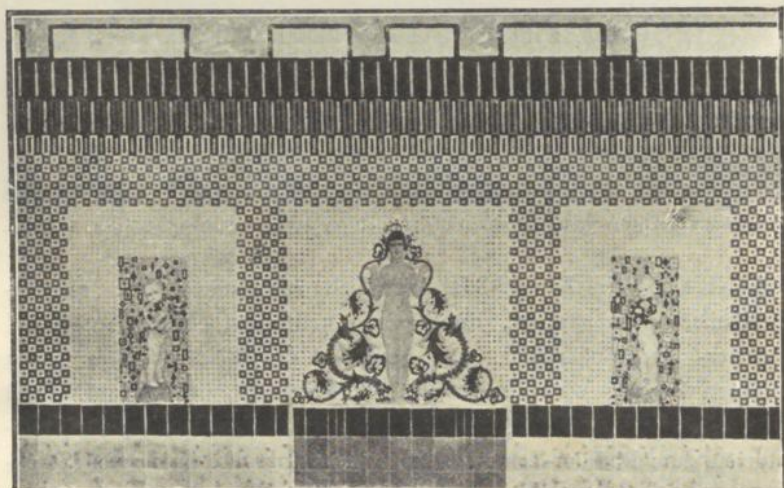
getrennt sind. Dort sind Einrichtungen zur Vornahme von Wasserkuren unter freiem Himmel vorgesehen.

Zu den Schwimmbädern gelangt man im Erdgeschoß vom Foyer



Herren-Dampfbad. Keramische Wandverkleidung. (Professor Otto Prutscher.)

am Ende der Wandelhalle aus direkt durch Zugänge in die Kabinentrakte, rechts die Damen, links die Herren. Je nach der Zuweisung



Damen-Dampfbad. Keramische Wandverkleidung. (Professor Otto Prutscher.)

der Auskleidekabinen fährt man dann mit einem eigenen Lift in das betreffende Geschoß auf, das natürlich auch durch eine Stiege zu erreichen ist, entkleidet sich und begibt sich sodann über eine andere

Stiege, bezw. mittels eines eigens hiefür bestimmten Paternosters wiederum in das Erdgeschoß, wo man zunächst einen mit Warmbrausen und Fußbädern ausgestatteten Vorreinigungsraum zu passieren hat. Man wird es wohl mit Anerkennung begrüßen, daß durch die Vorschrift, diese Abteilung unbedingt zu betreten und ihre Einrichtungen zu benützen, eine Maßnahme getroffen wurde, die, zum Heile des Einzelnen wie zu dem der ganzen Besuchermenge, dem Gaste die Möglichkeit bietet, den Körper von Staub und Schweiß abzuspülen, bevor er in das reine Wasser des Schwimmbassins taucht. Es soll streng darauf geachtet sein, daß der Badegast die Halle nicht betreten darf, wenn er nicht durch sein nasses Badekleid beweist, daß er die Brausen und die Fußbäder bereits benützt hat. Die Bassins sind nicht, wie es sonst üblich ist, von Auskleidekabinen umgeben, wodurch erreicht wird, daß für keinen Fall Schuhstaub auf die Bassinumgänge gelangen kann. Nur die erste Galerie der Schwimmhalle ist für die Zuschauer bestimmt; die zweite weist Auskleidekabinen auf.

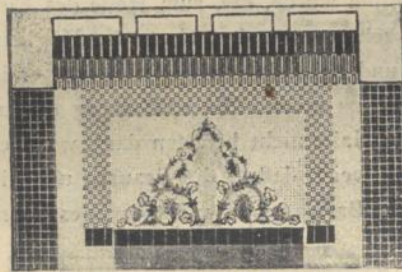


Nach Verlassen des Bassins tritt der Badegast durch einen eigenen Abtrocknungsraum aus, von wo er sich über die sogenannte Nacktstiege, bezw. mittels der vorher erwähnten Paternosters zu seiner Auskleidekabine zurückbegibt. Das Verlassen des Schwimmbades erfolgt ebenerdig durch das Tor des Kabinentraktes, das zugleich den Eintritt vermittelt.

Im Untergeschoß sind zwei Dampfbäder vorgesehen, die zu bescheidenen Eintrittspreisen das Dampfbad popularisieren sollen. Es mögen Volksbäder im besten Sinne des Wortes werden. Ihre Ausstattung entspricht den höchsten Anforderungen. Auch bei ihnen sind Frisier- und Fußpflegegelegenheiten geschaffen. Der Zugang zu diesen Dampfbädern III. Klasse erfolgt von der Lilienbrunnngasse aus durch ein eigenes Tor, das auch die Besucher der Wannenbäder III. Klasse benützen. Diese passieren eine besondere Stiege, oder sie bedienen sich eines eigenen hiefür zur Verfügung stehenden Aufzuges,

um die im vierten Stockwerke gelegenen Wannenbäder III. Klasse zu erreichen. Auch bei diesen sind Frisierräume für Männer und Frauen zur Verfügung der Gäste, sowie auch ein behaglicher Warteraum als Buffet ausgestattet ist.

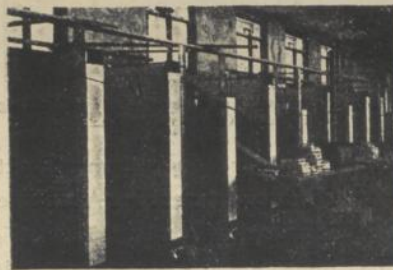
Es sei nicht vergessen, daß in Verbindung mit dem neuen Diana-



Damen-Dampfbad. Keramische Wandverkleidung.
(Professor Otto Prutscher.)

bad ein modernes, hygienisch erstklassiges Hundebad steht, das den Wiener Tierliebhabern wohl umso willkommener sein wird, als diese der Pflege unserer anhänglichsten Freunde dienende Anstalt, die natürlich einen besonderen Eingang (Hammer-Purgstallgasse) erhält, unter tierärztliche Leitung gestellt ist.

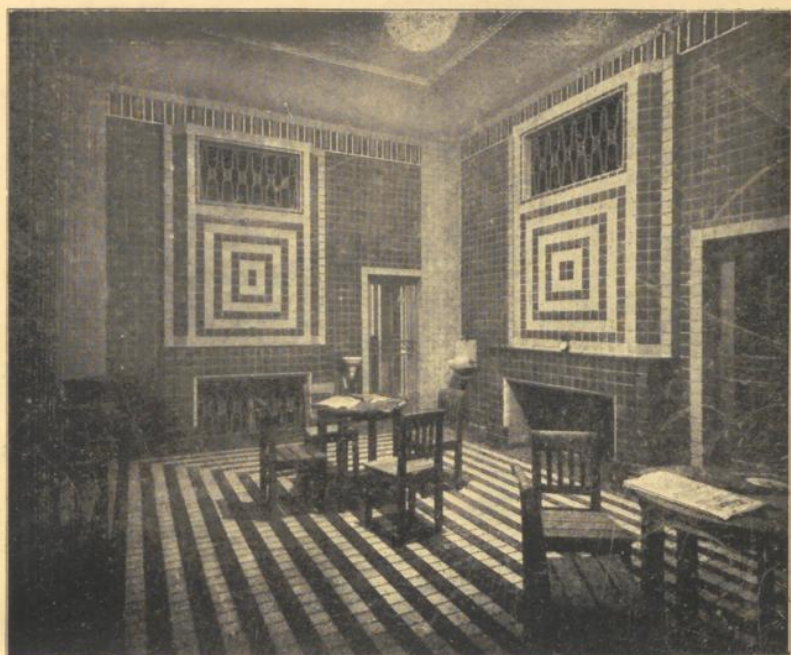
Was die bauliche Ausgestaltung des monumentalen Werkes betrifft, so ist hier nicht der Platz, dem Urteil berufener Kritik vorzugreifen. Es muß jedoch verstatet sein



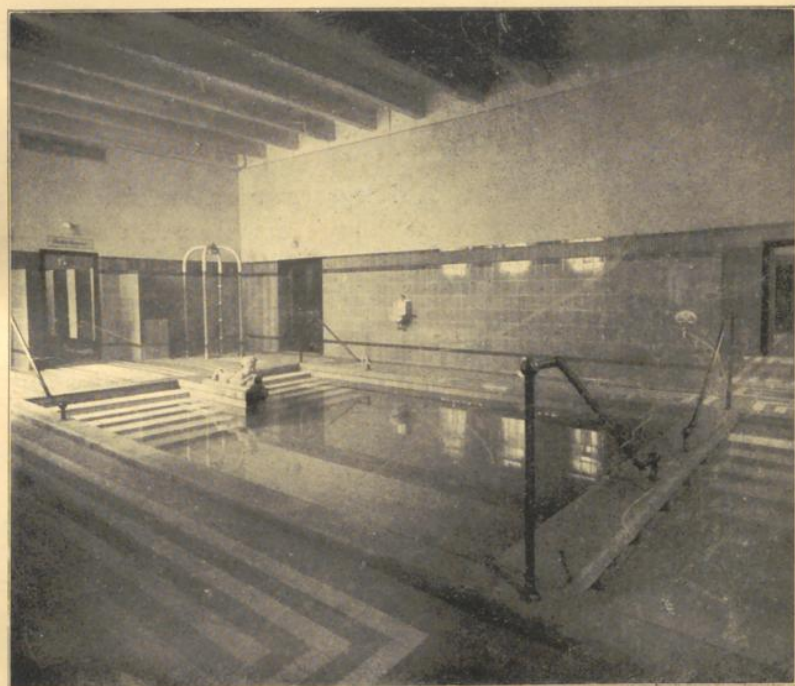
Auskleidezellen aus keramischen Zellensteinwänden im Bau.

festzustellen, daß nur Erlesenes zur Verwendung kam und daß der in Klassik und Moderne eigenartig vermählendem Thermenstil errichtete Bau in dieser Beziehung zu einem gewiß belehrenden Musterbeispiel auf dem Gebiete des künstlerisch behandelten Zweckbaues geworden ist. Schon während der Bauzeit war er das Ziel der Fachleute aller Richtungen.

Daß in einem Badepalast die Keramik eine erste Rolle spielt, bedarf kaum der besonderen Erklärung. Immerhin sei darauf hingewiesen, welche Schätze an edlem Baustein dieser Art im neuen Dianabad zu finden sind. Die neuesten Errungenschaften auf keramischem Gebiete gelangten hier in formvollendeter Weise zur Verwendung, neuartige Glasurtechniken, plastische Ausbildungen nach künstlerischen wie kunstvollen Entwürfen, antike Mosaikboden-



Dampfbad I. und II. Klasse. Heißluftraum.

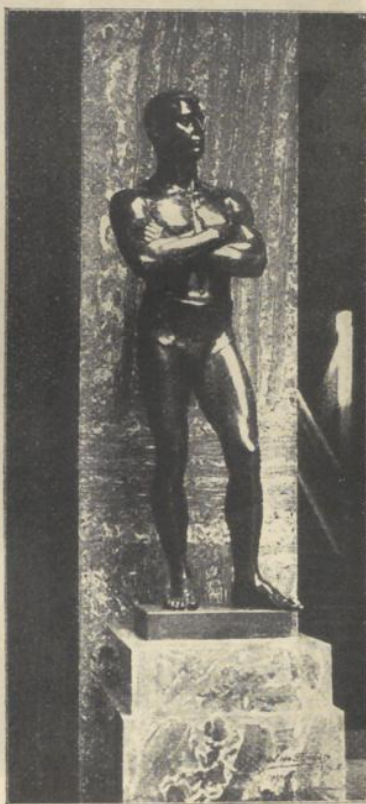


Dampfbad I. und II. Klasse. Abkühlungshalle.



beläge, modernste Porzellanfliesenwände in leuchtenden Farben und feinsten Tönungen. So sind die ovalen Vorbäder der Dampfbäder I. und II. Klasse Kunstwerke für sich. Die hier befindlichen figuralen Zierate und die Szenenbilder in venetianischer Mosaik, die Majolika-Wand- und Deckenverkleidungen mit reizvollen Bordüren, Arabesken und Leisten, alles nach Angaben Professor *Otto Prutschers*, dürften kaum an anderer Stelle in ähnlich vollendeter Ausführung wieder vorgefunden werden. Professor *Michael Powolny* hat die keramischen Figuren modelliert, Professor *Anton von Kenner* die Smalten-Mosaik-Bilder geschaffen. Die Schwimmhallen präsentieren sich als Kachelbauwerke einziger Art. Die Bassins selbst mit kleinen wassergrünen Steinen belegt, die Wände mit kunstglasierten Großfliesen, das einmal in gelblich-blaßgrünem Tone gehalten, als rechte Folie zu den dunklen Schwimmanzügen der Damen, das andermal lila, von welcher Farbe sich die entkleideten Männerkörper in guter Kontur abheben.

Die kleineren Auskleidekabinen ohne Ausnahme und aller Klassen sind durchaus aus keramischen Materialien, sogenannten Zellensteinen erstellt und unmittelbar mit der Eisenkonstruktion der eingebauten Schränke verbunden, was ihnen in hygienischer Beziehung eine Überlegenheit über alle bisher verwendeten Ausführungsarten sichert. Die großen Zellen der Dampfbäder I. Klasse, in der gleichen Technik ausgebildet, sind wahre Zimmer mit Porzellanwänden.



Schwimmer. Wandelhalle.
(Bildhauer Georg Leisek.)

Es dürfte kaum ein zweiter Bau zu finden sein, bei dem auch nur in annähernd gleichem Ausmaß dieses neue vorzügliche und schöne Baumaterial angewendet worden ist.



Schwimmerin. Wandelhalle.
(Bildhauer Georg Leisek.)

Über die rein technischen Einrichtungen wird später die Rede sein, und es wird natürlich auch an anderer Stelle einmal Gelegenheit genommen werden müssen, zusammenhängend über die technischen Qualitäten des Neubaus der weiteren Fachwelt eine Art Rechenschaftsbericht zu erstatten. Hier kann nur in engstem Rahmen hervorgehoben sein, was die Allgemeinheit interessiert. So sei bemerkt, daß für den Verkehr der Badegäste innerhalb der einzelnen Geschosse außer dem Hauptaufzug und dem Hauptpaternoster, die am Ende der großen Wandelhalle die Gäste aufnehmen, in jedem der Dampfbäder je ein Paternoster, in jedem der Schwimmbäder je ein Lift und ein Paternoster vorgesehen sind. Der Bequemlichkeit der Bäderbesucher III. Klasse dient ein eigener Lift. Selbstverständlich verfügt die Anstalt über Speise-, Wäsche-,

Kohlen-, Asche- und Materialenaufzüge.

Zu dem künftigen Speisehausbetrieb in der Anstalt sei bemerkt, daß er über den Umfang der üblichen Erfrischungsgelegenheiten weit hinausgeht, indem es zur Friedenszeit im Dianabade dem Gaste möglich sein wird, sein Mittagmahl, allenfalls auch ein warmes Abendbrot im Bademantel einzunehmen, und zwar in Räumen, die in ihrer Ausstattung hinter den besten Gaststätten Wiens nicht zurückstehen.

Es mag auch interessieren, daß zur Annehmlichkeit der Gäste eine Reihe Einrichtungen getroffen sind, die es den Besuchern erlauben werden, während der Badezeit die Kleider bügeln und reinigen, die Schuhe herrichten und sogar die Leibwäsche waschen zu lassen.

An künstlerischer Ausstattung des Bauwerkes seien hervorgehoben die Bildwerke des Meisters *Georg Leisek*, von dessen Künstlerhand die reizvollen Standbilder: „Schwimmer“ und „Schwimmerin“ bei der Hauptstiege, der große Triton unter der Kassenhalle, der „Knabe



Wannenbad I. Klasse.

mit dem Seehund“ und das „Mädchen mit dem Fisch“ in der Männer-swimmhalle, dann die „Krokodilgruppe“ in der Frauenschwimmhalle stammen. Der Künstler hat sich jedoch auch an anderen Stellen verdienstvoll betätigt, wie durch Schaffung von Flachskulpturen, wie die Darstellung des alten und des neuen Dianabades im Haupteingang, von Wandreliefs usw. Es sei nicht vergessen an dieser Stelle zu bemerken, daß für die Frauenschwimmhalle eine *Leiseksche* Dianagruppe in Aussicht genommen war, die in künstlerischer Vollendung ein Jagdstück festhalten sollte: In edelster Linie schwang Diana, den

Hund an der Seite, den Speer. Das Bildwerk hätte in Bronze gegossen werden sollen; zur Kriegszeit durfte jedoch dieses Material nicht mehr verwendet werden und es mußte sohin die Ausführung der Gruppe unterbleiben. (Siehe Seite 129.)

Von den *Forstnerschen* Glas-Mosaiken in der Kassenhalle war

bereits die Rede, ebenso von dem Mosaik des gleichen Meisters über dem Haupttor. In der Wandelhalle selbst sind die zwei längst bekannt gewordenen *Veithschen* Bilder, mythologische Darstellungen, aus dem Besitze der alten Anstalt, angeordnet, eine den unzähligen Stammgästen des alten Dianabades wohl vertraute Erinnerung. In den Dampfbädern hat sich, wie erwähnt, die Künstlerschaft *Otto Prutschers* vielfach bewährt



Große Schwimmhalle. Knabe mit Seehund.
(Bildhauer Georg Leisek.)

Die künstlerische Ausstattung, für deren feinfühligste Auswahl der Chefarchitekt besorgt war, ist eine so reiche, daß es nicht möglich ist, jeden der Autoren zu nennen. Es hat sich schon gezeigt, daß das Publikum zufrieden ist und sich mit Freuden in den dem Heile und dem Genusse bestimmten neuen Räumen bewegt,

und nicht zum letzten darum, weil reife Künstlerschaft liebevoll für Behagen und Bequemlichkeit gesorgt hat.

Das gesellige Baden bereitet dem Menschen gemeinlich weit aus mehr Lust und Vergnügen als das einsame Tauchen ins erfrischende Naß. Dazu ist es dem Badenden zumeist Bedürfnis, Bewegung und Ruhe in richtig abgewogenem Maße dem Baden anzuschließen. Kein Hausbad, und sei es noch so gediegen errichtet, kann solchen Wünschen ge-

nügen. Es kommt dazu, daß der arbeitende Mensch sich am besten in einer Umgebung erholt, die nicht die des gewohnten Alltages ist. Er sucht die Erquickung, die ihm die leibliche Pflege bedeutet, darum sehr gern im Gesellschaftsbade, dessen fröhliche Lebendigkeit, dessen Behaglichkeit, dessen Vielfältigkeit, dessen räumliche Schönheit allen seinen Sinnen wohlzutun, was den körperlichen Genuß erhöht und veredelt. Keine körperliche Übung läßt sich mit einem gut geleiteten Schwimmen vergleichen. Die moderne Auffassung der Erziehungsziele hat in dieser Erkenntnis schon lange die Einführung des Schwimmunterrichtes in den Schulen und im Heere gefordert. Das Schwimmen macht die Kinder kräftig und gelenkig, mutig und besonnen zugleich. Vielleicht ist gerade jetzt die Zeit reif dafür, zu verstehen, welche Bedeutung der Pflege des Schwimmens für die heranwachsende Jugend nach dem Kriege zukommt. Unsere Zukunft braucht mehr denn je ganze Menschen; keine herabgekommenen jungen Greise mehr mit schlappen Muskeln, müden Nerven, engen Lungen und unruhigen Herzen. Neue Männer



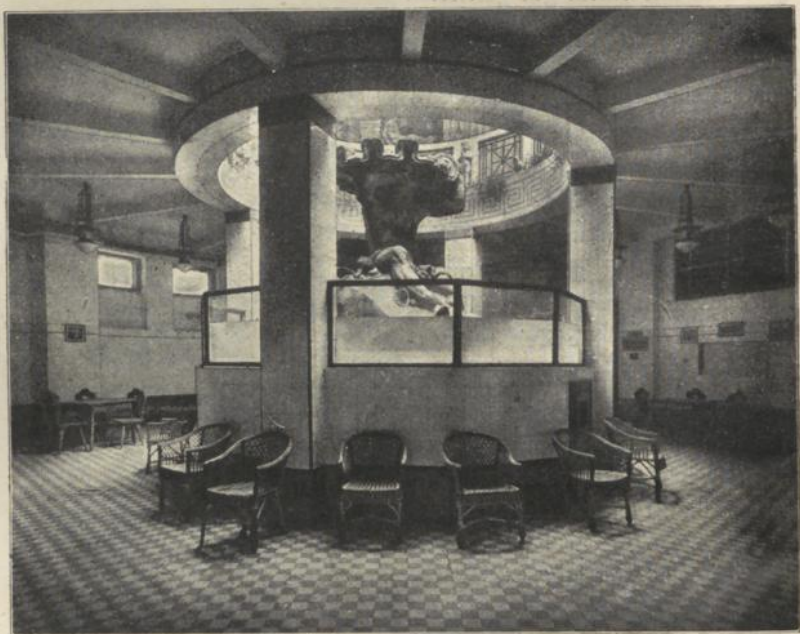
Große Schwimm-Halle. Mädchen mit Fisch.
(Bildhauer Georg Leisek.)

und Frauen brauchen wir nach blutiger Zeit, darum soll die Jugend, Knaben wie Mädchen, im Schwimmen Stärkung suchen und finden, im Wasser, im ewigen Quell der Kraft, der Gesundheit, der Schönheit des Körpers.

Allein auch das öffentliche Wannenbad hat seine Berechtigung noch lange nicht verloren. Unsere Wohnungskultur ist noch lückenhaft; noch ist sie nicht so vorgeschritten, daß jeder Mensch innerhalb seines Heimes seinen Körper ganz nach Wunsch pflegen könnte, ganz

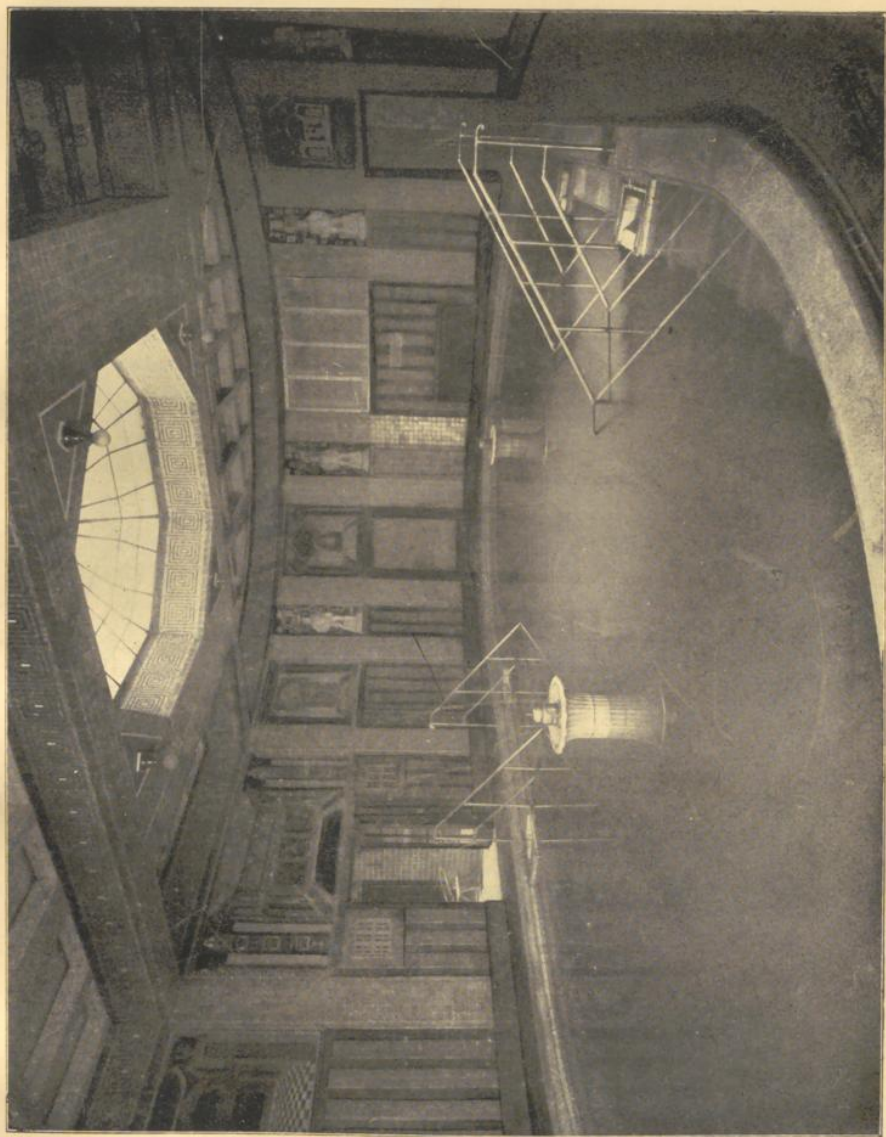
abgesehen davon, daß die vielen Bequemlichkeiten, die über den profanen Zweck bloß leiblicher Reinigung hinausgehen, einzig und allein nur im Badehause gefunden werden können, was übrigens kaum vieler Worte bedarf.

Die der Erbauung des neuen Dianabades vorausgegangenen Studien und Arbeiten hatten eine ansehnlich lange Reihe von Zielen verschiedenster Art verfolgt. Die Anlage sollte, zugleich architektonisch hervorragend ausgeführt, den neuzeitigen technischen, gesund-



Wartezimmer vor den Volksdampfbädern.

heitlichen, nicht zuletzt den vielfältigen baupolizeilichen Anforderungen restlos entsprechen. Die Grundrißlösungen waren so auszumitteln, daß Übersichtlichkeit und Einfachheit des Betriebes gewährleistet erschienen. Dem Badepublikum mußten leichte und bequeme Verkehrsmöglichkeiten geschaffen werden, wobei es auf volle Sicherheit der Gäste, die ja auf Tausende zugleich zu schätzen waren, Bedacht zu nehmen hieß. Die beiden Geschlechter waren strenge voneinander zu trennen; beiden sollten die gleichen Einrichtungen geboten werden,



Dampfbad I. und II. Klasse für Herren. Warmes Vorbad.



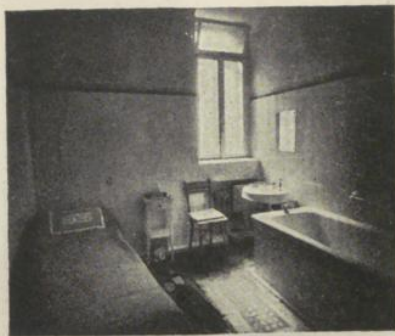


Glasmosaik-Wandgemälde. (Maler Leopold Forstner.)

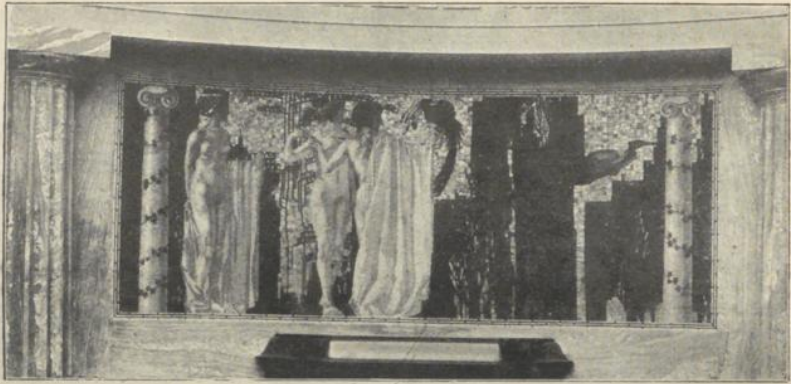
jedoch unter Berücksichtigung der erfahrungsmäßig verschieden zu wertenden Besucherzahl.

Bei den einzelnen Abteilungen waren planmäßig voneinander verschiedene Wege für angezogene und entkleidete Gäste zu schaffen. Die Zugänge waren so zu erstellen, daß das Vertragen von Straßenschmutz in das Innere der Anstalt tunlichst hintangehalten werden kann. Die einzelnen Betriebe sollten für sich jeweils ein abgeschlossenes Ganzes bilden, wodurch auch die technischen Einrichtungen vorteilhaft für die Überwachung gruppiert werden können.

Beste Lüftungsvorkehrungen waren vorzusehen, um es bei dem neuen Bade auszuschließen, daß es wie andere Anstalten mit ihren Winkeln, Ecken und Sackgassen bald in üblem Geruche steht. Die Warmwasserversorgung war so auszubilden, daß durch eine obere Begrenzung der Wassertemperatur Verbrühungen durch Unbedachtsamkeit des Publikums ausgeschlossen sind. Zu all dem waren Maßnahmen zu treffen, gute Reinigungsmöglichkeiten zu sichern, sei es einmal durch Anordnung besonderer, technischer Einrichtungen, sei es durch Wahl



Wannenbad II. Klasse.



Glasmosaik-Wandgemälde. (Maler Leopold Forstner.)

des richtigen Baumaterials, durch Einzelheiten besonderer Art, die man, einmal dargeboten, so vielfach als selbstverständlich anzunehmen geneigt ist und die doch immer wieder das Ergebnis eifrigen Besinnens und vielfacher Versuche sind. Die Anordnung geeigneter Mittel zur Beschleunigung der Bedienung war ein Haupterfordernis.

Alle Voraussetzungen, die schon den ersten Projektsentwürfen zu Grunde zu legen waren, hier erschöpfend aufzuzählen, wäre ein Ding der Unmöglichkeit. Immer wieder traten neue Aufgaben in den



Volkswannenbad.

Vordergrund, und es hielt oft und oft schwer, den Anforderungen gerecht zu werden, die sich nicht selten zu wahren Problemen entwickelten. Stets wieder tauchten, bis in die allerletzte Zeit, durch die erschwerten Verhältnisse während des Krieges noch vervielfacht, neue Exempel auf, deren Lösung nicht immer gar leicht war, häufig auch aus dem Grunde, weil bei diesem Bauwerke schon die Maße ins Ungewöhnliche hoch sind. Der große Umfang der Arbeiten, sowie die

durch die architektonischen und betriebstechnischen Forderungen begründeten Schwierigkeiten verlangten einen eigenen Stab von Ingenieuren und Bautechnikern schon für die Herstellung der baulichen Ausführungsunterlagen; nicht minder dann für die Überwachung des Werkes.

Der im Erdgeschoß verbaute Grund umfaßt nach Abzug sämtlicher Höfe eine Fläche von 6429.01 m^2 ; davon gehören 5059 m^2 dem eigentlichen Badetrakte an. Die Größe der gesamten Bauarea beträgt 7669.50 m^2 . Die Gründung des Baues erfolgte durchwegs auf reinem Kies, der in einer durchschnittlichen Tiefe von etwa 8 m unter dem derzeitigen Erdgeschoß-Fußboden erreicht wurde. Alle Tragkonstruktionen von den Kellern bis zu den Dächern wurden in Eisenbeton ausgeführt. Die Fundierung der Säulen erfolgte zumeist einzeln; einige



Hallen im Bau.



Hallen im Bau.

Fundamentgruppen des Bauwerkes jedoch mußten auf gemeinsame Betonplatten gestellt werden.

Es versteht sich von selbst, daß bei einem so gigantischen Gebäude die Konstrukteure ein reiches Betätigungsfeld fanden. Es ist hier nicht der Platz, sich über die Besonderheiten der Decken, Balken, Unterzüge, Binder und Säulen zu verbreitern, so interessant die Einzelheiten für den Fachmann auch sein dürften. Es mag nur auf die mächtigen Vierendeel-Träger hingewiesen sein, denen die Aufgabe obliegt, über den Warmwasserbassins der Dampfbäder die durch sechs Geschosse reichenden Hauptmauern der darüber liegenden Lichthöfe auf eine Länge von 10.50 m abzufangen. Zur Aufnahme dieser enormen Lasten auf eine so bedeutende Spannweite konnte nur die genannte Spezialkonstruktion in Frage kommen, ein fachwerkartiger Eisenbetonträger, hier recht ungewöhnlichen Ausmaßes, der nun jeweils die volle Höhe eines Stockwerkes in Anspruch nimmt. Die recht-

eckigen Öffnungen in den Tragwänden wurden dabei zur Aufnahme von Türen und Fenstern ausgenützt. Die Vierendeel-Träger sind bei der Bauausführung nun eigentlich unsichtbar geworden, denn sie verschwinden in den Wandausbildungen üblicher Art. Umso deutlicher präsentiert sich die bemerkenswerte Konstruktion der Eisenbeton-Dachbinder der Schwimmhallen. Für deren bauliche Ausführung war zunächst die Forderung maßgebend gewesen, die Dächer von der Mitte aus zur Seite verschiebbar ausbilden zu können, um auf diese Weise von Fall zu Fall in den Hallen Freiluftbäder zu bieten. Die Tragkonstruktion der Dächer bildet ein für beide Hallen gemeinsames Doppelbindersystem, das durch einen in der Mitte angeordneten 5.70 m breiten Eisenbetonstockwerksrahmen zusammengehalten wird. Vom Kellerfußboden gerechnet mißt die Höhe der Binder bis zur Unter-



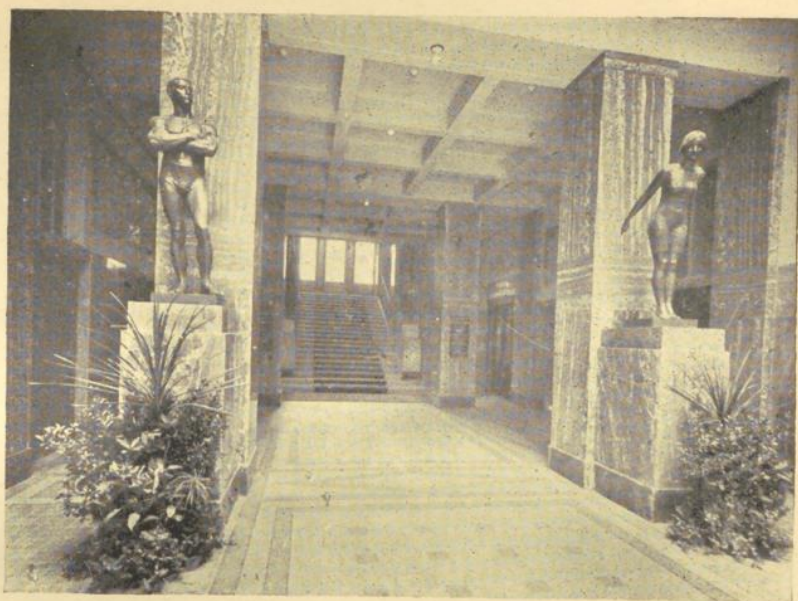
Hallendachbinder-Schalung.



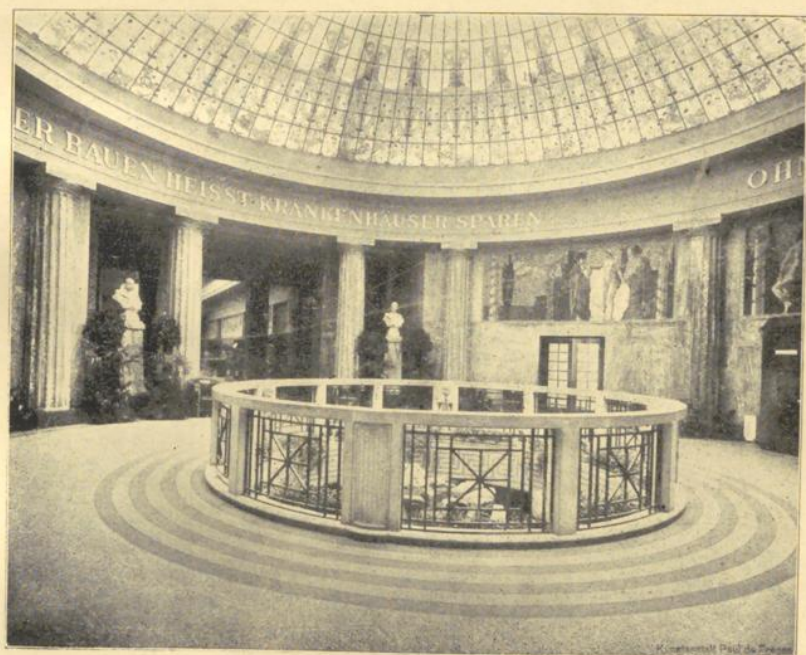
Hallendachbinder.

kante des Dachträgers 18.65 m , und die lichte Spannweite zwischen den Säulen beträgt 15.70 m . Die Bindersäulen tragen auf Konsolen die zwei Galerien der beiden Hallen. Auch die Schwimmbassins zeichnen sich durch ihre nicht alltägliche Ausführung aus. Sie sind vollständig in Eisenbeton konstruiert; die Wände sind in die Sohle eingespannt und tragen die Erdgeschoßumgänge. Die Gründung der Säulen erfolgte mittels durchlaufender Fundamentstreifen. Die Breite beider Bassins beträgt je 12 m , die Länge des einen 34 m , des anderen 42 m ; die größte Wassertiefe ist mit 3.50 m bemessen worden. Die Konstruktion der beiden Bassins, die gleichsam Riesenwannen vorstellen, hat es gestattet, die Räume unterhalb ihrer Sohlen völlig für Betriebszwecke auszunützen.

Der bedeutende Umfang der baulichen Arbeiten kommt am besten



Hauptanfang.



Kassenhalle.



in einigen Zahlenangaben zum Ausdruck: die bei dem Aushub zu bewältigende Erdbewegung umfaßte $40.000 m^3$. An Materialien wurden verarbeitet: $30.000 m^3$ Betonsand, 80 Waggon Rundeseisen, 120 Waggon Weißkalk, 550 Waggon Zement, 2400 Waggon Ziegel.

Ein Bild der enormen Leistung, die hier vollbracht wurde, gibt wohl auch die nüchterne Feststellung, daß für die keramischen Verkleidungen, abgesehen von den Arbeiten in Mosaiktechnik, viel mehr als 6,000.000 einzelne Platten zur Verwendung gelangten; was umso eingehendere Würdigung verdient, als nur unter größten Schwierigkeiten mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse diese Arbeiten ausgeführt werden konnten, da der Mangel an Facharbeitern sowie die Erschwernisse bei der Beschaffung der Materialien selbst oftmals den ganzen Erfolg in Frage stellten.

So gewaltig die Aufgaben waren, die bei der Errichtung des neuen Dianabades den Bautechnikern gestellt waren, so wurden sie doch noch durch die Schwierigkeiten des maschinentechnischen Teiles übertroffen. Hier galt es vor allem unter Bedachtnahme auf möglichste Ökonomie Sicherheiten zu schaffen, um selbst bei den nicht zu vermeidenden kleinen Störungen in der Anlage Unterbrechungen des Badebetriebes nach einer dem Stande der Technik entsprechenden Voraussicht auszuschließen. Die Erfahrungen werden lehren, wie sich die bezüglichen Maßnahmen bewähren, die in vielen Fällen hier zum erstenmale Anwendung gefunden haben.

Die erste Voraussetzung für die Errichtung eines Bades bildet

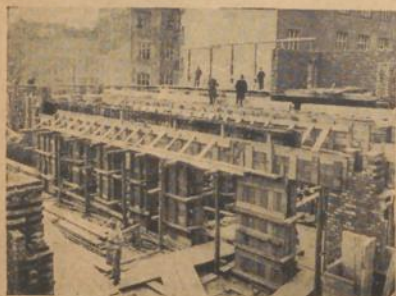


Abteilung für Wannenbäder III. Klasse.

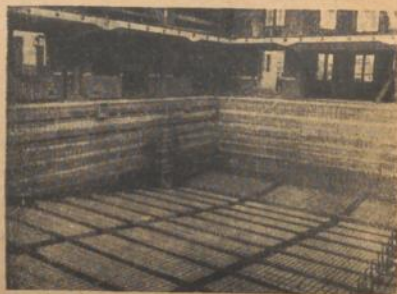


Wasserreinigungsanlage.
(Unter der großen Schwimmhalle.)

selbstverständlich die Beschaffung eines allen Anforderungen entsprechenden Badewassers. In dieser Hinsicht waren beim Dianabad von jeher die natürlichen Umstände die allerbesten. Diese Tatsache war ja schon vor mehr als einem Jahrhundert für die Anlage des ersten Dianabades bestimmend gewesen. Acht auf dem Baugrunde neu angelegte, ziemlich gleichmäßig verteilte Rohrbrunnen, deren Tiefe durchschnittlich bis etwa 8 bis 10 m unter den Erdgeschoßfußboden reicht, liefern das für die Badezwecke nötige klare und gute Nutzwasser, das sich sohin als schon auf natürlichem Wege beim Durchsickern durch den kiesigen Boden gefiltertes Donauwasser darstellt, also ein Wasser, das infolge seiner Zusammensetzung, seiner Härte von altersher als für Badezwecke ideal geeignet bekannt ist.



Vierendeelträger in Schalung



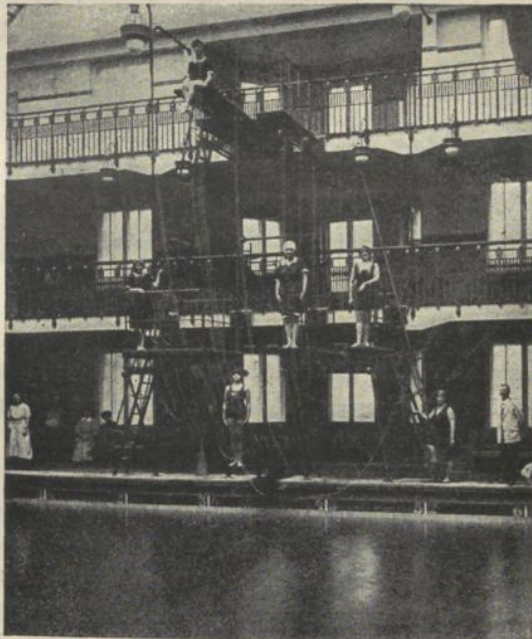
Schwimmbecken. Armierung vor dem Betonieren.

Die acht Brunnen sind durch mächtige Rohrleitungen miteinander verbunden, die zu der unter dem Maschinenraum der elektrischen Zentrale gelegenen, aus drei Turbopumpen bestehenden Förderanlage führen, durch die das Wasser gehoben und nunmehr der weiteren Verwendung zugeführt wird; einerseits zu den unter Dach gelegenen Hochbehältern, anderseits zu den Erwärmungsstellen im Maschinen- und Kesselhaus. Daneben ist noch für eine zweite elektrisch betriebene Förderung gesorgt. Die errechnete erforderliche Wassermenge beträgt 450 m^3 pro Stunde, doch gestattete die Ergiebigkeit der Brunnen nach den bisherigen Erfahrungen sogar noch weit größere Lieferungen. Für Trinkzwecke wird selbstverständlich das unersetzbare köstliche Hochquellenwasser der städtischen Leitungen bezogen. Zapfstellen sind reichlich in allen Abteilungen vorgesehen.

Das Nutzwasser wird mittels einer groß angelegten Filteranlage mechanisch und auch noch durch Frischbelüftung künstlich gereinigt. Es ist auch der Anschluß einer Entkeimungsanlage vorbereitet, und zwar soll hier ein ganz neues Verfahren der Sterilisation mittels Quarzlampenbestrahlung zum ersten Male in großem Maßstabe zur Anwendung gelangen. Die Ausführung wird jedoch erst nach Wiederkehr normaler Friedensverhältnisse ermöglicht sein. Eine Reihe sonst noch vorhandener Maßnahmen badetechnischer Art, wie die schon früher hervorgehobene Ausschaltung von unmittelbar um die Schwimmbecken gelegener Auskleidekabinen, von denen aus in die Anstalt vertragener Straßenstaub in das Wasser gebracht werden könnte, dann durch die Anordnung eines regelmäßigen, dauernden Frischzulaufes, dann die vorschriftsmäßige Benützung der Vorreinigungsgelegenheiten, die an früherer Stelle bereits besprochen wurden, wird es rechtfertigen anzunehmen, daß noch an keiner anderen Stelle ein so kristallhelles Badewasser geboten wurde, wie es im neuen Dianabad der Fall isl. Über die ausnehmend schöne



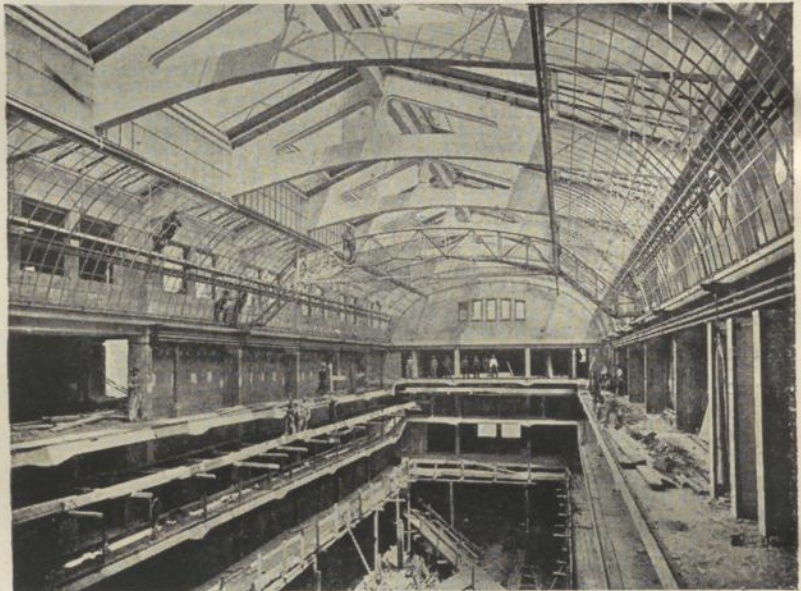
Beginn des Baues der kleinen Halle.



Kleine Halle, Sprunggerüst.

Färbung des Wassers braucht wohl auch kein Wort mehr verloren werden, Die schönen blaugrünen Badewässer des alten Dianabades haben sich im neuen wieder gefunden.

Schon während der Bauzeit war des Staunens kein Ende, wenn wißbegierige Besucher Gelegenheit bekamen, die technischen Anlagen im Entstehen zu besichtigen. Die Größe der Kessel- und Maschinen-

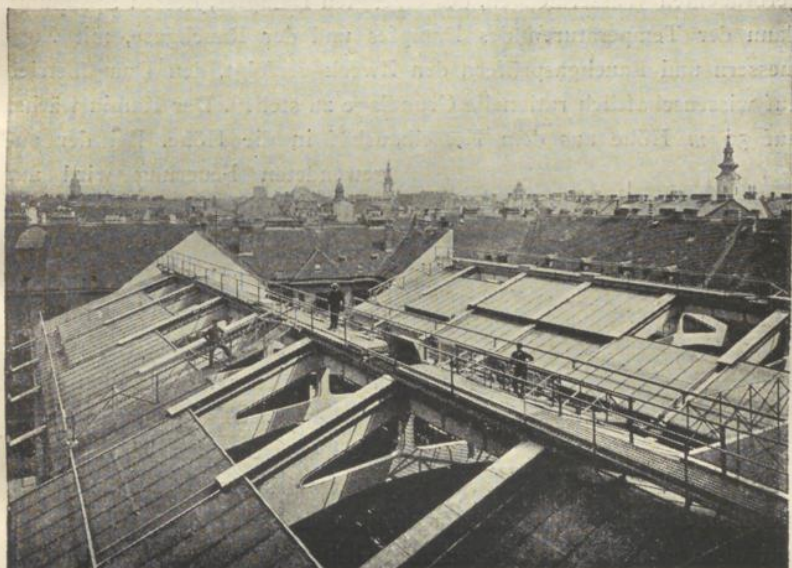


Große Halle im Bau.

anlage erscheint denn auch dem Laien eine recht ungewöhnliche, angesichts des Umstandes, daß sie nur einer Badeanstalt zu dienen hat. Kommt es ja doch kaum je einem Badegast in den Sinn, welch erhebliche Aufwendung technischer Arbeit erforderlich ist, um ihm in den Baderäumen Genuß und Behagen zu schaffen. Unsere Zeit hat uns in diesen Dingen recht verwöhnt; es wird uns selbstverständlich, von der Technik Gutes und Bestes zu verlangen, ohne daß wir uns Rechenschaft geben, wie es zustande kommt.

Die Kesselanlage, 3 m unter dem Erdgeschoßfußboden gelegen,

umfaßt vier Hochdruckwasserrohrkessel zu je 260 m^2 Heizfläche, bei einem Betriebsdruck von 11 Atmosphären. Die Kessel besitzen Wanderroste, mittels denen die Feuerung dem jeweiligen Dampfverbrauche angepaßt wird; die Bekohlung erfolgt mittels mechanischer Beschickung durch einen Elevator, der die Kohle aus dem unter dem Kesselhaushof liegenden Keller hebt, und eine Förderschnecke, die sie längs der Kessel weiterleitet und nach Bedarf in die Vorratsbunker



Hallendächer, zum Teil geöffnet.

führt, von denen sie durch Schläuche in die Behälter über den Rosten abgeworfen wird.

Die Schlacken- und Aschenreste fallen von den Rosten in den Aschenkeller ab, von wo sie mittels eigener Karren zu einem Aufzug geführt werden, der sie in den Kesselhaushof zur Verladung für die Wegschaffung hebt. Zwei der Kessel liefern Sattdampf für die Zwecke der Warmwasserbereitung und für die Heizung. Die zwei anderen erzeugen Heißdampf einer Temperatur von 210° , der die beiden Turbogeneratoren — von je 550 Kilowatt Leistung (je 830 Pferdestärken) — der elektrischen Zentrale, dann die Wasserversorgungs-

förderpumpen und die Kesselspeisepumpen zu betreiben hat. Selbstverständlich wird der Hochdruckdampf je nach dem Zweck der Verwendung entspannt, und zwar zum Teile auf 6 Atmosphären, dann auf Mitteldruck von 2.5 Atmosphären, schließlich auf Niederdruck von 0.5 Atmosphären. Über die Armaturen der Kesselanlage zu sprechen wäre müßig. Es sei aber darauf hingewiesen, daß eine reichliche Ausstattung mit Kontrollapparaten zur Messung und Registrierung der verbrauchten Wassermengen, des erzeugten Dampfes, dessen Spannung, dann der Temperaturen des Dampfes und der Rauchgase, mit Zugmessern und Rauchgasprüfern den Zweck verfolgt, den Dampfbetrieb auf wissenschaftlich rationelle Grundlage zu stellen. Der Kamin wächst auf 50 m Höhe aus dem Kesselhaushof in die Höhe. Bei der angewendeten Feuerung wird nur



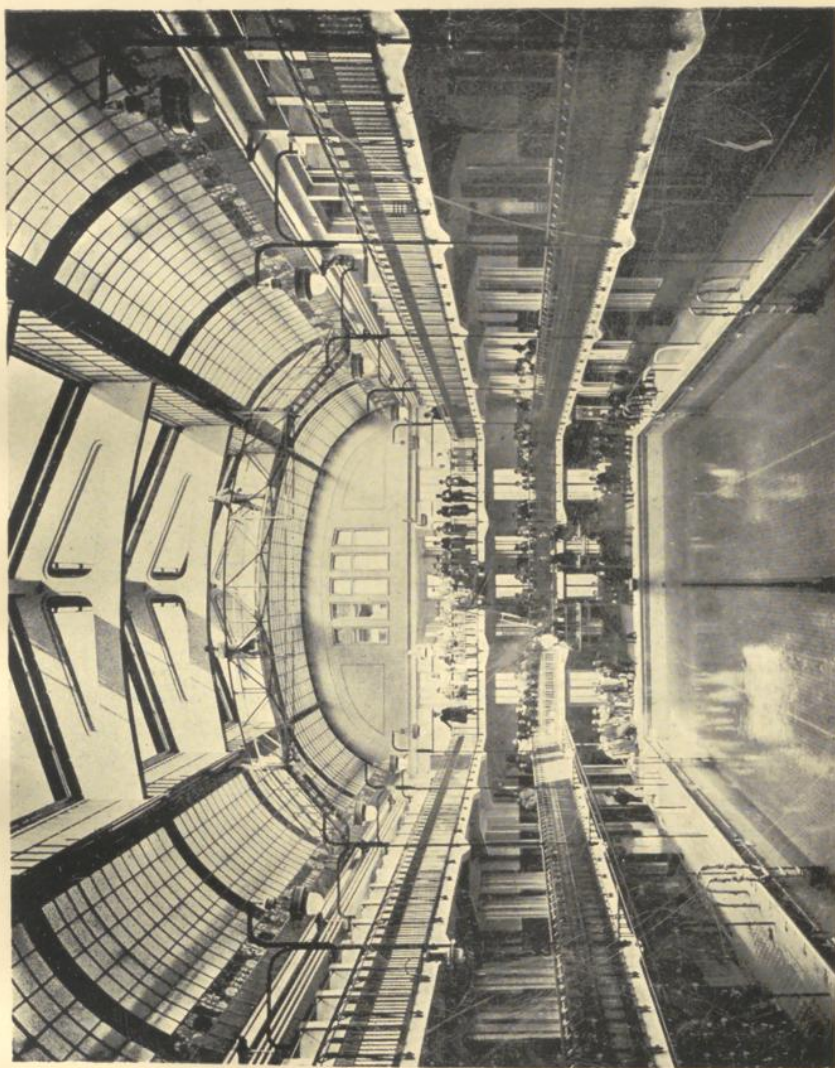
Hallendächer, geschlossen.

wenig Rauch der Esse entweichen.

Die erstaunliche Kraftaufwendung der elektrischen Zentrale, die nicht kleiner ist als jene unserer Mittelstädte, wie etwa von Graz, Salzburg oder Troppau, wird erst begreiflich, wenn man sich vor Augen hält, welch stattliche Anzahl von

Motoren, darunter einige ganz mächtige, dem Dianabade zu dienen hat, und wenn man weiters in Rücksicht zieht, daß die Beleuchtung der ganzen Anstalt von dieser Zentrale aus besorgt wird. An mehr als 3000 Stellen sind Lichtauslässe vorgesehen, 65 Kilometer Draht dienen der Starkstrominstallation, fast ebensoviel der Schwachstrominstallation. Feuersignalanlagen, Lichtsignalanlagen, hundert elektrische Uhren, hundert Telephone für den inneren Dienst, sind in der ganzen Anstalt verteilt. Es ist nicht möglich, im Rahmen einer schlichten Beschreibung in Einzelheiten einzugehen. Eingehende Auseinandersetzungen über diese Themen können nur die Fachleute interessieren, denen späterhin Gelegenheit gegeben sein wird, die Einrichtungen des Dianabades genauestens zu studieren.

Es darf jedoch wohl auch an dieser Stelle einer ganz besonders beachtenswerten Maßnahme gedacht sein, die vor allem den Zweck hat,



Kleine Schwimmhalle. (Besichtigung durch Vertreter der Presse, 17. September 1916.)



die Stetigkeit des Betriebes unter allen Umständen zu sichern. Die Aufgabe der Warmwasserbereitung ist in der Art gelöst, daß das Nutzwasser zunächst durch die überschüssige Wärme der Kesselrauchgase mittels eigener zwei Vorwärmer angewärmt wird, daß das Niederschlagen des Abdampfes der Turbogeneratoren und Turbopumpen in besonderen zwei Vorwärmern eine weitere Erwärmung des Wassers bewirkt, und daß schließlich in drei Hauptwärmern — sozusagen die Hauptstation für das Erhitzen des Brauchwassers —, die mittels den Kesseln selbst entnommenen Heißdampfes gespeist sind, die Schlußerwärmung erfolgt. Daneben ist jedoch die Möglichkeit geboten, je nach

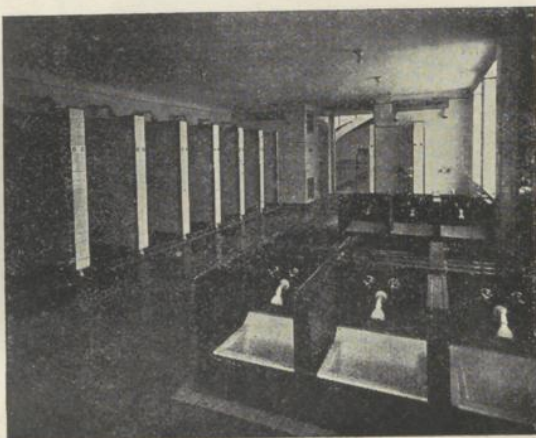
Betriebsnotwendigkeit auch mittels Abdampf die drei Hauptwasserwärmer unter deren Hintereinanderschaltung zu bedienen. Die Temperatur des Warmnutzwassers ist dabei so bemessen und

durch besondere selbsttätige mechanische Regeleinrichtungen immer wieder so

überprüft, daß an keiner Zapfstelle des Bades ein heißeres Wasser als solches einer Normaltemperatur von 50°C zur Verfügung stehen wird, was den Zweck hat, Verbrühungen der Badenden unter allen Umständen auszuschließen.

Die ersten Betriebserfahrungen hatten manche einschneidende Änderung nötig gemacht, immer bestimmt, den Betrieb zu sichern und zu ökonomisieren. Das Ziel wird erreicht sein, bis, etwa durch anzuschließende Industrialisierungen, die elektrische Zentrale unter möglichster Ersparung an Frischdampf und weitestgehender Verwendung von Abdampf voll ausgenützt sein wird.

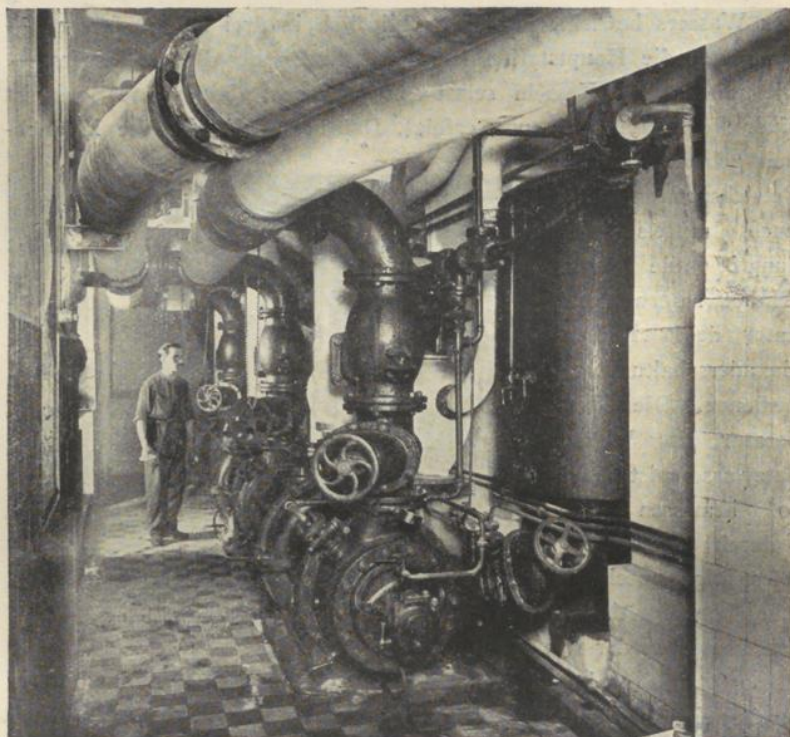
Das Warmwasser wird zunächst in die Hochbehälter geleitet, von



Vorreinigungsraum. Herrenschwimmhalle.

wo es den betreffenden Brauchstellen zufließt. Übersteigt der Vorrat den Bedarf, dann leitet ein Hochbehälterüberlauf den Überschuß den unter den Kellergeschossen des Hallentraktes gelegenen Tiefbehältern zu, wo das Warmwasser bis zur späteren Verwendung aufgespeichert bleibt.

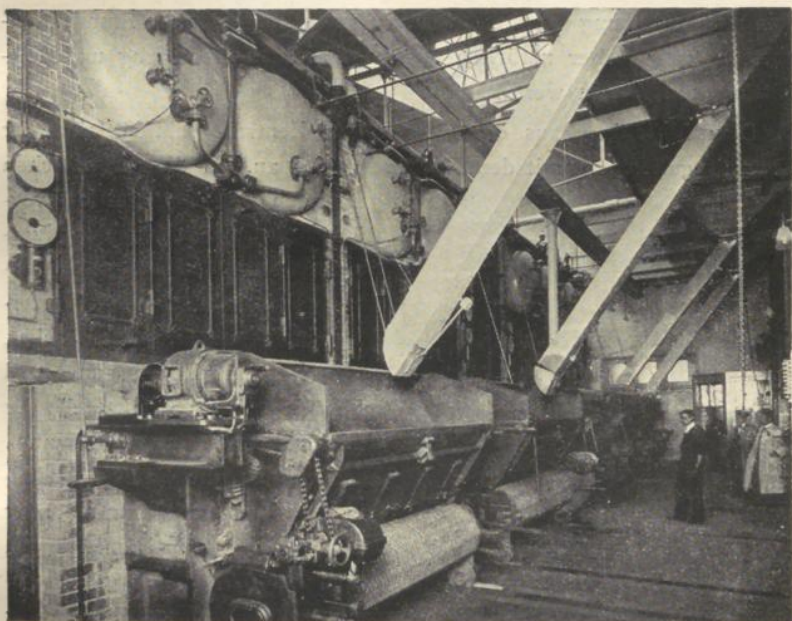
Es bedarf hier kaum des Hinweises, daß eine sehr ansehnliche



Wasserversorgung. Förderpumpen.

Menge von Pumpen Dienst macht, das Brauchwasser ansaugt, fördert, durch die Leitungen drückt, zirkulieren läßt. Eine besonders bemerkenswerte Pumpenanlage soll jedoch hervorgehoben werden, die den Zweck hat, das in den Kurmittelanstalten für die Wasserkuren verwendete Nutzwasser unter den für die ärztlichen Behandlungen nötigen größeren als in den Leitungen sonst verfügbaren Druck zu setzen. Diese

Drucksteigerungseinrichtung besteht aus drei Kesseln, deren einer Luft, deren zweiter das Kaltwasser und deren dritter, der mit einer Nachheizung versehen ist, das Warmwasser aufnimmt. Zwei Pumpen fördern die nötigen Wassermengen in die beiden Wasserkessel, ein Kompressor drückt Luft bis 8 Atmosphären Betriebsdruck in den Luftkessel, von wo sie in die Wasserkessel übergeleitet wird, so daß in diesen das Wasser ständig unter eine Pressung von 6 Atmosphären gesetzt



Kesselhaus.

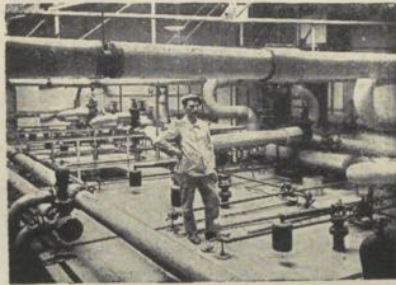
wird, welcher Druck auch bei dauernder Wasserentnahme erhalten bleibt. Sinnreich ausgebildete Schwimmer in Verbindung mit Druckmessern, Kontakten und Schaltern machen die Funktion der Anlage durchaus selbsttätig.

Das in den Dachgartenbädern nötige Brauchwasser für die dort befindlichen Brausen und Tretbäder wird durch eigene, neben den Hochbehältern angeordnete Pumpen gefördert.

Im Maschinenraum selbst ist außer den beiden Turbogeneratoren

noch die dazugehörige Schalttafel der elektrischen Zentrale angeordnet. Das Untergeschoß nimmt die elektrischen und Dampf-Förderpumpen, die Kesselspeisepumpen, daneben einen Kondenswasserbehälter, der das rückgeleitete Kondenswasser der ganzen Anlage am Ende des beständigen Kreislaufes wieder aufnimmt, um es für die Speisung der Dampfkesselanlage zu sammeln. Die Abwässer der Speisepumpen werden dabei noch zur Nachwärmung des Speisewassers ausgenützt. Es erscheint jetzt klar, daß nur eine geringe Menge frischen Speisewassers den Kesseln zur Ergänzung zuzuführen ist, und zwar nur 2 m^3 per Stunde, welches Wasser vorher natürlich einer technischen Reinigung und Entärtung unterzogen werden muß.

Dem Maschinenhaus der elektrischen Zentrale schließt sich der Zentralregulieraum mit den Hauptverteilern an, der die früher schon



Hauptdampfleitungen über den Kesseln.

genannten Hauptgegenstromwärmer zur Erzeugung des Nutzwarmwassers, die Dampf-, Kalt- und Warmwasser-Hauptverteilungseinrichtungen, die Mischer, Absperr- und Regelorgane und schließlich die Schalttafel der Kontrollmeßstation aufnimmt.

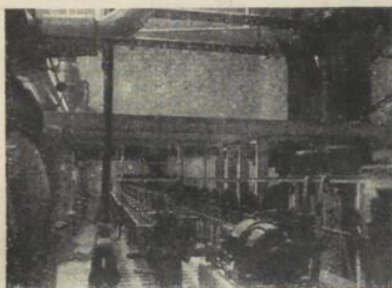
Hier werden die Raum-, Außen- und Wassertemperaturen aller Abteilungen mittels Fernleitungen gemessen.

Hier werden die Luftgeschwindigkeiten und Druckverhältnisse der Ventilationsanlage beobachtet, die Wasserstände der wichtigsten Behälter kontrolliert. Ein eigenes elektrisches Schwachstromnetz dient dieser optisch und akustisch wirkenden Beobachtungsstelle, die gleichsam mechanisch denkt. Hier findet aber auch die Regulierung der Lüftung statt, mittels Fernklappenstellung für die Hauptventilationskanäle. So wie es sich von selbst versteht, daß die Kontrollablesungen dazu dienen, von hier, dem Herzen und dem Gehirn zugleich der gesamten technischen Anlage, mittels Regulierung der Hauptverteilungen die Dampf- und Wasserverhältnisse für den ganzen Betrieb richtig zu gestalten, sie leicht und übersichtlich zu regieren. Die

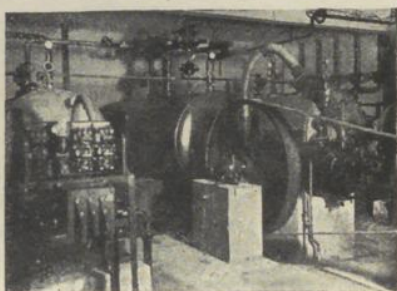
Kontrollmeldestation besitzt einen Umfang, der aufmerksamster Beachtung wert ist.

Seltener zu betätigende Verteiler für Dampf und Wasser sind, für die Badeabteilungen für die Männerseite und für die Frauenseite getrennt, in eigenen Nebenzentralen, selbstredend in der Nähe des Hauptreguliertraumes, angeordnet. Das Wasser der Hochbehälter fließt durch Falleleitungen zu den Verteilern der Nebenzentrale und gelangt von hier zu den Verbrauchsstellen.

Alle horizontalen Verteilungsleitungen sind als Ringe ausgeführt, um mittels Betätigung von Haupt- und Reihenabsperungen auch bei örtlichen Rohrgebrechen, durch nur teilweise Außerdienststellung



Rauchgasverwertungsanlage.

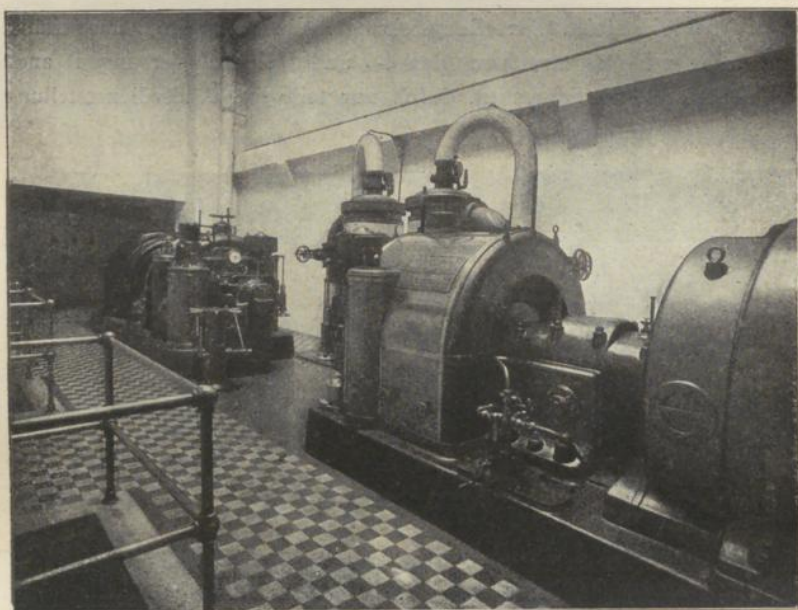


Hydrophor-Anlage.

schadhafter Teile, Störungen des Betriebes hintanzuhalten. Weit mehr als 100 km Rohrleitungen sind im neuen Dianabade eingebaut. Über Installationseinzelheiten, Armaturen, Konstruktionsfeinheiten kann und soll hier nicht die Rede sein. Zu gelegener Zeit mag darauf zurückgekommen werden.

Die Lüftungsanlage des neuen Dianabades weist nicht gewöhnliche Abmessungen auf, die zunächst wieder zahlenmäßig am besten erfaßt werden. Von zwei mächtigen Ventilatoren von fast 2 m Durchmesser, die etwa 8 m unter dem Erdgeschoßfußboden angeordnet sind und von zwei Motoren von je 40 PS angetrieben werden, im zweiten Untergeschoß unter der Wandelhalle, können je 230.000 m³ Luft pro Stunde durch den ganzen Bau gedrückt werden. Diese erheblichen Mengen

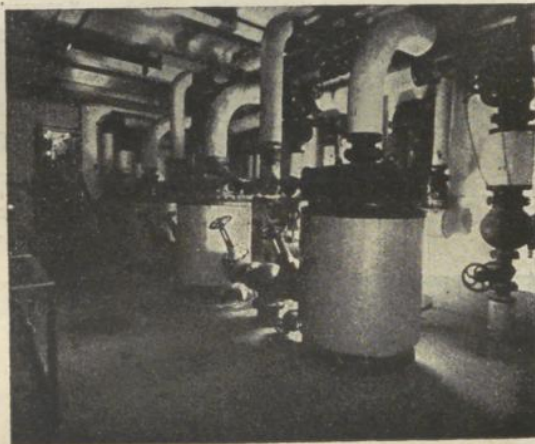
werden je im Westen und Osten des Bädetraktes gelegenen Höfen entnommen, sorgfältig durch große Filter gereinigt, und sie gelangen nach dem Passieren der Ventilatoren mit einer sehr ansehnlichen Windstärke in die Kanäle, die, im Untergeschoß bequem begehbar, unter dem ganzen Gebäude den Betriebsabteilungen entsprechend angelegt sind, von wo aus senkrechte Kaminabzweigungen die Frischluft in die Höhe führen, die unterwegs wieder in die verschiedenen



Elektrische Zentrale.

Geschosse verteilt wird. In der kalten Jahreszeit muß die Luft angewärmt werden, was teilweise zum Zweck der Luftheizung bis auf 50° C erfolgt. In die Luftwege sind Heizkammern eingeschaltet, deren erste unmittelbar hinter den Ventilatoren als Hauptheizraum gelegen ist und durch erstaunlich große Heizflächen überraschen mag. Diese Hauptheizkammer umgeht unbeheizt gebliebene kalte Luft von den Ventilatoren her und mischt sich mit der heißen je nach Einstellung der Jalousien und Klappen, um sodann richtig temperiert die fol-

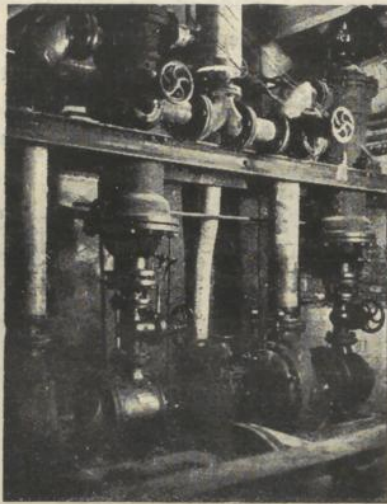
genden Kanäle zu durchstreichen. Für jede der Schwimmhallen ist eine eigene Nachheizkammer vorgesehen. Die hier nachgewärmte Frischluft tritt durch in Säulen verlegte Kamine in die Hallenräume aus. Die Austrittsstellen weisen an Stelle der üblichen Gitter gelochte Kacheln auf. Weitere Nachheizkammern finden sich unter den Dampfbädern für die Heißlufterzeugung bis 80°C , schließlich ist eine für die Entnebelungsanlage der Wäscherei bestimmt. Der Berechnung der Lüftungsanlage lag die Forderung reichlichsten Luftwechsels zugrunde, wobei Bedacht auf die möglichste Vermeidung von Zugerscheinungen genommen wurde; der die ganzen Räume beherrschende Überdruck der Ventilationsluft wird ein Zuströmen von Außenluft durch Fenster und Türen ausschließen. Die vorgesehenen etwa 700 Absperreinrichtungen sichern im Verein mit 100 Klappenregulierungen der Hauptverteilungsstellen die klaglose Funktion, wie die einfache Bedienbarkeit der ganzen Anlage. Alle Abluft wird teilweise in Einzelkaminen, dann



Zentral-Regulieraum mit den Haupt-Wasservorwärmern.

auch gesammelt über Dach gedrückt. Die Belüftung erstreckt sich mit besonderer Fürsorge auch über Räume, die sonst durch Stehenbleiben der Luft in den unvermeidlichen Winkeln leiden, wie z. B. die Auskleidekabinen. Im neuen Dianabad wird selbst diesen einzeln durch eigene Kanäle Frischluft zugeführt, die von unten hinauf den offenen Raum, wie auch die Kleiderablage selbst durchstreicht. Die ganze Lüftungsanlage wird die Anstalt vor der Ansammlung verbrauchter, sauerstoffarmer und kohlensäurebereicherter, dunsterfüllter, schlechter Luft bewahren und die ununterbrochene Zuführung frischer, reiner Luft gewährleisten.

Der Hochdruckdampf wird bis auf 2·5 Atmosphären für Heizzwecke reduziert, um erst in diesem Zustande für die Fuß-



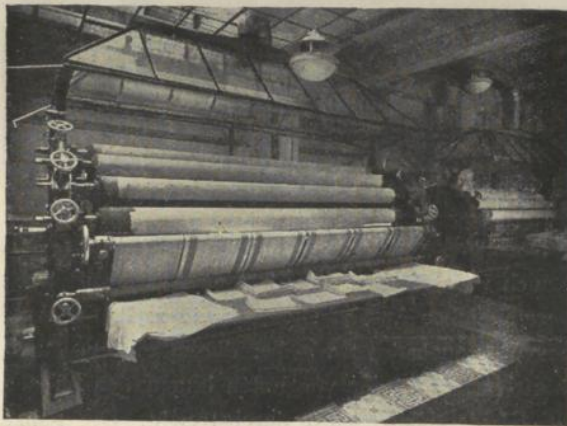
Speisepumpenraum (inzwischen umgebaut).

bodenheizungen der Dampf-, Luft- und Schwimmbäder, für die lokalen Heizflächen in den Warm- und Heißluftbädern, für die Oberlichtenheizungen, für die sämtlichen Heizkammern, schließlich für die Trockenräume und die Desinfektoren verwendet zu werden. Der bis auf 0·5 Atmosphären entspannte

Dampf dient den sonstigen lokalen Heizflächen der in den Räumen angeordneten Heizkörper. Überschüssiger Turbinenabdampf von 0·5 Atmosphären kann gleichfalls

in die Heizleitungen eingeführt werden.

Dampf von 6 Atmosphären wird in der Wäscherei, dann in der Kleiderbügerei gebraucht.

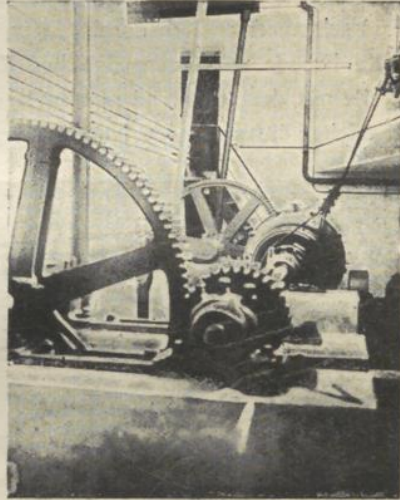


Dampfmangel.

Zu den interessantesten technischen Anlagen des neuen Diana-

bades gehört die Recknagel'sche Wellenmaschine, die es ermöglicht, im großen Schwimmbassin auf mechanischem Wege Wellen von etwa 1 m Höhe zu erzeugen, die schäumend daherrollen, um am seichten Ende in

weißen Gischt auszubranden. Die tiefste Stelle des Beckens ist durch eine quer über die Breite gestellte senkrechte Wand unterteilt, hinter der zwei mächtige Tauchkörper auf und ab bewegt werden. Der Antrieb erfolgt durch einen 50 PS-Motor. Die Senkkästen tauchen nicht zugleich auf und nieder, so daß sich auf halbe Bassinbreite eine Welle für sich bildet, die mit der anderen später folgenden zusammenwirkt, was das Spiel des Wassers ganz besonders natürlich macht. Nicht nur den Badenden wird dieses Auf- und Abgetragenwerden von Wellenberg zu Wellental, das Überfluten, Schaukeln heilsame Erquickung bereiten, sondern auch den Zuschauern wird das reizvolle Bild, belebt durch das fröhliche Treiben der Schwimmer, ein wahrer Genuß sein. Das Maschinenhaus des Wellenbades befindet sich im Untergeschoß, anschließend an das Südende der großen Halle, mit dem Boden in der Höhe der tiefsten Stelle des



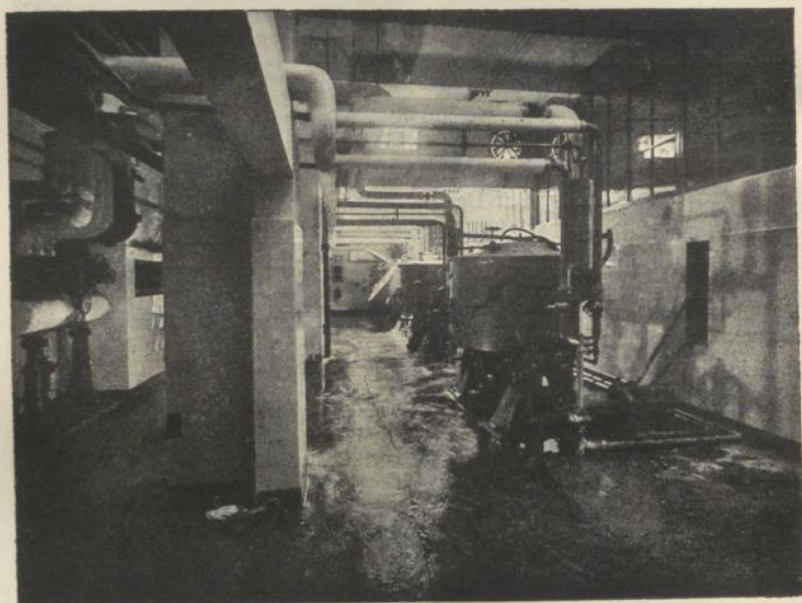
Wellenmaschine, Antrieb.



Wäschetrockner.

Bassins. Das Auf- und Abheben der Senkkästen wird von kräftigen Balancehebeln bewirkt, die von einer am Ende der Halle befindlichen, den

Bassinumgang überhöhenden Plattform gedeckt sind, was die besondere Ausbildung dieser Hallenseite begründet hat. Die gegen das Schwimmbecken zu gelegenen Öffnungen des Raumes unter den Tauchkörpern sind selbstverständlich durch Gitter verläßlich geschlossen. Es soll eine helle Freude sein: vergnügliches Kämpfen gegen die daherbrausende Welle mit dem glitzernd glatten Rücken, überspült werden von diesem köstlichen luftperlenden Naß, gewiegt werden vom Wasser selbst; der



Dampfwäscherei.

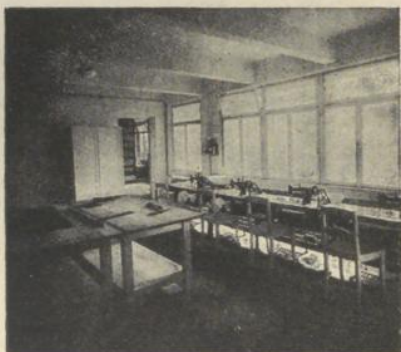
ganze helle hohe Raum erfüllt von Frohsinn und Heiterkeit. Und unverdrossen schlägt im Untergeschoß die Maschine den Takt dazu.

Will es das Wetter und die Zeit, dann soll zu den geöffneten Dachfeldern die Sonne hereinblicken und mit ihren Strahlen die Szenerie noch vergolden. Schon bei früherer Gelegenheit war von dieser Einrichtung die Rede: Die Dächer beider Hallen können mittels motorischen Antriebes auf je 10 m Breite geöffnet werden. Auch da müssen an 30 PS in Frohn genommen sein. Dann lacht das Blau des Himmels auf das smaragdene Grün des Bassins hernieder und spiegelt

sich im wogenden Wasser der großen Halle und im stillen der kleinen. Steigt plötzlich ein Unwetter auf, so ziehen die Motoren fleißig an, und in wenigen Minuten schließen sich schützend die Dächer wieder.

Aus Streudüsen hoch oben unter Dach der Schwimmhallen kann auch ein ganz fein verteilter Regen auf die Wasserflächen fallen gelassen werden, zur Kühlung und Reinigung der Raumluft, dazu ein besonderer Genuß für die Badenden.

Und nun nochmals in das Untergeschoß zwischen den Schwimmhallen. Hier ist, 4,5 m tief unter dem Erdgeschoß, die groß angelegte Dampfwäsche untergebracht, die eine Wäschemenge von 6000 kg Trockengewicht pro Tag zu behandeln vermag. Vier in gewaltigen Maßen gehaltene Waschmaschinen senkrechter Bauart, die in zwei Arbeitsgängen das Spülen und Zentrifugieren selbst zu besorgen haben, dann liegende Waschmaschinen, zwei ungemein große Dampfmanipeln, verschiedene Bügelmaschinen, Spül-, Trockenvorrichtungen, kleine Apparate einschlägiger Art, schließlich eine richtige Expreßwäsche zur raschen Reinigung der Leibwäsche der Badegäste (während sonst nur Badewäsche gewaschen wird) sind hier zu sehen. Wäscheaufzüge schaffen die fertigen Stücke durch sechs Geschosse in die Lager; durch Abwurfschläuche gelangen die gebrauchten Sorten in die Wäscherei zurück.



Näherei.

Werkstätten, Magazine, Teppichtrocknungsräume, Desinfektoren, Akkumulatorkammern; Feueralarmanlage, Wächterkontrollstationen; Küchen, Kühlräume; Bedienstetengarderoben, Personalbrausebäder. Eine kleine Welt für sich liegt gleichsam noch hinter den Wänden, an denen die Badegäste vorübergehen. Alles nur geschaffen, um den Betrieb der Anstalt so untadelig als nur möglich zu gestalten, ihn auf Grundlagen zu stellen, die den neuzeitigen Forderungen von Technik, Hygiene und Sozialfürsorge in allem und jedem entsprechen.

Das Wohl des Badegastes, seinen Genuß, sein Behagen zu fördern, zu erhöhen, das war das leitende Programm. Die Voraussetzungen zu

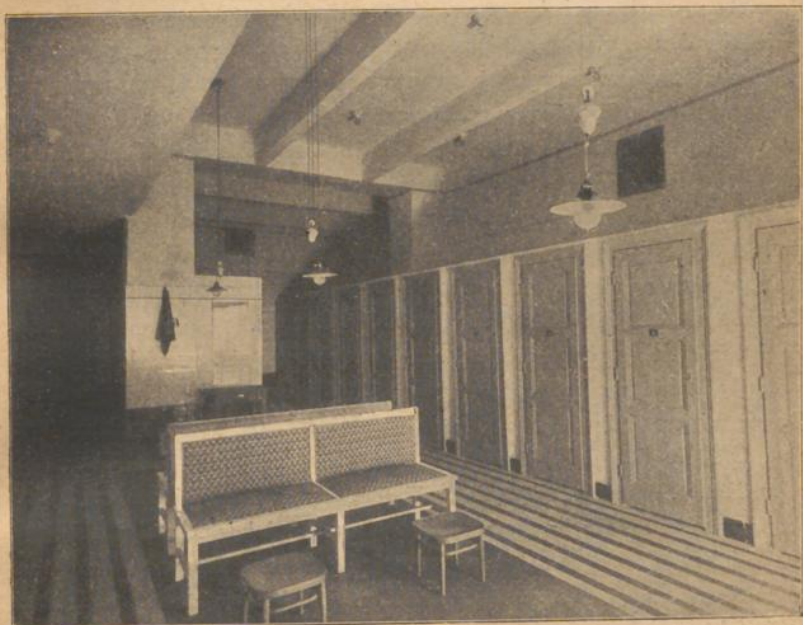


Sprung des Weltmeisters Hilscher in voller Marschadjustierung von der Laufbrücke (15 m Höhe). Sporthalle. Schwimmfest Juni 1917.

bieten, das Bad im größten Stile der allgemeinen Gesundheitspflege dienstbar zu machen, diese Idee gab der Ausführung Richtung und Inhalt.

Technik und Kunst und ärztliche Wissenschaft waren vereint am Werk.

So mag denn das neue Dianabad zum Nutz und Frommen allgemeiner Wohlfahrt errichtet sein, mag es aber auch denen zur Kräftigung und Gesundung verhelfen, die auf fernen Schlachtfeldern für uns, die Pflichterfüllung in der Heimat zurückgehalten hat, im schweren, heldenhaften Kampfe standen gegen Feinde und Feinde in dräuender Überzahl und Kraft und Wohlbefinden auf fremder Erde



Dampfbad III. Klasse für Männer. Auskleideraum.

geopfert haben. Die Wässer des neuen Dianabades mögen denen zum Heile werden, denen das Vaterland das Höchste danken wird: den ersehnten neuen Frieden in Ruhm und Ehre, zu neuem, wieder gesegnetem arbeitsfrohen Tun.

Welche ungeheueren Schwierigkeiten bei dem Neubau des Dianabades zu überwinden waren, wird der Feststellung wohl kaum bedürfen. Schon in Friedenszeiten ist die Schaffung eines so gigantischen Bauwerkes eine nicht geringe Leistung, die den Rahmen des Gewöhnlichen

vielfach und immer wieder sprengt. Um wieviel mehr nun in einer Zeit, da der gewaltigste aller Kriege, den die Menschheit kennt, den Arbeits- und Materialienmarkt nach vielen Richtungen einengt, unerschwinglich macht, die Transportmöglichkeiten beschränkt, die Schültern unter hundertfacher Mühsal beugt, Kopf und Herz mit Kummer und Sorge füllt und die ganze Volkswirtschaft mit beklemmendem, sich unabsehbar steigerndem Drucke fesselt.

Wenn einmal eine Baugeschichte aus kriegerischen Zeiten geschrieben werden wird, dann soll die Errichtung des neuen Dianabades in den Sturm- und Blutjahren des Weltkrieges ein ganz ausführliches Kapitel für sich beanspruchen dürfen, und dann erst wird die große Leistung dieser gleich mächtigen wie schönen Schöpfung in vollem Maße zu beurteilen und nach Verdienst und Wert einzuschätzen sein, nicht zum letzten aber auch der Mut und das unerschütterliche Vertrauen jener großzügigen und weitsichtigen Männer, die, an der Spitze der Verwaltung der Dianabad-Aktien-Unternehmung stehend, treu an ihrer Zuversicht festhielten, in dem unerschütterlichen Glauben an die Sieghaftigkeit ihres Opfermutes.

In friedlichen Zeiten hätte eine kaum mehr als zweijährige Bauzeit das Werk zur Vollendung gebracht. In Zeiten des Krieges diese Dauer nicht viel mehr als um die Hälfte zu überschreiten, war eine Großtat für sich. Darum wird man die Worte der Motivtafel beim Haupteingang nicht tadeln dürfen, die mit begreiflichem Stolz künden sollen, daß in einer Zeit wirtschaftlicher Unmöglichkeiten im Zeichen des Weltkrieges dieses große Werk zu schaffen trotz allem doch möglich geworden ist. Im Frieden erdacht, im Kriege vollbracht.

O. B.

An dieser Stelle sei den *Wiener Städtischen Sammlungen* für die gütige Bewilligung gedankt, einige in ihrem Besitze befindliche Bilder hier wiedergeben zu dürfen.

Die Lichtbilder aus der Bauzeit stammen zum Teile aus dem Nachlasse des auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitarbeiters Ing. *Eduard Veth*.

Verdienstlichen Anteil an der textlichen Ausgestaltung der Broschüre nahmen Direktor *K. Martin*, Obering. *A. Gröger*, Ing. *A. Bonhardi* und Bauleiter *A. Korinek*.



Partie aus den Dachgärten. Sonnenbad für Damen.

Die Winterschwimmschule im Dianabad.

Das vorstehende Bild dürfte wohl Vielen eine Freude sein, denn die Mehrzahl der Wiener weiss von dieser in der Mitte unserer Metropole existirenden Einrichtung nichts oder kennt sie nur vom Hörensagen. Und doch ist sie eine Neuerung, die vom hygienischen, wie vom sanitären Standpunkte nur bestens empfohlen werden kann.

Während in vielen westlichen und nördlichen Städten, wie Liverpool, Berlin, Leipzig, Magdeburg, Bremen u. s. w., wo der intelligente Theil der Einwohnerschaft die Nützlichkeit einer Winterschwimmschule sehr bald eingesehen, solche Einrichtungen seit mehr als zehn Jahren bestehen und ein unentbehrliches Element der Badebesucher bilden, ist sie in Wien noch von Wenigen gekannt oder eher noch von Wenigen gebührend gewürdigt worden.

Die Erfahrung hat zur Genüge gelehrt, dass das Schwimmen die Verfestung des Körpers verhindert, ihm Schwungkraft und Gesundheit verleiht, die Entwicklung der Jugend in ausserordentlichem Masse befördert, Muth und Selbstvertrauen erzeugt, Eigenschaften, die schon Vielen in Augenblicken der Gefahr das Leben gerettet haben. Soll jedoch das Schwimmen seinen Zweck vollständig erfüllen, so darf es nicht durch die lange Wintersaison ausser Cours kommen, sondern muss, wo die Möglichkeit hiezu gegeben ist, auch im Winter geübt werden. Für Personen insbesondere, die an eine sitzende Lebensweise gebunden sind, ist das Schwimmen im Winter eine wahre Restauration für Geist und Körper, und diejenigen, die bisher davon Gebrauch gemacht haben, theilen vollständig diese soeben ausgesprochene Anschauung. Beweis dessen, dass die Zahl der Besucher seit der Eröffnung (October 1883) schon im nächstfolgenden Winter (1884) bereits auf das Dreifache gestiegen war.

Es ist eine unrichtige Besorgniss, wenn man fürchtet sich zu erkälten, denn das Wasser ist auf 18–22° R. erwärmt, der Saal angenehm geheizt, und durch die Gleichmässigkeit der Temperatur, Vermeidung jeden Luftzuges ist der Körper weit mehr geschützt als oft

im Sommer bei einem Schwimmbad im Freien, wo Wind, Staub es manchmal unangenehm machen können.

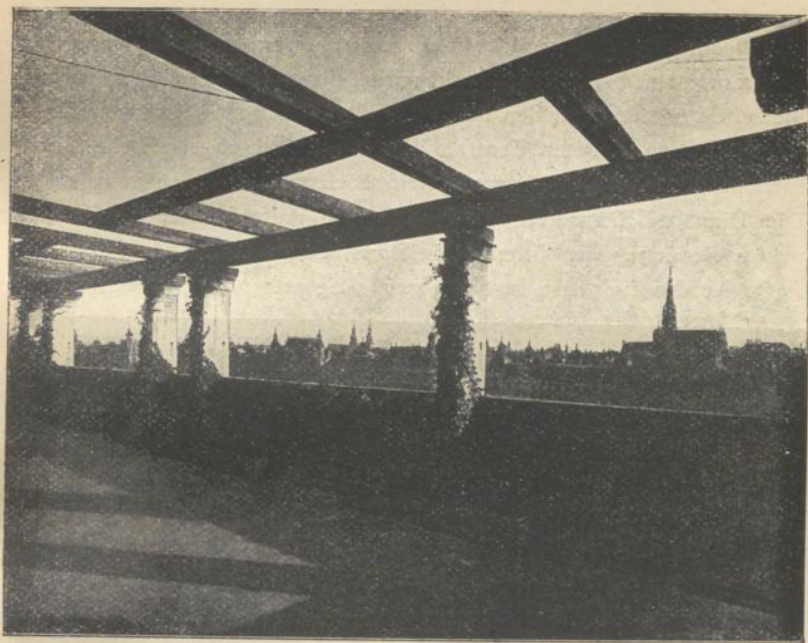
Bei unseren klimatischen Verhältnissen, wo oft fast momentan auf die grösste Hitze eine empfindliche Kühle folgt, ist die systematisch vernünftig betriebene Abhärtung des Körpers viel zweckmässiger und gesünder als die übertriebene Sucht, durch das Tragen dichter Kleider sich vor dem Erkälten zu schützen, denn gerade das übertriebene Warmhalten des Körpers macht ihn gegen Temperatur-Differenzen und damit verbundene Erkältungen nur zu sehr empfindlich und bildet in den meisten Fällen den Ausgangspunkt zu ersten Erkrankungen. Es muss als selbstverständlich erwähnt werden, dass mässige Abkühlung vor dem Schwimmbad, gutes Abtrocknen und Frottiren nach dem Herausgehen Vorsichtsmassregeln sind, welche ja auch selbst im Sommer beobachtet werden müssen, gerade so wie ein zu langes Verweilen nach dem Bade im nassen Schwimmkleide schädlich wirken kann.

Wie einladend ist ein Besuch in der Winterschwimmschule, wo es von Badenden wimmelt, die in den grossen Bassin in angenehmer Temperatur bei Beleuchtung dem Schwimmsport huldigen!

Interessant ist, dass selbst die Damen, die doch als Sinnbild der Zartheit und Empfindlichkeit gelten, zu den ausdauerndsten und ständigen Schwimmern im Winter gehören, gewiss ein Beweis für die Nützlichkeit und Annehmlichkeit des Schwimmens im Winter. Wenn wir noch erwähnen, dass verschiedene illustre Persönlichkeiten, hervorragende Aerzte zu permanenten Besuchern zählen, dass Turner-, Ruderclubs sowie Sportsleute aller Art dort ihr ständiges Rendez-vous haben und dass selbst Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Victor im Vorjahre die Winterschwimmschule mit einem Besuche beehrte und sich sehr anerkennend über diese hygienische Anstalt aussprach, so haben wir wohl unseren Lesern hinreichende Thatsachen aufgeführt, die für die Prosperität der Anstalt sprechen und die Beachtung eines Jeden im Interesse seiner Gesundheit erwarten lassen.

Wien, im October 1885.

Die Direction
der Dianabad-Actien-Unternehmung.



Partie aus den Dachgärten. Sonnenheilstätte.

Die Kuranstalt des Dianabades.

Bei einer Schöpfung von der Größe und Bedeutung des neuen Dianabades war es selbstverständlich, die der Anstalt reichlich zur Verfügung stehenden Mittel und Energien, Wasser, Wärme und elektrischen Strom, über den Rahmen der üblichen Badezwecke hinaus auszunützen. Das groß angelegte Bad, als Stätte der Körperpflege selbst schon eigentlich auch Kuranstalt und ohne besondere Abteilungen für Wasserbehandlung gar nicht als vollständig zu erachten, wurde folgerichtig durch moderne Badeheileinrichtungen in einer solchen Weise ergänzt, daß es durch die Angliederung vorbildlich ausgestatteter Kuranstalt nunmehr restlos zur Pflege- und Heilstätte im weitesten Sinne des Wortes geworden ist. Diese Erweiterung des Dianabades für medizinisch-physikalische Heilverfahren war aber auch geradezu geboten im Hinblick auf die Lage des Unternehmens im Her-

zen Wiens, im Zentrum aller Verkehrswege der Großstadt, im Mittelpunkt dichtet bevölkerter Stadtbezirke, denen die Errichtung einer in vielseitigster Art nach den neuzeitigen technisch-medizinischen Erfordernissen ausgestalteten Zentrale für medizinisch-physikalische Untersuchungen und Behandlungen gewiß höchst willkommen sein mußte. Die Dianabad-Kuranstalt wird daher die Aufgabe haben, ein eminentes Bedürfnis der Öffentlichkeit zu befriedigen. Die praktischen Ärzte werden die neuen Institute aufrichtig erfreut begrüßen, da sie es



Wasserkursaal für Herren.

ihnen ermöglichen sollen, Kuren aller Art unter ihrer persönlichen, infolge der intimen Kenntnis der Einzelfälle so wertvollen Einflußnahme bei gleichzeitiger fachlich-wissenschaftlicher Überwachung der Behandlungen durch die Anstaltsärzte ausführen zu lassen, auch Heilverfahren, die sonst nur jeweils da oder dort in Spezialinstituten geübt werden. Gerade der Ärztenwelt erwächst aus dieser Zusammenfassung sonst nur an zerstreuten Stellen vorzunehmender Kuren verschiedenster Richtung ein außerordentlicher Vorteil, nicht zum letzten

darin bestehend, daß sich die Möglichkeit zu Kombinationen ergibt, die an anderen Orten kaum denkbar wären. Die umsichtig erstellten Grundlagen des Programmes der Dianabad-Kuranstalten wären im übrigen nicht lückenlos gewesen, wenn nicht auch darauf Bedacht genommen worden wäre, die Behandlungen auch solchen Patienten zugänglich zu machen, bei denen etwa erschwerte Beweglichkeit das



Wasserkursaal für Herren.

regelmäßige Aufsuchen der Institute von der Straße aus verboten hätte. Diesen Besuchern soll als Gästen des Hotel Dianabad, das bekanntlich auch zugleich als komfortable Kurpension dient, von ihrem Wohnraum aus der bequeme unmittelbare Zutritt zu den Kurmittelanstalten über einen eigenen, nur zu solchem Zwecke bestimmten Übergang gestattet sein, um ohne jede schädigende körperliche Überanstrengung zu den Kurbehelfen gelangen zu können.

Die Kuranstalten werden von den Chefärzten kaiserlicher Rat

Dr. S. Krüger und Medizinalrat *Dr. H. Barasch* geleitet. Erfahrene Spezialisten stehen den einzelnen Abteilungen vor.

Die Anstalten gliedern sich in: **A. Abteilungen für physikalisch-medizinische Untersuchungsmethoden.***)

I. Das chemisch-mikroskopische Laboratorium.

II. Das Röntgen-Institut. III. Die Abteilung für



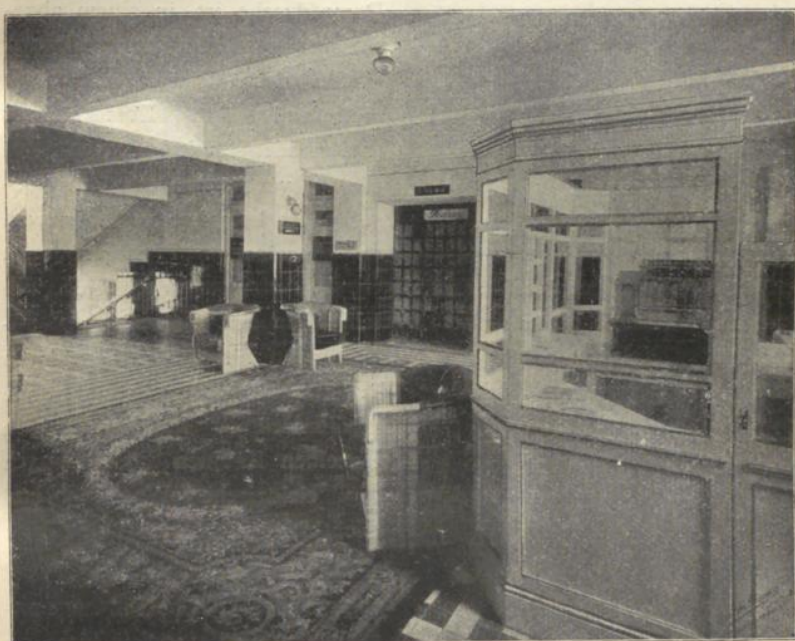
Wasserkursaal für Damen.

elektro-graphische Darstellung der Herzbewegungen. **B. Abteilungen für physikalisch-medizinische Heilbehelfe.** I. Abteilung für Wasserkuren. II. Abteilung für medikamentöse und Gasbäder, Moorbäder und Schlamm packungen. III. Abteilungen für Heißluftkuren. IV. Abteilungen für das gesamte Lichtheilverfahren. V. Abteilung für Röntgenbehandlung. VI. Abteilungen für elektrische Behand-

*) Erst für die Zeit der Wiederkehr normaler Verhältnisse in Aussicht genommen.

lungsmethoden. VII. Abteilung für Radiumbehandlung. VIII. Abteilung für Inhalationskuren. IX. Abteilungen für Gymnastik und Massage. X. Kosmetische Kuren.

Wasserkuren. Die Anstalt besitzt zwei für beide Geschlechter gesonderte, geräumige, lichte und gut ventilierte Wasserkursäle mit



Kurmittelanstalten. Kassen- und Warteraum.

den entsprechenden Auskleidekabinen und Unterteilungen für trockene und feuchte Einpackungen, für Dampf- und Heißluftbehandlung, für Massage unter warmer Dusche (Aix-les-Bains), für Knet-, Abtrocknungs- und Ruheräume.

Hier kommen insbesondere folgende Kurbehelfe zur Anwendung: Halb- und Vollbäder; fixe und bewegliche, von einem Duschenkatheder regulierbare kalte, warme, heiße, wechselwarme (schottische), Dampf-, Regen-, Fächer-, aufsteigende und Strahlenduschen; ferner kalte,

warme, wechselwarne, fließende, mit Duschen versehene und durch Seitenwände voneinander getrennte Sitzbäder; fließende Fußbäder, Wassertretbäder; Vorrichtungen für Begießungen (Schenkel, Rücken etc.), Massageduschen, Dampfkästen, gesonderte Kabinen für die Appli-

kation von Kühlsonden, Atzberger'sche Darmkühler, Blasenspülungen, Kühlblasen etc. Die Dampfdusche ist in einem abgeschlossenen Raum untergebracht.

An den Wasserkursaal anschließend sind Einzelkabinen (Salonbäder) mit eigenen Zugängen vorgesehen, in denen abgesondert komplette Wasserkuren an Einzelpersonen vorgenommen

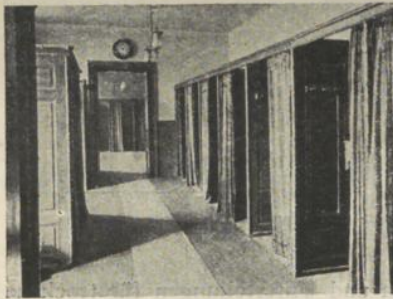
werden können. Auf der Damenseite ist die Anordnung die gleiche wie auf der Herrenseite, nur sind in einzelnen, an den Wasserkursaal angrenzenden Kabinen neben den Vorrichtungen für Einzelwasserkuren solche für permanente Heißwasser-Irrigations-Kuren mit und ohne

medikamentöse Zusätze und in einzelnen Kabinen Einrichtungen für elektrische Wannen- und Lichtbäder installiert.

Die Wasserbehandlung wird angewendet: Als Abhärtungsmittel gegen Temperatureinflüsse, als Kräftigungsmittel zur Verhütung von Krankheiten bei Kindern, empfindlicheren und verweichlichten Personen, als Nachkur nach schweren Erkrankungen (Rekon-



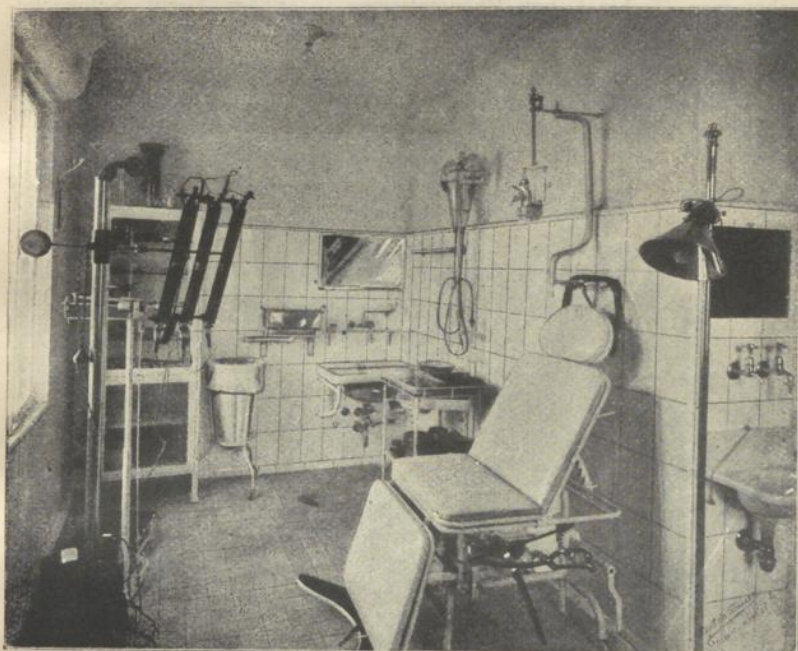
Altes Bad. Wasserkur.



Altes Bad. Kabinen, Wasserkur.

valeszenz) und nach Thermalkuren; ferner bei mangelhafter Blutbereitung und stockendem Stoffwechsel, bei Krankheiten des Nervensystems; Erkrankungen des Gehirns- und Rückenmarkes, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Hypochondrie, Nervenschwäche, Hysterie, Ischias, Hexenschuß, nervöses

Herzklopfen, Basedow'sche Erkrankung, Krämpfen, Schreibkrampf, Veitstanz, Frauenleiden (Menstruationsstörungen, Blutungen, Exsudaten, Katarrhen), verschiedenen Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane (Nieren- und Blasenleiden, Reizzustände der Sexualorgane) und bei Herzleiden. In letzteren Fällen wirkt die Hydrotherapie in Verbindung mit Herz- und Heilgymnastik und diätetisch-medikamentöser

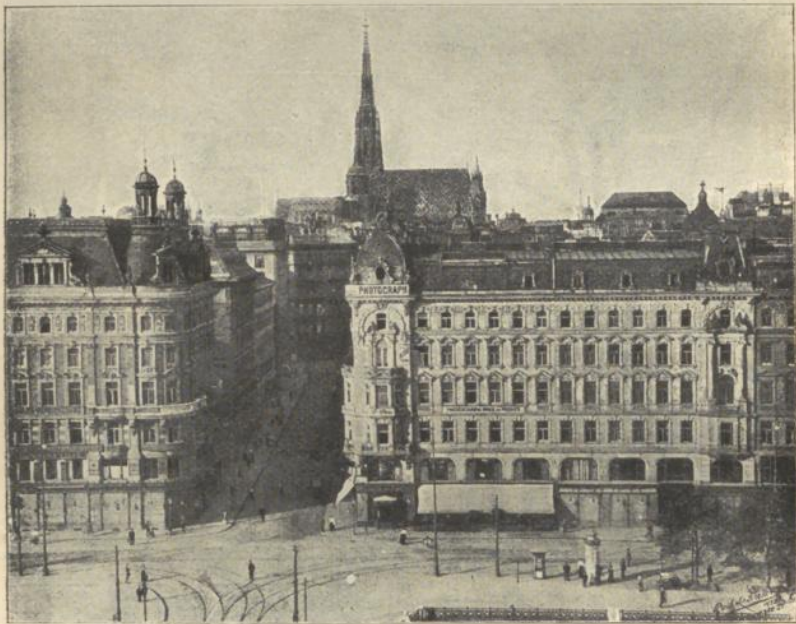


Kurmittelanstalten. Untersuchungsraum.

Behandlung auf die begleitenden Erscheinungen ganz besonders günstig ein.

Medikamentöse Bäder: a) Wannenbäder mit mineralischen und vegetabilischen Zusätzen, als: Soda, Eisen, Sole, Steinsalz, Moorsalz und Moorlauge, Jod, Sublimat, Schwefel, Teer, Fichtennadel, Fichtenrinden, Heublumen, Lohtannin, Kamillen, Senf, Kleie, Malz, Eichenrinde und anderen aromatischen Kräutern. b) Radiumbäder, die durch Zusatz auf einen solchen Radiumemanationsgehalt gebracht werden, daß dieser die stärkste Gasteiner

Radiotherme um das 3—10 fache übertrifft. Durch besondere Einrichtungen der für diese Bäder verwendeten Räume kommt der Gehalt an Emanation sowohl durch das Wasserbad, als auch durch die eingeatmete Luft für den Badenden zur vollen Ausnützung. Diese Bäder leisten in vielen Fällen, wo alle anderen Mittel versagt haben, noch Vorzügliches, insbesondere bei Behandlung hartnäckiger Nervenschmerzen (Ischias), von Rheumatismen jeder Art, Gicht, Schwächeständen und Blutarmut.



Blick von der Sonnenheilstätte in die Stadt.

Gasbäder. Die Heilwirkung der Gasbäder (Kohlensäure-, Sauerstoff- und Luftperlbäder) besteht darin, daß die zahlreichen Gasbläschen, die sich im perlenden Gasbad an die Oberfläche des Körpers anlegen, auf die sensiblen Nervenendigungen der Haut einwirken und dadurch wichtige Organsysteme, besonders die des Blutkreisumlaufes, günstig beeinflussen.

a) **Kohlensäurebäder** werden mittels Imprägnierungsapparaten (System Schaffstaedt) hergestellt, die nicht nur eine genaue

Dosierung des Kohlensäuregehaltes gestatten, sondern auch den Vorteil haben, daß die Kohlensäure vom entlüfteten Wasser vollständig absorbiert wird, so daß ein Verflüchtigen und Einatmen derselben fast ganz ausgeschlossen ist. Die verwendeten Einrichtungen gestatten auch die Beeinflussung des Wasserdruckes nach den ärztlichen Anweisungen.

Das Gebundensein der Kohlensäure mit Wasser ist nach diesem Verfahren überaus nachhältig; erst beim Einführen der Wärme durch den menschlichen Körper beginnt die Kohlensäure zu reagieren, bleibt aber



Blick von der Sonnenheilstätte über die Stadt.

auch während dieses Prozesses, wie sehr es auch in der Wanne perlen mag, nach außen zum größten Teil gebunden, so daß die Kranken in keiner Weise von sich verflüchtigen Gasen belästigt werden. Die Kohlensäurebäder werden entweder allein oder mit Zusätzen von Sole (Franzensbader-Nauheimer Kur), Fichtennadelextrakt, Eisen, Franzensbader Eisenmoorsalz in zweckmäßig eingerichteten Kabinen als Voll-, Sitz-Bäder oder Unter-Duschen verabreicht. Die Kohlensäurebäder sind nicht nur angenehm erfrischend, sie haben auch einen wohltätigen Einfluß auf das Herz und die Blutgefäße, verschiedene

Nervenleiden, Nervenschwäche, rheumatische und gichtische Prozesse, Blutarmut, auf Geschwächte (Impotentia, Blasen-, Muskel- und Altersschwäche), Frauenleiden und Rekonvaleszente. Die allergrößte Bedeutung haben die Kohlensäurebäder, insbesondere in Verbindung mit Heilgymnastik, in Form von Widerstandsgymnastik (nach Schott-Nauheim) bei der Behandlung von Herzkranken.

b) Sauerstoffbäder. Den künstlich hergestellten Sauerstoff-



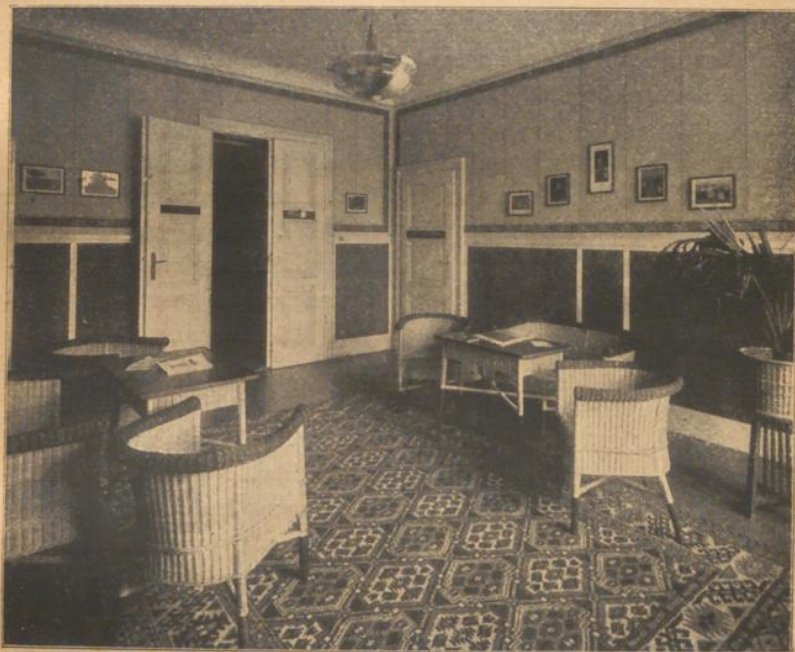
Kuranstalten. Chefarztzimmer.

bädern kommt (neben der Verwendung von komprimiertem Sauerstoff Ozetbäder von Sarason, die mit Hilfe von naszierendem Sauerstoff hergestellt werden,) die Heilwirkung zu, daß nebst dem günstigen Einflusse des perlenden Gasbades gleichzeitig die Einatmung des vom Wasser nicht absorbierten Sauerstoffs ermöglicht ist, was für Atmungsbeschwerden von Bedeutung ist.

c) Luftperlbäder (Sprudelbäder mittels komprimierter Luft) wirken, wie wissenschaftlich erwiesen wurde, ebenfalls günstig auf die

bei der Besprechung der Kohlensäurebäder bereits erwähnten Krankheitserscheinungen ein. Außerdem werden sie bei Gesunden als angenehme Erfrischung nach großen körperlichen und geistigen Anstrengungen mit gutem Erfolge angewendet.

Moorbäder und Schlamm packungen. Für die Moorbäder wird Eisenmoorerde, die vor Anwendung nochmals mit siedendem Wasser sterilisiert wird, für die Teil- und Ganz-



Wartezimmer vor den Inhalatorien.

packungen Moor, Schlamm aus dem renommierten Schwefelbad Büdöskö, Badener und Pystianer Schlamm verwendet. Die Moorbäder, wie auch die Schlamm packungen, bei denen die thermische Wirkung in Verbindung mit chemischen und mechanischen Agentien als wirksames Prinzip zur Geltung kommt, werden in verkachelten, lichten, gutventilierten Badekabinen, die mit Reinigungsbädern und Duschen versehen sind, verabreicht. Es wird hier die Gelegenheit geboten, Moorbäder zu einer Jahreszeit zu nehmen, in der die in Betracht

kommenden Kurorte geschlossen sind. Auch muß hervorgehoben werden, daß die diesbezüglichen Einrichtungen einen Grad der Vollkommenheit erreichen, wie sie bis jetzt wohl in Wien nicht aufzufinden waren. Durch Einführung der sogenannten „Hauskuren“, bei denen der Schlamm im heißen Zustande durch einen mit den Applikationen vertrauten Badiener dem Kranken ins Haus zugestellt wird, ist es ermöglicht, sich solchen Kuren in seiner eigenen Wohnung zu jeder Zeit zu unterziehen. Die Moorbäder und Schlammpackungen kommen zur Anwendung bei Krankheiten, bei denen es sich um eine stärkende, beruhigende Wirkung, um die Behebung von Schmerzen und Schwellungen, Anregung des Stoffwechsels, um Aufsaugung von Exsudaten und um die Abfuhr von schädlichen Stoffwechselprodukten handelt. Die durch die angeführten Heilbehelfe erzielten Schwitzkuren werden demnach verabfolgt bei: Subakutem und chronischem Muskelrheumatismus, Neuralgien



Sonnenheilstätte.

(Ischias), wässerigen und blutigen Gelenksergüssen, Gelenkverstauchungen oder Steifwerden, Lähmungen, chronischen Lymphdrüsenschwellungen, Blutarmut, Rippenfellexsudaten, Frauenleiden, Blasen- und Nierenkrankheiten, Magen- und Darmaffektionen, Krämpfen der verschiedenen Organe, Gallenstein-
kolik, Hautleiden etc. Der Medi-

zinalbäderabteilung ist ein eigener Ruheraum angegliedert.

Heißluftkuren. Nebst der Wasserbehandlung sind die thermischen und mechanischen Wirkungen der Heißluftbehandlung ein mächtiger Heilfaktor in der Reihe der physikalischen Behandlungsmethoden.

Die elektrischen Trockenheißluftapparate (System Dr. Tyrnauer) sind in gesonderten Räumen für Herren und für Damen untergebracht. Sie ermöglichen nicht nur die Behandlung des ganzen Körpers, sondern auch jeder beliebigen Körperstelle und jeden Gelenkes. Diese elektrisch geheizten Apparate entsprechen allen Anforderungen der bequemen und dabei sicheren Handhabung, der

Gleichmäßigkeit der Innentemperatur und präziser Kontrolle unter weitestgehendem Schutze vor Verbrennungen.

Die lokale Behandlung mit heißer trockener Luft mit Hitzegraden von 80—120 Grad, welche bekanntlich schmerzlindernd, aufsaugend und ernährend wirkt, wird angewendet bei akutem und chronischem Gelenksrheumatismus, Hexenschuß, Ischias, chronischem Muskelrheumatismus, Gelenksaffektionen, Gelenksversteifung, Gicht, Verwachsungen, bei frischen und subakuten Verletzungen mit Blutergüssen in den Weichteilen, Sehnenverdichtungen, Nervenschmerz, Krämpfen, Frauenleiden, Exsudaten etc.

Die elektrischen Heiß- und Kaltluftduschen (Klapp). Während im Heißluftkastenbad die Luft sich in ruhendem Zustande befindet, trifft sie mittels der Luftdusche in strahlenförmiger Bewegung als heißer oder kalter Luftstrom die erkrankte Stelle in weit intensiverer Weise; die Luftdusche gestattet eine genaue Kontrolle während der Prozedur, kann leicht gehandhabt werden und ist jeder Stelle leicht anzupassen. In indizierten Fällen kann zur Erzeugung der Blutwallerung oder Blutleere zweckentsprechend heiße oder kalte Luft — analog der schottischen Dusche — abwechselnd verwendet werden; es ist tunlich, gleichzeitig während der Einwirkung der Luftdusche die Behandlung durch entsprechende Massage zu unterstützen.

Die Heißluftbehandlung mittels des elektrischen Apparates „Pelvitherm“ (nach Dr. Flatau). Bei Frauenkrankheiten wird mit Hilfe des „Pelvitherm“ auf elektrischem Wege die Durchwärmung des ganzen Beckenraumes erreicht. Die Wirkung dieser Heilmethode entspricht der resorptionsfördernden und schmerzlindernden Wirkung der Moorbäder.

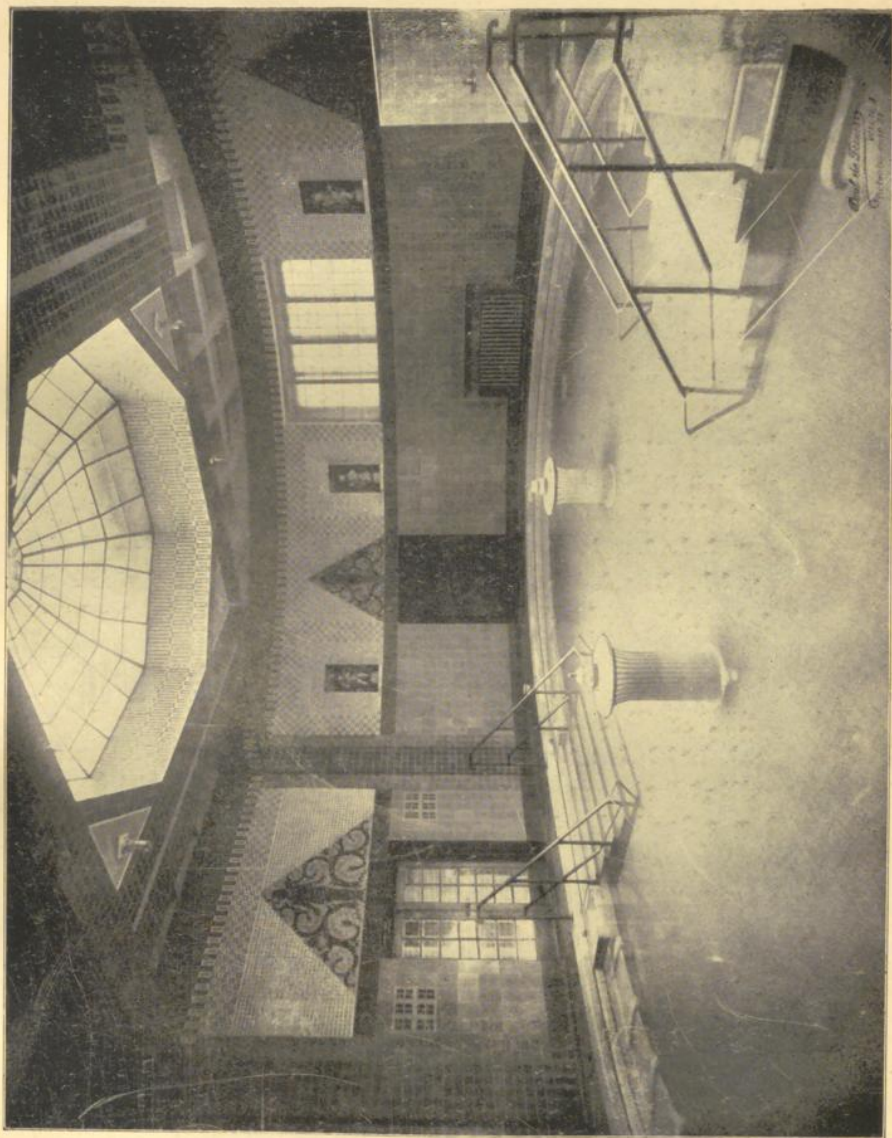
Das gesamte Lichtheilverfahren. Die Heilwirkung des Sonnenlichtes sowie der durch elektrische Energie erzeugten weißen, roten, blauen und ultravioletten Strahlen kommt in folgenden Arten zur Anwendung.

1. Die Sonnenheilstätte (Sonnenbad) ist, nach Geschlechtern getrennt, auf der straßenseitigen Dachgalerie der Kuranstalt gelegen. Sie gewährt einen herrlichen Ausblick auf das Häusermeer der Stadt und auf den Wienerwald und ist nach allen Seiten durch Lauben gegen

Wind geschützt. Sie dient nur Heilzwecken, steht unter ärztlicher Überwachung und darf — zum Unterschiede von den allgemein zugänglichen Sonnenbädern der Badeanstalt — nur nach ärztlicher Anweisung betreten werden. Die Heilstätte ist mit Auskleide-, Liege- und Trinkgelegenheiten, Kopfschutz, Duschen, Wannen-, Fuß- und Sitzbädern, Turngeräten etc. ausgestattet. Bekanntlich beruhen die günstigen Erfolge der Sonnenbäderkuren nicht nur auf der Wirkung der roten wärmen Sonnenstrahlen, sondern der ultravioletten kalten Lichtstrahlen (eigentliche Heilwirkung). Das Sonnenlicht ist auf Grund der keimzerstörenden Wirkung seiner ultravioletten Strahlen ein mächtiger Heilfaktor; diese bewirken eine Beschleunigung des Stoffwechsels, Vermehrung des Blutgehaltes, Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Nerven, Wohlbehagen, Steigerung des Appetites und beeinflussen die Wachstumsvorgänge. Mit der spezifischen Lichtwirkung verbindet sich im Sonnenbad die thermische Wirkung der Sonnenstrahlen, durch die eine wesentliche Steigerung des Stoffwechsels, eine starke Sekretion der Schweißdrüsen, eine Erhöhung der Tätigkeit der Haut erzielt wird. Krankhafte Zustände, zu deren Behebung alle erdenklichen medizinisch-chirurgischen Heilbehelfe fruchtlos angewendet wurden, sind häufig durch ärztlich geleitete Sonnenbehandlung der Heilung und Genesung zugeführt worden. Wie das Sonnenbad dient das Luftbad zur Kräftigung, Stärkung und Abhärtung des gesamten Organismus. Durch den milden und angenehmen Hautreiz des Luftbades wird das Zentralnervensystem günstig beeinflußt und die Atmungstätigkeit der Haut wesentlich unterstützt.

Das Sonnenbad wird angewendet bei: Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, Muskel- und Gelenksrheumatismus; Bleichsucht, Krankheiten der Atmungsorgane, chronischen Katarrhen der Schleimhäute, Exsudaten, Nervenschmerz, Ischias, Hexenschuß, Nieren- und Hautleiden, Frauenleiden, ferner bei blutleeren schwächlichen Personen, insbesondere bei Kindern, die mit der englischen Krankheit behaftet sind, und als Nachbehandlung nach operativen Eingriffen etc. Im Sonnenbad können nebst Luft- und Lichtbädern Wasserkuren (Wannenbäder, Duschen, Einpackungen, Sitzbäder etc.) und Turnübungen durchgeführt werden.

Das elektrische Lichtheilverfahren bedient sich



Dampfbad I. und II. Klasse für Damen. Warmes Vorbad.



des elektrischen Lichtes als Ersatz des Sonnenlichtes. Es bietet noch den besonderen Vorteil, daß es jederzeit und bei jedem Wetter (Sommer- und Winterbetrieb) verwendet und dem jeweiligen Zustande des Kranken angepaßt werden kann. Es bestehen folgende moderne elektrische Lichtbestrahlungseinrichtungen: a) Ultraviolettstrahlen-Behandlung. Für diese Behandlungsmethode sind Quecksilber-Quarzlampen mit Luftkühlung (künstliche Höhensonnen) bestimmt. Sie werden entweder zu örtlichen oder zu Allgemeinbestrahlungen mit großen Erfolgen angewandt. Die Höhensonnen haben sich einen unbestrittenen Platz in der Medizin erobert. Die Indikationen für Höhensonnenbestrahlungen sind von überraschendster Vielseitigkeit. Die neue Heilmethode spielt in der wissenschaftlichen Kosmetik eine beherrschende Rolle. b) Bogenlicht-Reflektoren (Scheinwerfer) dienen hauptsächlich der örtlichen Behandlung und werden entweder selbständig oder behufs erhöhter Lichtwirkung auf den Krankheitsherd der im Kastenlichtbad befindlichen Patienten in Anwendung gebracht. Dem jeweiligen Krankheitszustand entsprechend wird durch Einschalten von blauen oder roten Glasstreifen am Gehäuse des Scheinwerfers die Heilwirkung beeinflußt. Da das blaue Licht eine ausgesprochene schmerzlindernde Wirkung hat und den Stoffwechsel anregt, wird dasselbe bei den verschiedenen Formen von Nervenschmerz, Nervenentzündung, rheumatischen Schmerzen der Muskel und Gelenke, Ischias, Hexenschuß, Schiefhals und vermöge der keimzerstörenden Wirkung bei eiternden Wunden angewendet. Das rote Licht ist vermöge seiner entzündungsbeschränkenden Wirkung, da es durch Vermehrung des Blutzufusses die Ernährung der Wundfläche hebt und die Bildung von Narbengewebe beschleunigt, zur Heilung gereinigter Wunden besonders geeignet.

c) Die Quarzlampe mit Wasserkühlung nach Prof. Kromayer findet insbesondere für örtliche Bestrahlungen bei Hauterkrankungen Anwendung. Sie wird zur Flächen- und Tiefenwirkung bei einer Reihe von Hauterkrankungen angewendet. Die Flächenwirkung (ohne Druck) kommt zur Anwendung bei Haarausfall (Alopecie), Schuppenausfall (Psoriasis), Finnenausschlag, Furunkel, Entzündung des Kopf- und Bart-Haarsackes, Geschwüren etc. Die Tiefenwirkung (mit Druck) bei Gefäßmal, Blutgefäßweiterungen, Kupferfinne.

d) Die Uviollampenbestrahlung bietet vermöge ihrer großen Lichtausstrahlungsfläche die Möglichkeit der Bestrahlung des ganzen Körpers bei Krankheiten des Blutes, Stoffwechsels oder der Zirkulationsorgane; gemäß der hautreizenden und Krankheitserreger tötenden Wirkung ihrer ultravioletten Strahlen findet sie insbesondere bei Hautleiden Verwendung.

e) Die elektrischen Kasten-„Teillichtbäder“ kommen bloß für die Behandlung einzelner Körperstellen in Betracht (bei Ekzem und Hautjucken der Geschlechtsteile, Frauenleiden, Hämorrhoiden, örtlichem Rheumatismus und Nervenschmerz, Vorsteherdrüsenbeschwerden etc.).

f) Die elektrischen Kasten-„Vollichtbäder“. Die einfachen Glühlichtbäder mit weißen und färbigen Lichtstrahlen, sowie das Intensiv-Lichtvollbad (Radiotherm nach Wulf) finden Anwendung als Schwitzkuren bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenkrankungen, Wassersucht, Fettleibigkeit, Exsudaten etc. Das Intensivlichtvollbad, auch Herzschonungsbad genannt, bietet eine dreifach so starke Bestrahlung als das gewöhnliche Lichtbad, wodurch rascheste Verdunstung des Schweißes auf der Haut, niedrigste Lufttemperatur, geringste Wärmestauung im Körper bewirkt wird. Das Bad wird daher ohne Belästigung und Nachteil selbst von sehr kranken Personen, Herzkranken und Rekonvaleszenten, nervösen und empfindlichen Personen gut vertragen.

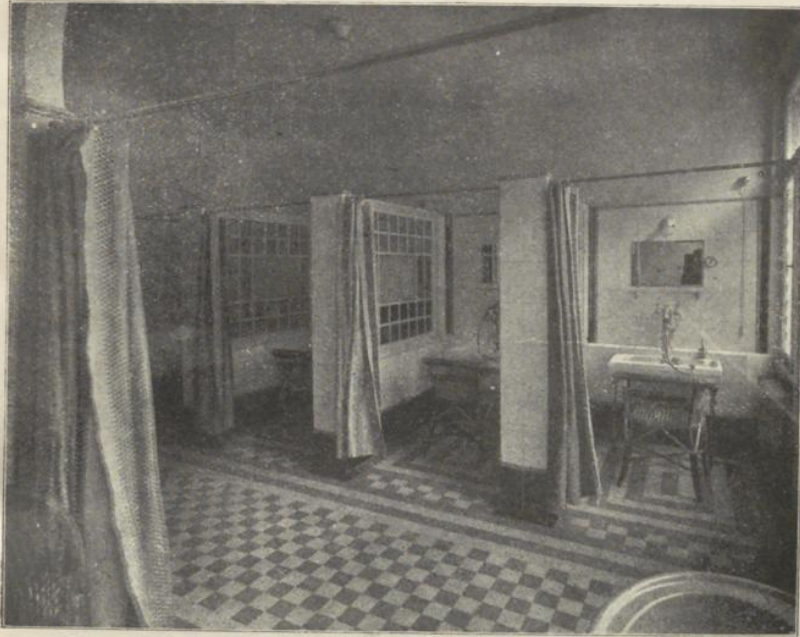
Das Röntgen-Institut*). An die Kurmittelanstalten ist ein großangelegtes, mit allen Errungenschaften der neuesten Zeit reich ausgestattetes Röntgeninstitut angegliedert gedacht.

Die elektrischen Behandlungsmethoden sind den modernsten Forderungen der Elektromedizin angepaßt. Die elektrische Behandlung wird mit folgenden Apparaten durchgeführt:

a) Apparate für elektromedizinische örtliche und allgemeine Behandlung. Apparate mit faradischen und galvanischen Strömen, mit sinusoidalen und mehrphasigen Strömen. Einrichtungen für elektrische und kosmetische Enthaarungen (Elektrolyse), Einrichtungen für Galvanokaustik (zur Zerstörung von Geschwülsten, Blutgeschwülsten, Gefäßerweiterungen, Muttermalen,

*) Das Röntgen-Institut kann erst nach Kriegsende errichtet werden.

Warzen etc.). D'Arsonvalisation. Der hochgespannte D'Arsonvalsche Strom dient zur lokalen Behandlung bei nervösen Herzleiden, Ameisenlaufen, Kriebeln, Pelzigsein der Extremitäten, Migräne, juckenden Hautleiden, Jucken der Geschlechtsteile, Haarausfall der Kopfhaut und anderen verunstaltenden Hautleiden, Hämorrhoiden, sowie für Behandlung des ganzen Körpers (im Solenoid) zur Behebung der mit Blutdruckerhöhung einhergehenden Beschwerden, der Verkal-



Inhalatorium. Apparateraum I. Kl.

kung der Blutgefäße, sowie bei Nervenschwäche, Hysterie, Nervenschmerz usw. Die statische Elektrizität (Franklinisation) mittels der Starkstrominfluenzmaschine kommt als Kopfdusche gegen nervösen Kopfschmerz und als elektrostatisches Luftbad zur Behandlung entstellender Hautleiden in Verwendung. Apparate für elektrische Wärmedurchstrahlung (Diathermie, Thermopenetration) mittels Hochfrequenzströmen. Die elektrische Wärmedurchstrahlung, die schmerzstillend, Krankheitserreger zer-

störend wirkt und den Stoffwechsel günstig beeinflußt, dient zur Behandlung von Nervenleiden, Ischias, Hexenschuß, chron. Rheumatismus, bei Schmerzen Rückenmarksrunder, bei verschiedenen Gelenkerkrankungen, Knochenleiden, Gefäßerkrankungen, Herzkrämpfen etc. Die Einrichtungen für rhythmische Elektrogymnastik (Bergonié-Apparate, Myomotor nach Prof. Spitzzy) gelangen zur Anwendung bei solchen Leiden, die aktive Muskeltätigkeit

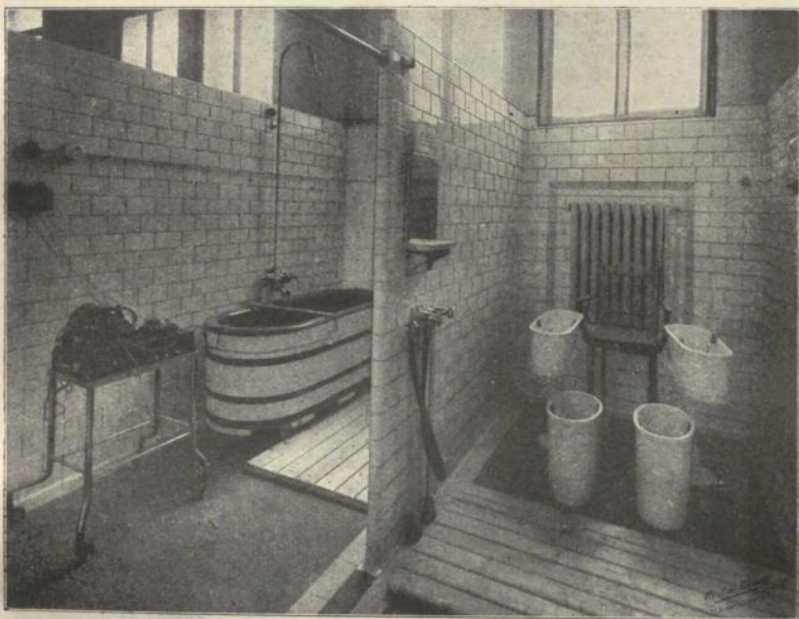


Inhalatorium. Apparateraum II. Klasse.

verbieten (Herzkrankungen, asthmatische Zustände, Venenentzündung, Gelenksaffektionen etc.), als Ersatz der aktiven Muskeltätigkeit, zur Kräftigung der Bauchdecken nach Entbindungen (Hängebauch), Muskelausdehnungen, Verstopfung, Lähmungen etc.

b) Apparate für elektrische Bäder. Die hydroelektrischen Wechselstrombäder werden angewendet bei rheumatischen und gichtischen Zuständen, zentralen und peripheren Lähmungen, Nervenschmerz, Krämpfen, Empfindungslähmungen, Muskelschwäche, Impos-

tenz, Schlaflosigkeit, Hysterie, Nervenschwäche, Hypochondrie, Ischias, Arterienverkalkung, chron. Herzmuskelerkrankung, zur Nachbehandlung nach Knochenbruch und Verrenkung, bei Gelenksversteifung, Hautjucken und Depressionsgefühlen. Insbesondere wird der erfrischende, beruhigende und stärkende Einfluß des kohlensauren Wechselstrombades bei Herzkranken angenehm und wohltuend empfunden. Das elektrische Vierzellenbad gestattet vielseitige Applikationen für allgemeine und innere Elektrisierung. Durch die Einfüh-



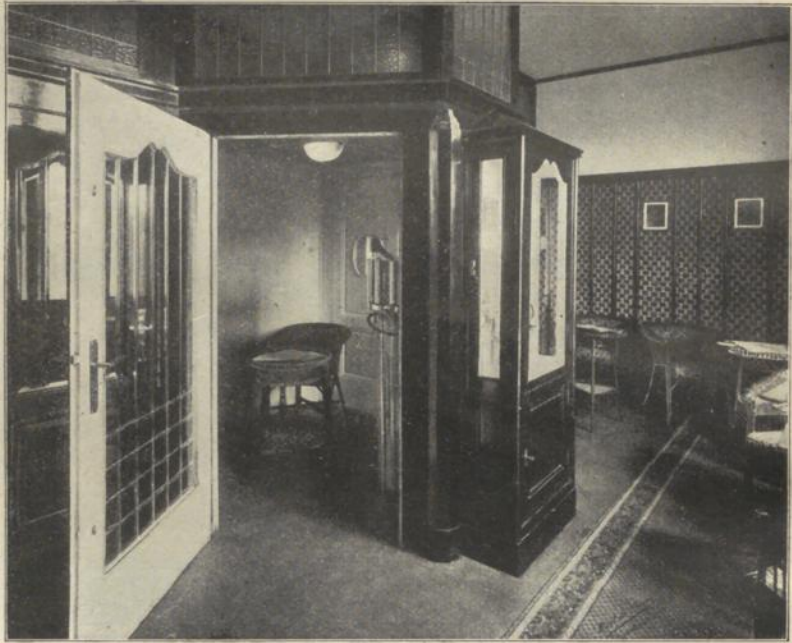
Elektrische Voll- und Vierzellenbäder.

rung medikamentöser Stoffe wie Jod, Brom, Sublimat, Eisen etc. mittels des elektrischen Stromes des Vierzellenbades durch die Haut in das Zellgewebe des Körpers wird nicht nur eine den Stoffwechsel des gesamten Organismus günstig fördernde Wirkung, sondern gleichzeitig die Beeinflussung innerer Organe erzielt.

Radiumbehandlung. Dicht abgeschlossene und komfortabel ausgestattete Radium-Emanatorien für Einzelpersonen und Gesellschaften wurden in modernster Weise mit Vorrichtungen zur Absorp-

tion der bei der Atmung entstehenden Kohlensäure und zum Ersatz verbrauchter Luftbestandteile bedacht. Radiumbäder, Radiumtrinkkuren, Radiumbestrahlungen, Auflege- und Schlammpräparate von genau geprüfem Emanationsgehalt vervollständigen die Einrichtungen der Radiumbehandlung.

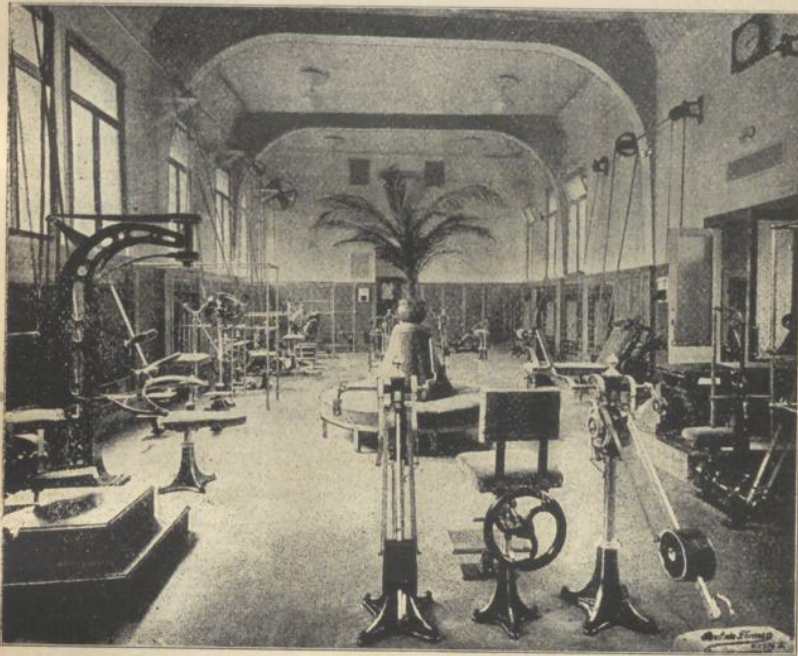
Für die Behandlung in den Radium-Emanatorien kommen in Betracht: Krankhafte Störungen des gesamten Organismus, Gicht, Harnsäure-Anlage, akuter und chronischer Muskel- und Gelenks-



Radium-Emanatorium.

rheumatismus, Nervenschmerz, Ischias, Nervenschwäche (Impotentia), Arterienverkalkung, Schmerzen bei Rückenmarkserkrankungen, Schlaflosigkeit, Lähmungen etc. Die Radiumbestrahlungen werden angewendet bei entstehenden Haut- und Schleimhauterkrankungen, Narben, Gefäßgeschwülsten, Muttermal, Narbengeschwulst, inoperablen Geschwülsten und als nachoperative Behandlung. Von der Radiumbehandlung sind ausgeschlossen: Komplizierte Herzfehler, Neigung zur Blutung und ganz veraltete Gicht.

Inhalations- und pneumatische Kuren. Direkte Behandlung der Luftwege durch Einatmung von Einatmungsluft, die mit Arzneimitteln geschwängert ist, erfolgt in Inhalationsräumen, von denen einer für feuchte Raum- oder Gesellschafts-Sole-Inhalation, ein anderer für trockene Sole-Latschen-Rauminhalation dient. Außerdem sind Abteilungen I. und II. Klasse für die Anwendung nachfolgender Apparate für Einzelpersonen bestimmt: Druckluft - Inhalations-



Zandersaal.

apparate mit elektrischer Wärmevorrichtung des Medikamentes und elektrischer Medikamentenvergasung für feine Zerstäubung und Spülvorrichtung; Schnitzler-Einsätze zum Einsetzen in vorerwähnte Druckluft - Inhalationsapparate; Druckluft - Inhalationsapparate für grobe Zerstäubung mit starker mechanischer Wirkung des Sprays; Philos-Apparate für Kochsalz-Inhalation mit Gasheizung; Medikamentenvernebler mit elektrischer Erwärmungsvorrichtung des Inhalationsstromes und doppelter Regulierungsvorrichtung; Unterdruckapparat

nach Prof. Bruns; Überdruck-Inhalationsapparat (Pneumatische Kuren). Es sei hier daran erinnert, daß die Inhalations- und pneumatischen Kuren mit Vorteil durch Atmungsgymnastik zu ergänzen sind. (Atmungsapparate im Zandersaal, Atmungsfreiübungen im Turnsaal.)

Nebst den erwähnten Einrichtungen befinden sich in der Abteilung



Ankleidekabinen in den Kuranstalten.

I. Klasse zwei gesonderte für Einzelpersonen bestimmte Kabinen, in welchen sowohl Raum- als auch Apparat-Inhalationen angewendet werden können.

Alle Räume sind mit selbstspülenden Speibecken, einer Abdampfvorrichtung, Ventilator, bequemen Sitzgelegenheiten, gepflasterten Böden, verkachelten Wänden versehen. Wände und Böden der Inhalationsräume werden nach jeder Sitzung durch

Überspülung gründlich gereinigt. Die Zerstäubung im Raum-Inhalatorium ist so überaus fein, daß der entstehende Nebel die Kleidung der Patienten gar nicht näßt.

Die Raum-Inhalationsapparate sind neuester Konstruktion und zeichnen sich durch die gleichmäßige Verteilung des Einatmungsmittels und durch radikale Luftumwälzung aus. Bei trockenen Katarrhen wird die feuchte Raum-Inhalation mit Sole bevorzugt, bei Katarrhen mit reichlicher Expektoration wird mit Vorteil die trockene Inhalation angewendet.

Die Einzel-Inhalationsapparate sind in der Höhenanlage so ein-

stellbar, daß jedes unbequeme Tieferstellen oder Höherstellen des Sitzstuhles vermieden wird; sie sind seitlich drehbar, so daß der Patient zwecks Beseitigung des Auswurfes den Apparat bequem beiseite drehen kann, ferner sind sie für grobe und feine Zerstäubung, Temperaturregelung und Medikamentenvergasung ohne komplizierte Manipulation umschaltbar. Die Gefäße für die Aufnahme der Medikamente können leicht für jeden Patienten umgewechselt werden.

Die Einatmungs-Behandlung kommt zur Anwendung bei: chroni-



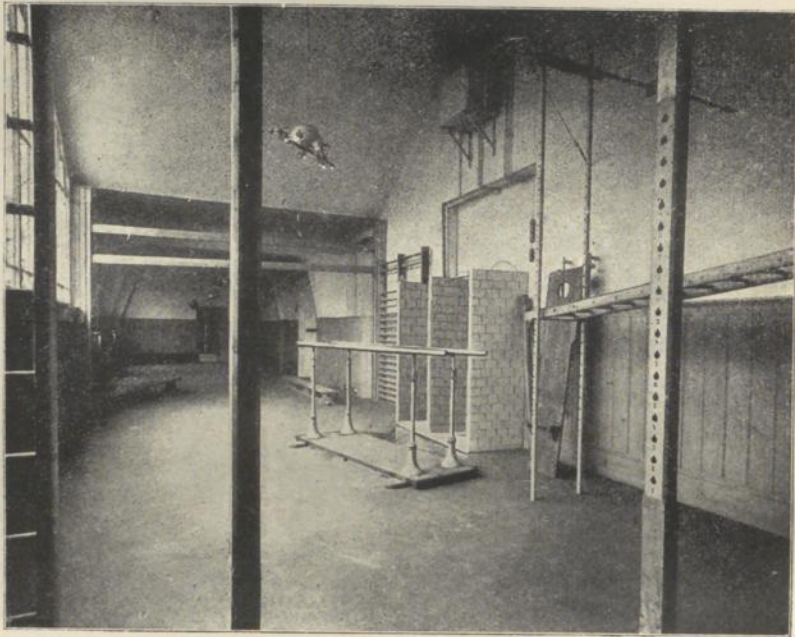
Gesellschafts-Inhalatorium.

schen Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Luftröhrenverzweigungen; ferner bei Mittelohrkatarrhen mit gleichzeitigem Auftreten von Nasen- und Rachenkatarrh. Lungenkranke sind von der Behandlung ausgeschlossen.

Der für die Unterdruck-Atmung bestimmte Apparat von Prof. Bruns wird mit Erfolg angewendet bei: chronischem Luftröhrenkatarrh mit reichlicher Absonderung und Atemnot, bei Lungenerweiterung, Asthma, verbreiteter chronischer Luftröhrenentzündung, Verminderung

des Luftgehaltes der Lungen, Rippenfellschwarten,† bei Verkalkung der Herzgefäße, bei Herzaffektion mit Stauung im Lungenkreislauf, Herzmuskelerkrankungen, Herzbeschwerden und Fettleibigkeit. Durch eine systematisch durchgeführte Unterdruck-Atmung kann ähnlich wie im Hochgebirge (Luftverdünnung) eine Zunahme der roten Blutkörperchen bei Blutleere erzielt werden.

Gymnastik und Massage. Für die Ausübung maschineller Heilgymnastik dienen die im geräumigen, gut ventilier-



Turnsaal.

ten und belichteten Zandersaal untergebrachten Apparate für aktive, passive Förderungs-, Erschütterungs-, Klop-, Selbsthemmungs-, Atmungs- und Sportgymnastik. Die Apparate gestatten nebst genauer Messung präzise Wirksamkeit auf Muskeln, auf das Zentral-Nervensystem, Zirkulationsorgane und Stoffwechsel etc. Dadurch ist es auch ermöglicht, nicht nur äußere, sondern auch innere und allgemeine Organerkrankungen durch die mechanische Therapie je nach Bedarf zu beeinflussen.

Die maschinelle Heilgymnastik wird allein oder im Anschluß an Wasser-, Heißluft-, Lichtkuren oder in Verbindung mit Massage oder elektrischer Behandlung mit Erfolg angewendet: a) als vorbeugendes diätetisches Heilmittel bei allgemeiner Schwäche der Kinder und jugendlicher Personen, welche infolge der Schwäche und der damit zusammenhängenden schlechten Körperhaltung Verkrümmungen der Wirbelsäule nach sich ziehen, ferner bei Menschen mit sitzender Lebensweise, bei alten Leuten, bei Personen, welche eine einseitige Lebensweise führen zur Kräftigung der Muskulatur und Hebung des Stoffwechsels, ferner bei Anlage zu Lungenleiden, zur Erweiterung des Brustkorbes und Steigerung der Atmung, zur Verhütung des Fortschreitens von Verkrümmungen. b) Als Heilmittel bei: Herz- und Blutgefäßerkrankungen, Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hysterie, Hypochondrie, Ischias, Nervenschmerz, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Veitstanz, Rückenmarkserkrankungen, Muskel- und chronischem Gelenksrheumatismus, Blutarmut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Magen- und Darmkrankheiten, Magenerweiterung, chronischer Verstopfung, Gallensteinen, Blähungen; Erkrankungen der Atmungsorgane (Rippenfellschwarten, Engbrüstigkeit). In Verbindung mit Massage, Heißluft- und Lichtbehandlung als Nachbehandlung nach Erkrankungen, Verletzungen und nach chirurgischen Eingriffen des Bewegungsapparates, Muskel-, Bänder- und Gelenkserkrankungen, Hexenschuß, Zusammenziehung der Muskeln, Sehnenscheidenentzündung, Gelenkssteife, Verstauchung, Verrenkung, behinderte Beweglichkeit nach Knochenbruch, als Nachbehandlung nach erlangter operativer Verbesserung von Verkrümmungen der Wirbelsäule und der Gliedmaßen.

Die Massage allein oder nach Anwendung von Heilgymnastik, Heißluft- oder Lichtbehandlung, Diathermie, eventuell in Verbindung mit elektrischer Behandlung, wird teils in einem dem Zandersaale benachbarten Raume, teils innerhalb der Abteilungen für Wasserkuren (Wasser-Duschmassage), für Heißluftkuren (Heißluftmassage), für Licht- und Elektrotherapie, sowie in den Massageräumen der Chefärzte durchgeführt. In allen jenen Fällen, in welchen es sich um ein feines Tastgefühl und um anatomisch-pathologische Kenntnisse handelt (Exsudate, Magen-, Darm-, Frauenleiden, Vorsteherdrüsenerkrankung),

wird die Massage durch Handgriffe, resp. durch elektrische Erschütterungsapparate von sachverständigen Ärzten ausgeführt; in allen anderen Fällen, wo es sich um eine allgemeine vorbeugende diätetische (kräftigende) Massage handelt, werden die erforderlichen Manipulationen von geschulten Hilfskräften unter ärztlicher Kontrolle durchgeführt. Die Heilanzeigen für Massage entsprechen denen für maschinelle Heilgymnastik.

Übungskuren für Rückenmarkskranke werden nach Dr. Frenkel-Goldscheider durchgeführt.

Hygienisch-diätetisch schwedisches und orthopädisches Turnen. Diesem Zwecke dient ein zweiter, allen Anforderungen der Hygiene entsprechender Gymnastiksaal, der mit zweckmäßigen Turnapparaten, Duschen und mit künstlichen Höhensonnen ausgestattet ist. Diese Einrichtungen, sowie der Umstand, daß mittels eines Fensters ganz ungewöhnlicher Ausmaße reichlich Licht und Luft dem Gymnastiksaal zugeführt werden kann, ermöglichen es, daß daselbst jederzeit und bei jedem Wetter sowohl Nacktgymnastik unter elektrischer Lichtbestrahlung, als auch natürliche gemeinschaftliche Licht-Luftbäder angewendet werden können.

Das oberhalb des Turnsaales am Dach der Kuranstalt befindliche Sonnen-Luftbad, das gleichfalls mit Duschen, Wannenbädern und Turneräten ausgestattet ist, wird bei schönem Wetter für gymnastische Freiübungen benützt. Die Turnübungen werden im Sinne der Vorschriften des Zentralinstitutes in Stockholm unter ärztlicher Kontrolle geleitet.

Kosmetische Kuren. Der rationellen Schönheitspflege dienen alle in der Kur- und Badeanstalt vorhandenen hygienischen Einrichtungen und Behelfe, mit deren Hilfe die Kräftigung und Erhaltung der Gesundheit, als der zweckmäßigsten Grundlage der Schönheit, angestrebt wird. a) Für die vorbeugende Schönheitspflege des Gesamtkörpers kommen in Betracht: Das kräftigende Wasserheilverfahren, vorbeugende manuelle und maschinelle Heilgymnastik, Massage, orthopädisches und hygienisch-diätetisches Turnen, Luft- und Sonnenbäder, Reinigungsbäder, Dampf- und Heißluftbäder, Schwimmbäder, das Wellenbad (Massagebad nach Prof. Gruber). b) Medizinische Kosmetik. Für die Behebung kosme-

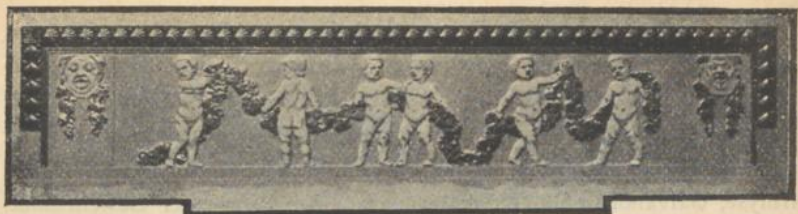
tischer Fehler (vorzeitige Falten- und Runzelbildung, Hautrötungen, Haarausfall, gesteigerter Haarwuchs, abnorme Schweißbildung, entstellende Geschwülste, Narben, Muttermale, Gefäßgeschwulst, schlaffe Brustdrüsen etc.) dienen die früher angeführten, in der Kuranstalt geübten allgemeinen und lokalen physikalischen Heilmethoden (Elektrolyse, Galvanokaustik, Massageapparate für Pflege der Gesichtshaut, Röntgen-, Radium-, Blaulicht- und Heißluftbestrahlungen, Franklinisation, D'Arsonvalisation, Diathermie).

Ausgeschlossen von der Anstaltsbehandlung sind: Fiebernde, Infektions-, Lungen-, Geschlechts- und Geisteskranke, wie alle mit ekel-erregenden Leiden Behaftete.

Ein Unternehmen vom Range des neuen Dianabades mußte führend an die Spitze der bestehenden Kurmittelanstalten treten, sollte es alle Zwecke erfüllen, denen ein modernes Bad großzügigsten Programmes zu entsprechen hat: das leibliche Wohl der Gesunden bewahren helfen, es sichern und festigen, Schwache stärken, Müde erfrischen, Kranke heilen. Gesundheit schaffen und behüten, gewinnen und hegen. Mit diesem Spruche seien die Tore aufgetan.



Gemälde von E. Veith.
Im alten Bad in der gedeckten Halle, jetzt im Wandelgang.



Während der Bauzeit war der Verwaltungsrat der Diana-bad-Aktien-Unternehmung wie folgt zusammengesetzt:

Präsident: k. k. Regierungsrat Dr. *Alexander Horovitz*,

Präsident-Stellvertreter: Dr. *Richard Goldmann*, Hof- und Gerichtsadvokat,

Mitglieder: *Ignaz Czuczka*, Bankier, *Moritz Fuchs*, Redakteur, kais. Rat Dr. *Samuel Krüger**), Dr. *Wilhelm Reinitz*, Hof- und Gerichtsadvokat, *Samuel Schallinger**), Realitätenbesitzer und Bauunternehmer, Dr. *Theodor Sonnenschein*, mähr.-schles. Landes-Advokat, Dr. *Ludwig Schweinburg*, Generaldirektor des Sanatoriums Zuckmantel.

Bei der Konkurrenz für die Erlangung von Bauprojekten wirkte als künstlerischer Berater weiland Hofrat *König*, o. ö. Professor der k. k. Technischen Hochschule, Wien.

Die Bauleitung oblag dem Schöpfer des preisgekrönten Konkurrenzprojektes Architekt *Peter Paul Brang*, Wien.

Beratend in baulichen Angelegenheiten wirkten:

*Samuel Schallinger**), Baumeister *Wilhelm Schallinger*.

Beratend in medizinischen Angelegenheiten wirkten:

Kais. Rat Dr. *Samuel Krüger**), Dr. *Ludwig Schweinburg*, Medizinalrat Dr. *Heinrich Barasch**).

Als beratender Gutachter wirkte:

Dipl.-Ing. *Hermann Recknagel*, Berlin.

*) Zur militärischen Dienstleistung eingezogen.

Als Mitarbeiter während der Bauzeit waren tätig:

Bei der Bauleitung: die Architekten *Karl Dorfmeister**), *Josef Heinisch**), *Alois Weese**) und *Otto Zaufal*.

Bei der bauausführenden Firma *G. A. Wayss*, G. m. b. H., Beton- und Tiefbauunternehmung, Wien: Direktor *Hans Walland**), Ing. *Karl Stadler**), Ing. *Eduard Veth**) (1915 auf dem Felde der Ehre gefallen), Ing. *Alfred Bonhardi*, Baumeister *Wendelin Rubasch**).

Bei den mit der Ausführung sämtlicher heiz- und sanitärtechnischen Arbeiten betrauten Firmen *Kurz, Rietschel & Henneberg*, Wien; *Thierygärtner & Stöhr*, A. G., Wien—Budapest; *H. Schaffstaedt*, Ges. m. b. H., Gießen, Berlin, Wien: Direktor Ing. *Emil Stöhr*, Direktor Ing. *Karl Martin*.

Bei der mit der Ausführung aller Wandverkleidungs- und Zellensteinarbeiten sowie Pflasterungen betrauten Firma *Brüder Schwadron*, Wien: Ingenieur *Adolf Schwadron*, als Firmenchef.

*) Zur militärischen Dienstleistung eingerrückt.



Gemälde von E. Veith. Im alten Bad in der gedeckten Halle, jetzt im Wandelgang.



Lieferantentafel.

Johann Anderle, Wien:
Erste Brünnner Maschinen-Fabriks-
Ges., Brünn:

Hermann Brandt, Wien:
Carl Beck, Wien:
Österr. Brown Boveri-Werke, A.-G.,
Wien:

Bothe u. Ehrmann A. G., Zagreb:
Carl Benedict, Steinindustrie, Wien:
Karl Chrastek, Wien:
Cooper & Comp., Wien:
Johann Demal, Wien:
Vaterl. Baumwollspinnerei u. Weberei,
A. G. Dugaresa, Wien:
Ludwig Dörfler, Wien:
„Ericsson“, österr. Elektrizitäts-A. G.,
vorm. Deckert & Homolka, Wien:

Moriz Esterlus, Wien:
Th. d'Ester, Ges. m. b. H., Wien:

Zoltan Fahn, Wien:
S. Feuer, Wien:
Franz Flir, Wien:
Aufzug-Fabrik Hanns Füglistner, Wien:
Zentral-Verkaufsbureau für Radium-
präparate, Dr. Fischer, Wien:

Leopold Frankel, Wien:
Johann Fitzthum, Wien:
Brüder Goldmann, Hohenelbe:
Karl Grundtner, Wien:
Genest u. Stössel, Ges. m. b. H., Wien:
Ges. f. elektr. Industrie A. G., Wien:
Carl Geylings Erben, Wien:

M. Glössner, Wien:
Georg Grün, Wien:
Sigfrid Herschan, Bau- u. Kunstschlos-
serei, Wien:

Rollbalken.

Kesselanlagen, Dampfturbinen,
Pumpen.
Badewäsche.
Spiegel.

Elektr. Zentrale.
Bautischler- u. Schlosserarbeiten.
Marmorlieferungen.
Granitpflaster.
Asphaltierungen.
Zimmerarbeiten.

Badewäsche.
Staubsaugapparate.

Elektrische Schwachstrom - An-
lagen.
Medizinische Apparate u. Geräte.
Paternoster, Aufzüge, Wäsche-
aufzüge, Speisenaufzüge.
Metallbeschläge.
Malerarbeiten.
Leitern.
Lastenaufzüge.

Radium - Emanatorium Einrich-
tungen.
Mobiliar, Wäscheschränke.
Stukkateurarbeiten.
Badewäsche.
Metallarbeiten.
Schallisierungen.
Motoren.
Kunstverglasungen, Aufschrift-
tafeln.

Fensterplachen.
Steinmetzarbeiten.

Kunstschlosserarbeiten.

Hirsch u. Löwenbach, Hronow;
Holmeister u. Schulmann, Wien:
E. Hübner, Wien:
Josef Schmieds Nachf. Heinrich Heyd-
ner, Wien:
Bau- u. Kunstschlosserei, Josef Hei-
ling, Wien:
Installations-Konsortium: Kurz, Riet-
schel u. Henneberg, Wien — H.
Schaffstaedt, Ges. m. b. H., Giessen —
Tiergärtner u. Stöhr A. G., Wien,
Budapest:

Hof-Anstreicher L. Jell, Wien:
Josef Jawurek, Wien:
Adalbert Jilek, Korneuburg:
Ernst Just, Patentleiternfabrik, Wien:
Edmund Kohn & Comp., Wien:
Emil Kloss, Wien:

Ignaz Krausz & Comp., Wien:
Heinrich Klinger, Wien:
Kurz, Rietschel u. Henneberg, Wien:

Karl Koppel u. Wagner, Wien:

Oskar Kramer, Ing., Wien:
Ing. Hans Klinkhoff, Wien:

Robert Keller, Bielitz:
L. H. Lorch, Eßlingen a. N.:
Rudolf Leutgeb, Wien:
Ing. Latzel u. Kutscha, Wien:

Norbert Langer u. Söhne, Wien:
Jakob Loewi u. Comp., Wien:
Emanuel Laukotsky, Wien:
Österr.-Ung. Luxfer Prismen-Fabrik,
Ges. m. b. H., Wien:
L. Liebgold, Wien:
F. Machek u. Ges., Wien:
Mathias Meindl, Wien:
Wiener Mosaik-Werkstätte u. Glas-
malerei, Wien:
J. Mütz u. Comp., Ges. m. b. H., Wien:

Heinrich Meth, Wien:
Minimax Apparate-Bau-Ges. m. b. H.,
Wien:
Bau- u. Kunstschlosserei Carl Novak
u. Comp., Wien:
Neumann u. Scheuer, Wien:

Badewäsche.
Spenglerarbeiten.
Gipsdielen u. Korksteinwände.

Kunstmarmorarbeiten.

Kunstschlosserarbeiten.

Sanitär- u. heiztechnische Instal-
lationen u. Lieferungen.

Anstreicherarbeiten.

Tischlerarbeiten.

Kunststeinarbeiten.

Leitern.

Treibriemen.

Aufschrifttafeln u. Letternauf-
schriften.

Schlosserarbeiten.

Badewäsche.

Wäschetrockner, Desinfektions-
anlagen, s. Installations-Kon-
sortium.

Linoleum, Teppiche, Decken,
Vorhänge.

Ventilatoren.

Kontrollapparate, Fernregistrier-
einrichtungen.

Möbel.

Dampfwäscherei-Maschinen.

Kunstverglasungen.

Brunnen- u. Wasserversorgungs-
anlagen.

Badewäsche.

Estriche.

Kunstschlosserarbeiten.

Luxfer-Einglasungen.

Marmor-Lieferungen.

Elektromotoren.

Uhren, Einstell-Uhren.

Glas-Mosaik-Wandgemälde.

Eisenkonstruktionen, Metallar-
beiten, Beleuchtungskörper.
Beleuchtungskörper.

Handfeuerlöscher.

Kunstschlosserarbeiten.

Badewäsche.

- National Registrier-Kassen, Ges. m. b. H., Wien:
 Technisches Büro Jul. Overhoff, Wien:
 Ferd. Pachhofer, Wien:
 Paul Planer, Ing., Wien:
 Prag-Rudniker Korbwarenfabrikation, Wien:
 Ludwig Podwinetz & Comp., Wien:
 Portois & Fix, Wien.
 Alois Pragan u. Brüder, Ges. m. b. H., Wien:
 Erste österr. Turngerätefabrik J. Plaschkowitz, Wien:
 Dipl. Ing. Hermann Recknagel, Berlin—Schöneberg:
 Reiniger, Gebbert u. Schall, Ges. m. b. H., Wien:
 F. Reitbauer Nachf., Wien:
 Samu Rosenzweig u. Bruder, Wien:
 E. S. Rosenthal's Erben, Wien:
 Österr. Nähmaschinen- u. k. u. k. Waffenfabrik Rast u. Gasser, Wien:
 Moritz A. Raubitschek, Wien:
 Paul Ritters Nachf. Josef Weiß, Wien:
 Theodor Rammel, Wien:
 Leonhard Ross, Wien:
 Ferdinand Reckzügel, Wien:
 H. Schaffstaedt, G. m. b. H., Giessen:
 Karl Schimanek, Wien:
 Brüder Schwadron, Wien:
- Amerik. „Santo“ Staubsaugapparate, Ges. m. b. H., Wien:
 Böhm. Glashüttenwerke Stupno-Břas, Leopold Stiassny, Wien:
 F. Schönthaler u. Söhne, Wien:
 Siemens u. Halske A. G., Wien:
 J. Stuchly, Wien:
 Safe Deposit Automat, Ges. m. b. H., Wien:
 Fried. Siemens, Wien:
- Theo Seitz, Ges. m. b. H., Wien:
 Teppichhaus S. Schein, Wien:
 Bernhard Spielmann, Wien:
- Österr. Siemens-Schuckert-Werke A. G., Wien:
 Johann Schwetz, Wien:
- Kassen.
 Wasserreinigungsanlagen.
 Rettungsgeräte.
 Kontrolluhren.
 Korbmöbel.
 Eisenkonstruktionen.
 Kunsttischlerarbeiten.
 Beleuchtungsarbeiten.
 Turngeräte, Sprunggeräte.
 Wellenbadmaschine.
 Elektromedizinische Apparate.
 Werkzeugmaschinen.
 Frisiersalon-Einrichtungen.
 Rollbalken.
 Nähmaschinen.
 Spenglerarbeiten.
 Metallarbeiten.
 Aufschritftafeln.
 Kleider-Dampfbügelmaschinen.
 Kühl- u. Schankvorrichtungen.
 Siehe Installations-Konsortium.
 Bronzierarbeiten.
 Verkachelungen, Pflasterungen,
 Zellensteinbauten, Kanalisierung.
 Staubsaugapparate.
 Verglasungen.
 Kunsttischlerarbeiten.
 Elektromedizinische Apparate.
 Stiegegriffe.
 Kabinen-Sicherheitskassen.
 Metallguß, Gasherde und Apparate.
 Personenwagen.
 Teppiche, Decken.
 Lichtsignalanlagen, Betriebstelephone.
 Elektr. Uhren, Alarm-, Feuer-signal-Anlagen.
 Elektr. Starkstrom-Installationen.
 Preßblech-Arbeiten.

L. A. Uliczky, Wien — E. Janik u. Co.,
Brünn:
Thiergärtner u. Stöhr A. G., Wien,
Budapest:
Wenzel Tröster, Wien:
Salo Viertel, Wien:
Ernst Vogel, Spezialfabrik und Pum-
pen, Stockerau:
G. A. Wayss, Ges. m. b. H., Wien:
Isolierwerke Brüder Wurm, Wien:
Max Wahlberg, Wien:
R. Ph. Waagner — L. u. J. Biró u. A.
Kurz A. G., Wien:

Eduard Weber, Wien:
Wunsch & Vogl, Wien:
Emil Zorn, Berlin:

Motoren.

Siehe Installations-Konsortium.
Zimmermannsarbeiten.
Kunsttischlerarbeiten.

Pumpen.
Baumeister- und Betonarbeiten.
Wärme-Isolierungen.
Eisenträgerlieferungen.

Eisenkonstruktionen, verschieb-
bare Hallendächer, eiserne
Kabinenkonstruktionen, Gar-
derobekästen.

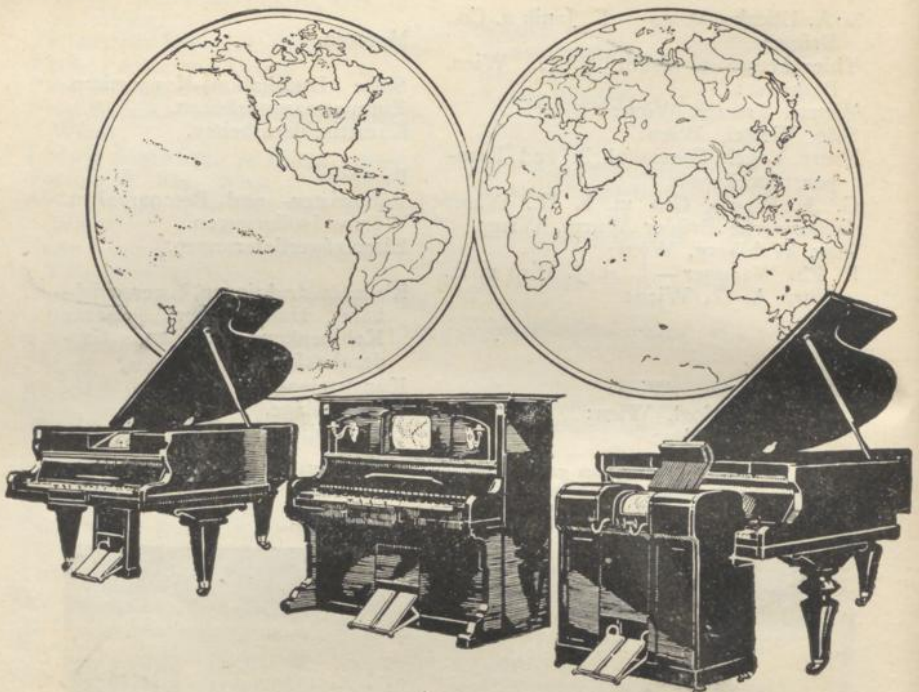
Kunststeinarbeiten.
Baubeschläge.
Schallisolierungen.

Die Lichtbilder stammen zum größten Teil aus der Kunstanstalt *Paul de Frenes*, Wien, I.,
dann aus den Kunstanstalten *Bruno Reifenstein*, Wien, VIII., *M. Strobl*, Wien, II., Atelier
Rosa, Wien, II. und vom Obermonteur *Josef Knoss*, Wien. Die Bildstöcke wurden bei
Patzelt & Co., Wien, VIII., angefertigt.



Haupteingang.

In dem folgenden Anzeigenteil sind viele weitere Abbildungen der Dianabad-
Innenräume enthalten.



Der Besitz eines Klaviers allein genügt nicht, man muß es auch spielen können. Die Phonola ersetzt alle fehlenden und vervollständigt mangelhafte Spielkenntnisse in unübertrefflicher Weise.

ÜBER DIE GANZE ERDE VERBREITET, SIND PHONOLA-INSTRUMENTE TÄGLICH ZU TAUSENDEN IM GEBRAUCH.

Sie sind weltberühmt wegen ihrer künstlerischen Leistungen, ausgezeichneten Haltbarkeit u. bequemen Spielweise. Zum Vorstellen u. eingebaut in Pianinos u. Flügel. Vorführung u. Prospekte bereitwilligst.

LUDWIG HUPFELD A.-G.

WIEN, VI., MARIAHILFERSTR. 3

PIANINOS

FLÜGEL

TEPPICHHAUS  MÖBELHAUS

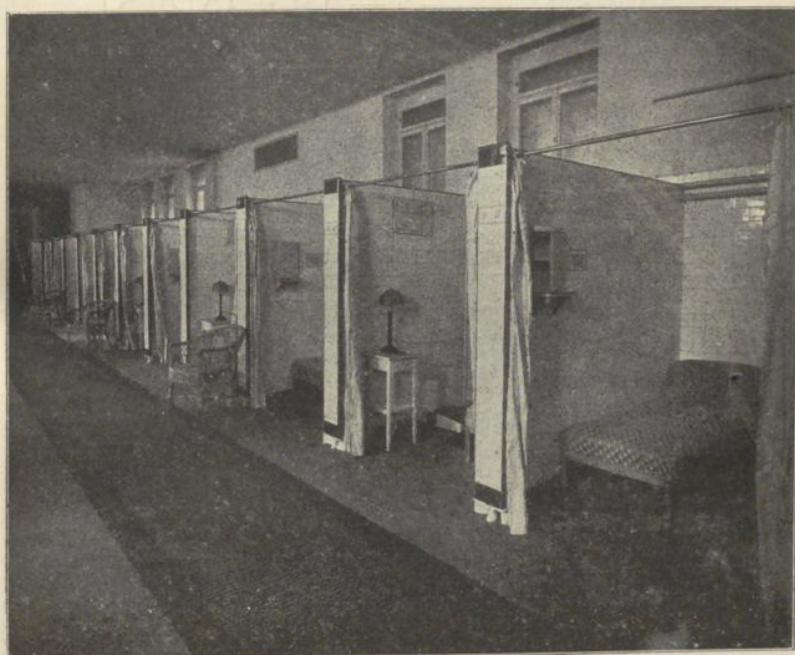
S. SCHEIN

K. U. K. HOF- UND KAMMERLIEFERANT

WIEN, **NUR I.**, BAUERNMARKT 10, 12 und 14.
KEINE FILIALE IN WIEN.

Größtes und leistungsfähigstes Etablissement der Monarchie für komplette Einrichtungen. Möbelfabrik, Ateliers für Wohnungseinrichtung und Innendekoration in Wien. Teppich-, Möbelftoff-, Vorhang- und Deckenfabrik in Zdirec (Böhmen). Immenses Lager von Perser- und Smyrna-Teppichen. Reich illustrierte Spezialkataloge auf Verlangen gratis und franko.

==== Lieferant der Dianabad - Aktien - Unternehmung. ====



Dampfbad I. Klasse. Auskleideraum.



Heinrich Klinger

Mechanische Leinen-, Baumwoll-,
≡ Hanf- und Jutewarenfabriken. ≡

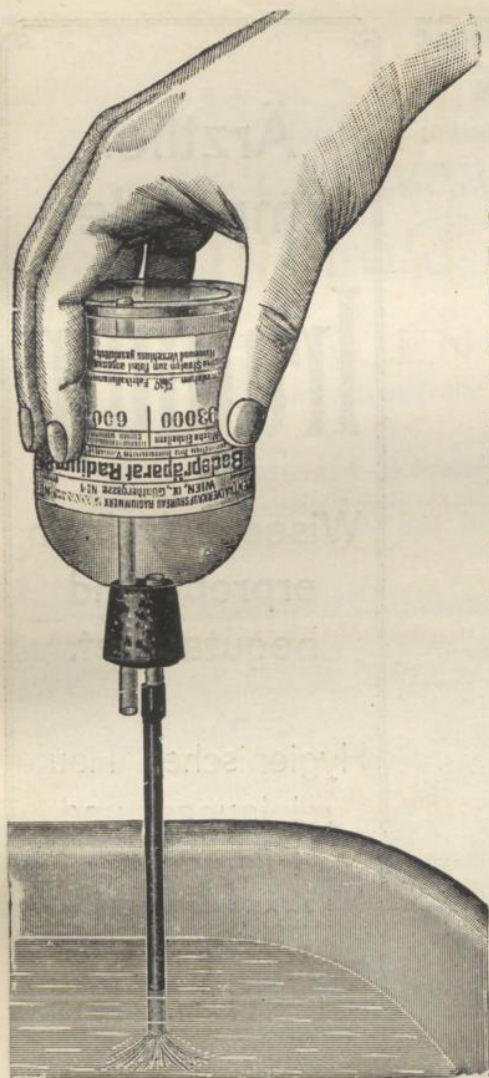
Schlauchweberei, Wachstuchfabrik, Färberei, Imprägnierungs-,
≡≡≡ Zeltbau- und Konfektionsanstalt etc. ≡≡≡

≡≡≡ WIEN ≡≡≡ || ≡ BUDAPEST ≡
I., RUDOLFSPLATZ 13 a. || V., SZABADSÁG TÉR 11.

Fabriken: Zwittau, Trautenau, Preßburg, Liptószentmiklós,
Sepsiszentgyörgy.

SPEZIALARTIKEL

Wäsche für Bäder, Krankenhäuser und Anstalten, Bett- und Tisch-
wäsche, Leinentepiche, Leinen- und Baumwollwaren aller Art,
Segeltuch, Schiffssegel, zerlegbare Zelte und Zelthallen aller Art,
Badezelte etc., wasserdichte Stoffe, Wagen- und Waggonplachen.
Jutegewebe, Säcke, Hanf- und Flachsschläuche, roh und gummiert,
Feuer- und Tränkeimer. Preßtücher, Filterstoffe, Artikel für technische
Zwecke etc., Artikel für Militärausrüstung und Eisenbahnbedarf.
Ledertuch, Wachstuch und Fußapeten.



RE

Gegen **Muskel- und Gelenksrheumatismus**, gegen **Neuralgien und Ischias**, gegen **Nervenschwäche** und **Schlaflosigkeit** verwendet der moderne Arzt **RADIUM-PRÄPARATE**.

Umfangreiche Literatur und Prospekte stehen zur Verfügung.

Telegramm-Adresse:
Radiumwerk Wien.

Telephon 12717.

RE

Zentral-Verkaufsbureau für Radiumpräparate
Dr. ALOIS FISCHER, WIEN, IX., Günthergasse 1.

PERSONENWAGE

mit selbsttätiger Ausgabe von
WIEGEKARTEN

In allen
Abteilungen des Dianabades aufgestellt.



!! Prüfe dein Gewicht regelmäßig. !!

THEO SEITZ

Maschinenfabrik, Filter und Asbestwerke
Wien, III., Czupkagasse Nr. 10 T.

Ärztlich
empfohlen

Iradium

Wissenschaftlich
erprobt und
begutachtet.

Hygienisches Haut-
reinigungs- und
Pfleagemittel.

Macht die Haut
gesund, frisch und
weich.

In allen einschlägigen
Geschäften zu erhalten.

Aktiengesellschaft
R. Ph. Waagner,
L. & J. Biró & A. Kurz



WIEN



V., Margaretenstraße Nr. 70.

Eisenkonstruktions- und Brückenbauanstalten, Kessel-
schmiede und Eisengießerei, Kranbau, Seilbahnen und
Transportanlagen, Archiv- und Bibliothekseinrichtungen.



Dampfbad I. und II. Klasse. Damenfrisiersalon.

GEBRÜDER HAUER

WIEN, II., CIRCUSGASSE 33.

FILIALE: DIANABAD

FRÜHER IN Venedig IN WIEN (KAISERGARTEN).

GEGRÜNDET

:: 1879 ::



TELEPHON

:: 45015 ::

SCHOKOLADEN

ZUCKERWAREN

: BÄCKEREIEN :

: MARMELADEN :

:: KOMPOTE ::

FRUCHTSÄFTE

MEHRFACH

PRÄMIERT!



MEHRFACH

PRÄMIERT!

THEE (MARKE WADI-KISAN).

Gegründet 1886

Fernsprecher 34057



Paul Ritter's Nfg., Josef Weis

Wien, XVI/2, Menzelsasse 5

**Spezialfabrik
für feine Tür- und Fensterbeschläge**

in allen Stilarten, aus Messing, Bronze, Weiß-
metall usw., poliert, vergoldet, patiniert usw.

Erzeugung sämtlicher **Metall-Bauartikel** wie:
Schutzgitter, Eckschutz-, Anhalte- und Teppich-
stangen, Spieltürgriffe, Glasschutzstangen,
Sockel- und Eckschutzbleche usw.

Ausführung aller einschlägigen Arbeiten nach jeder Zeichnung.



Dampfbad I. und II. Klasse. Herrenfrisierson.

COOPER & Co.,
Asphalt-Werke, Wien, VII., Neustiftg. 40.
Telephon Nr. 34256.

Fabriksmäßige Erzeugung von Asphalt, Dachpappe, Herstellung von Straßen- und Trottoirasphaltierungen, Trockenlegung feuchter Mauern, Fundamentisierungen, staubfreien Parkwegen, Automobilstraßen, Übernahme von Holzzement- und Dachpappeindeckungen.

Buchhaltung:
Telephon 37.428

SPIEGELFABRIK

Expedition:
Telephon 37.421

CARL BECK, WIEN

Fabrik und Comptoir:

XIV., MÄRZSTRASSE 109 — 111

GLASSCHLEIFEREI, SPIEGELBELEGEREI aller Dimensionen

Spezialität: Schaufenster-Dekorationen mit modernen Kunstverglasungen für alle Branchen nach eigenen Skizzen

Neu: Moderner Venezianerschliß für Kunstmöbel nach eigenen Mustern und Vorlagen

MUSTERLAGER: VI., KÖNIGSKLOSTERGASSE 3. TELEPHON 4128

BAUMATERIALIENHANDLUNG
GEORG GRÜN, WIEN

IX/11, Porzellangasse 44—46 :: Telephon 15.616

Portland-, Schlacken- und Roman-Zement, Gips, Kalk-
:: hydrat (Sackkalk), Weißkalk ::

Steinmetzarbeiten in Granit, Karslmarmor und Kaiserstein etc.

KUNSTSTEIN-STUFEN



TROTTOIR-RANDSTEINE

Beleuchtungskörper

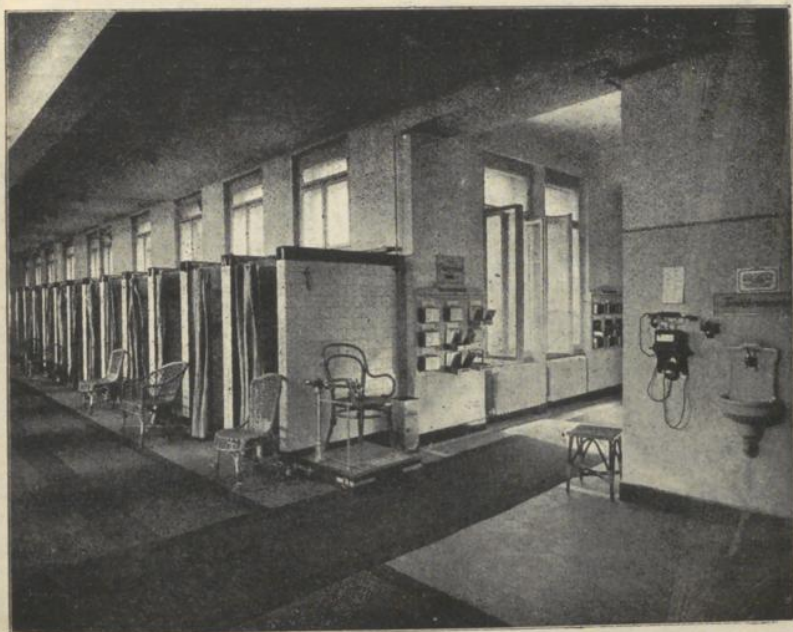
liefert die

Luster- und Metallwarenfabrik
Alois Pragan & Bruder

Gesellschaft m. b. H.

Wien, VII., Schottenfeldgasse Nr. 69

Telephon Nr. 36460, 36161, 37109, 37558



Dampfbad II. Klasse. Auskleideraum.

H. SCHAFSTADT, Gesellschaft m. b. H., GIESSEN.

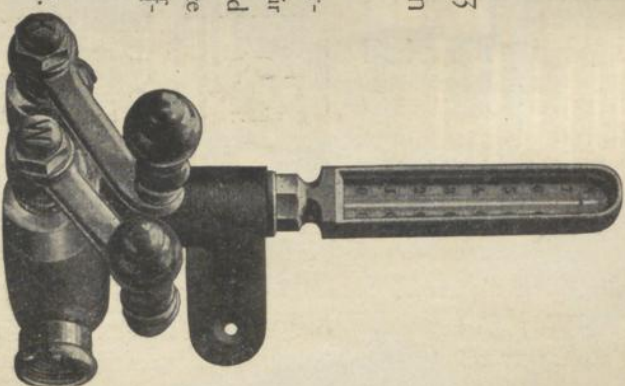
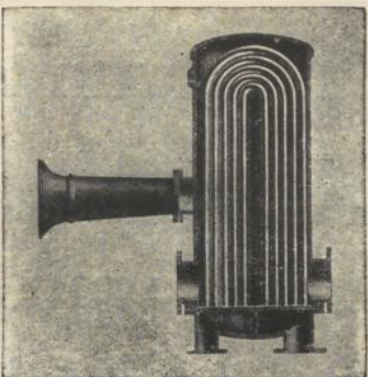
Zweigniederlassungen:

Berlin SW. 47 Hamburg 23
Königsberg i. Pr. München

Rationelle Abdampfverwertungen, Vorwärmer- und Kondensationsanlagen für Dampfmaschinen, Dampfturbinen und Dampfmaschinen, Gegenstrom-Apparate für Warmwasserbereitungen und Dampf-warmwasserheizungen.

Man verlange Sonderangebote.

BADEGARNITUREN und APPARATE für die gesamte Sanitätstechnik.



M. ESTERLUS

WIEN, IX., Mariannengasse Nr. 2.

Spezialfabrik
für Sanitätsgeräte
u. Krankenmöbel.



Eiserne Opera-
tionsmöbel für
Kliniken und
Krankenhäuser.

Einrichtungsgegenstände für Ordinationszimmer.
Trag- und Fahrstühle aller Systeme.
Trag- und Fahrbahren, Verbandzeug.
Schienen aller Art.

TELEPHON 13168.

Kataloge gratis und franko.



Herren-Dampfbad. Ruheraum I. Klasse.

WASSER - FILTRATION -

mit
STARKSTROMRÜCKSPÜLUNG
für städtische Wasserwerke
und industrielle Anlagen

-Enteisenung

geschlossenes u. offenes System

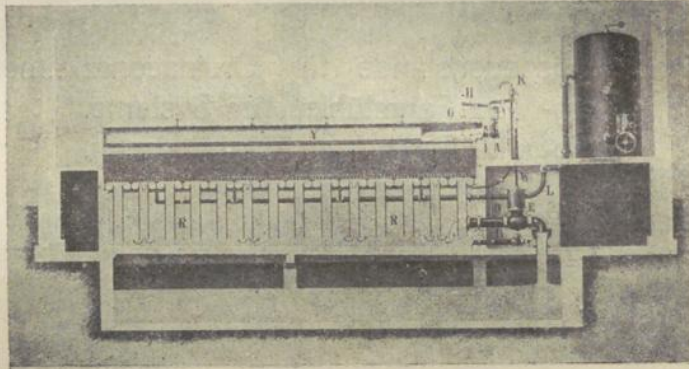
-Enthärtung

Für Kesselspeisung ::::

Für Warmwasseranlagen

Für Wäschereien ::::

über 6000 ausgeführte Anlagen



Badewasser- reinigung

zur kontinuierlichen, mechanischen u. bakteriologischen Reinigung des Schwimmbassins

Kühlanlagen

PATENT THAUSING
für alle Approvisionierungszwecke

Kaminkühler Gradierwerke

Patent und System

Overhoff - Coulauffi

JULIUS OVERHOFF

Technisches Bureau

Telegramm - Adresse: Julhoff Wien

WIEN, IX., Widerhoferg. 8

Fernsprecher 18.988

BUDAPEST, VI

Fernsprecher 101-72

ANGLO AMERICAN SHOE STORE

B. Reschovsky

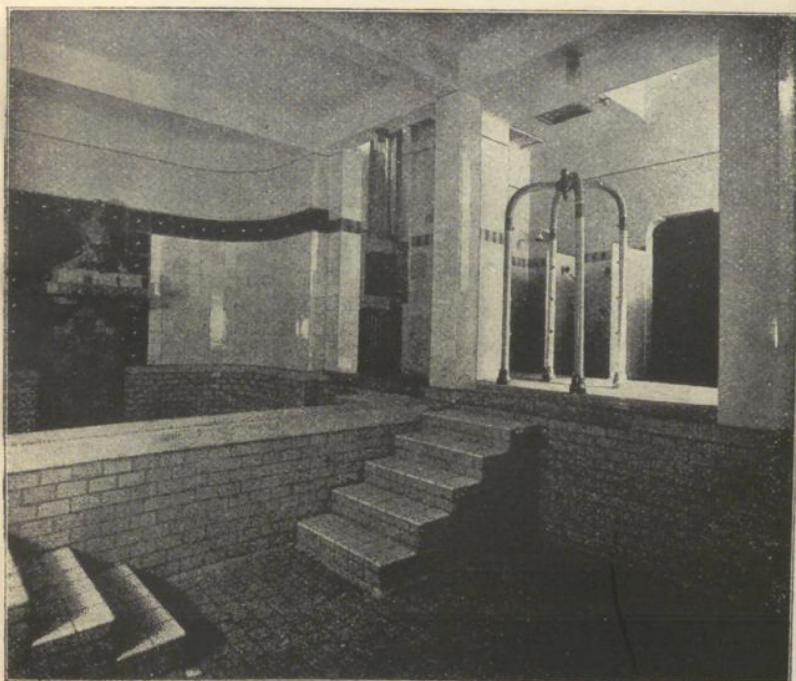
WIEN, I., GRABEN NR. 17

Spezial - Marken:
Arola Schönenwerd
Wichert & Gardiner
New-York

Hanan & Son
New-York

Reichhaltige Aus-
wahl für jeden Fuß
für jeden Geschmack
für jeden Zweck

Eigene Maßwerk-
stätte



Dampfbad III. Klasse für Frauen. Abkühlungshalle.

K. u. k. Hof-



Lieferanten

KURZ RIETSCHEL u. HENNEBERG

Firmainhaber J. u. R. KURZ.

Budapest

Filiale.

Wien

Fabrik und Zentralbüro.

Karlsbad

Filiale.

Spezialfabrik sämtlicher Artikel der Heizungs-
und Gesundheitstechnischen Branche.

Empfiehlt sich zur Ausführung von :

Zentralheizungs- und Ventilationsanlagen,
Gas- und Wasserleitungsinstallationen,
Badeanlagen modernster Ausstattung,
Dampfkochkücheneinrichtungen,
Dampfwäschereieinrichtungen,
Desinfektionsapparaten für Dampf- u. Formalin-Vacuum
in jeder Größe, stabil u. fahrbar,
Komplette Einrichtung von Sanatorien, Krankenhäuser
und Spitäler,
Trinkwasserbereiter Patent Henneberg-Hartmann,
Trockenanlagen für alle Anwendungsarten, etc. etc.

Ausführliche Prospekte mit Referenzlisten stehen zur Verfügung.

TH. d'ESTER

FABRIK FÜR AUFZÜGE „SYSTEM STIGLER“

Ges. m. b. H.

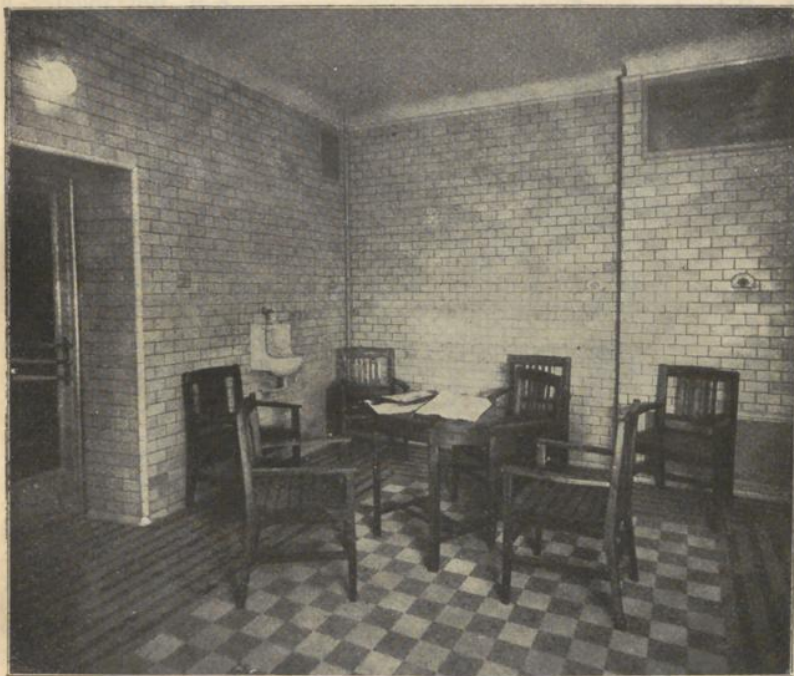
TELEPHON: 9696, 6054.

Wien, III., Schlachthausgasse Nr. 15.

Personen-, Lasten-, Speisen- und
Aktenaufzüge aller Betriebsarten,
Paternosteraufzüge für Personen-
beförderung nach eigenen Patenten,
kombinierte Ölhochdruckaufzüge.

Für das Dianabad geliefert:

6 elektr. Personenaufzüge, 5 elektr. Paternosteraufzüge für
Personenbeförderung, 2 elektr. Wäscheaufzüge,
3 elektr. Speisenaufzüge u. 1 elektr. Kohlenaufzug.



Dampfbad III. Klasse für Männer, Heißluftraum.

LEDER- UND RIEMENWERKE EDMUND KOHN & COMP.

Erzeugung von erstklassigen nassgestreckten Ledertreibriemen
SPEZIALITÄT: Dynamo-, Selfaktor-, patent. Glieder- u. Halbkreuzriemen, Näh- u. Bänderriemen. Lager aller technischen Betriebserfordernisse für Industrie und Gewerbe.

PRAG, V., Niklasstraße 23
Telephon 1234

WIEN, IX., Lichtensteinstraße 159
Telephon 20.096

Bernhard Spielmann

Elektriker

WIEN IX.

Etablissement
für elektrische
Beleuchtung
und Kraftüber-
tragung,
sowie Licht-
Signalanlagen.

ooo

Postsparkassenkonto
Nr. 804393.

Büro und Lusterlager:
Lichtensteinstr. 18.

Magazin und Werkstätte:
Hörlgasse 14.

Telephon 14042.

Telegraphen-,
Telephon-
u. Blitzableiter-
anlagen.
Lager moderner
Beleuchtungs-
körper.

ooo

Giro-Konto bei der
k. k. pr. Allgemeinen
Verkehrsbank Wien I.

E. HÜBNER

WIEN, IV.,
Schleifmühlgasse Nr. 2.

Fabrik für isolierende leichte Baumaterialien, Skagliolplatten, Gipsdielen, Korksteine, Leichtbetonplatten etc.

Spezialität: Kabinenwände und Verkleidungen aller Art aus Leichtbeton und Korkstein.

Fabrik: X., Leberstraße 82. Filialen: Triest und Bozen.
Telephon 6196 und 9147.

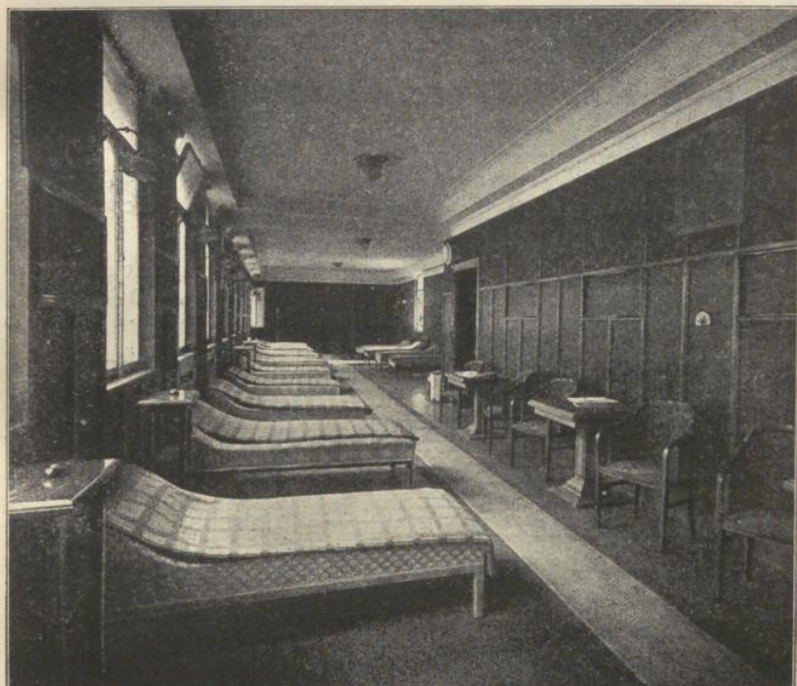
KUNSTANSTALT FÜR SCHILDER UND GLASPLAKATE

EMIL KLOSS

WIEN VI., BARNABITENGASSE NR. 1

GEGRÜNDET 1897.

TELEPHON 1596.



Damen-Dampfbad, Ruheraum II. Klasse.

Reiniger, Gebbert & Schall

Gesellschaft m. b. H.

Spezialfabrik für elektromedizinische
Apparate sowie Röntgeneinrichtungen

Verkaufsräume, Büros und Fabrik:

WIEN, VIII., Alserstraße 69

Telephon Nr. 16049 und 11183

.....

Zweigniederlassung: PRAG, II., Riegerquai Nr. 2

Telephon Nr. 5965

.....
Apparate zur Behandlung und Nachbehandlung von Kriegs-
□ □ verwundeten. □ □

□ □ Heilgymnastische und Heißluftapparate. □ □

□ □ Bestrahlungs-Quarzlampen, „Künstliche Höhensonne“. □ □

Erdschlußfreie fahrbare Universal-Anschlußapparate „Pantostate“ für Galvanisation, Elektrolyse, Faradisation, Kaustik, Endoskopie, Vibrationsmassage und chirurgische Operationen.

Hydro-elektrische Voll- und Vierzellenbäder und Lichtheil-
□ □ apparate. □ □

Unterbrecherlose Ideal-Röntgenapparate für höchste Leistung mit absolutem Ausschluß verkehrter Stromimpulse, für Durch-
□ □ leuchtungen, Zeit-, Moment- und Teleaufnahmen. □ □

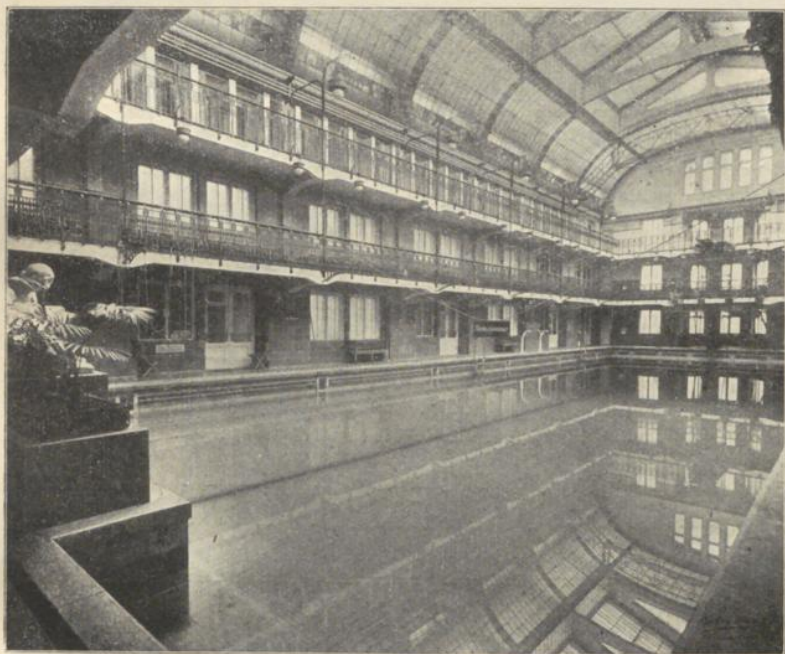
Apex-Röntgenapparate für praktische Ärzte, billig und äußerst
□ □ leistungsfähig. □ □

□ □ Spezial-Röntgenapparate für Tiefentherapie. □ □

.....
Die gesamte Einrichtung elektromedizinischer Apparate
□ des Dianabades, Wien, wurde von uns geliefert. □



Große Schwimmhalle.



Kleine Schwimmhalle. (Sprungerüst.)

SAFE-DEPOSIT- AUTOMAT- GESELLSCHAFT

M. B. H.

o DIE IN DEN WIENER UND PROVINZBÄDERN o
BEFINDLICHEN UND BELIEBTE KASSETTEN ZUR
AUFBEWAHRUNG VON GELD UND WERTSACHEN
o SIND AUCH IN DIESEM BADE ANGEBRACHT. o

TELEPHON 42256.

TELEPHON 42256.

SIEGFRIED HERSCHAN

SPEZIALWERKSTÄTTE FÜR
KUNSTSCHLOSSER- UND
KONSTRUKTIONSGARBEITEN
SOWIE PORTALE IN EISEN
:: :: UND METALL. :: ::

WIEN, XX., UNIVERSUMSTRASSE 19.



Fassade, Eckausbildung. (Architekt P. P. Brang.)

DIE GESAMTEN BAUTISCHLER-
UND BAUSCHLOSSER-ARBEITEN
SOWIE TEILWEISE DIE MÖBEL
DES HOTELS STAMMEN AUS DER
::: KUNSTMÖBELFABRIK :::
BOTHE & EH RMANN A.-G.
:::: ZAGREB. ::::

LEITERNFABRIK FRANZ FLIR

GES. M. B. H.

FABRIK
XIII., LINZERSTR. 92
TELEPHON 34176

NIEDERLAGE
IV., SCHLEIFMÜHLG. 1a
TELEPHON 1822/II

Schutzmarke

Fernsprecher
44557.



Schutzmarke

Telegramme:
Östmosin Wien.

ÖSTMOSIN

Österreichische Mosaikstein-Industrie
Ö. W. B.

WIEN XX. PAPPENHEIMG. 41
BETRIEB: STOCKERAU N.-Ö.

Freitragende und lichtdurchlässige Glas-Eisenbeton-Konstruktionen.
Luxfer-Prismen-Erhellungsanlagen.

Luxfer Elektrogas.

Schaufenster-Anlagen.

Oesterr.- ung. Luxfer-Prismen-Fabrik
Gesellschaft m. b. H.

Wien :: :: Budapest :: :: Berlin :: :: Prag.

Österreichische Elementar- versicherungs - Aktien - Gesellschaft

Wien, III., Schwarzenbergplatz 4 (Industriehaus)

Telephon Nr. 6170 und 6171

empfiehlt sich zur Übernahme für

Versicherungen

von Renn-, Luxus- u. Zuchtpferden
gegen Unfälle und Verenden.

Versicherung der Herren Offiziere, Herrenreiter u. Jockeys gegen
alle Unfälle inner- und außerhalb des Sportbetriebes.

Die Gesellschaft befaßt sich auch mit dem Abschluß von Feuer-,
Einbruch-, Unfall-, Haftpflicht- und Transport-Versicherungen.

Neu!

Neu!

Pferdeversicherung gültig für ein Rennen

zu mäßigen Prämien.

Polizzen am Rennplatz erhältlich.

Nachweisbare Garantiemittel: K 23,169.936.49.

Die k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft

Österreichischer Phönix

in Wien, I., Riemergasse Nr. 2

Gegründet 1882

Voll eingezahltes Aktienkapital

6 Millionen Kronen

hat in sämtliche seit dem Jahre 1891 ausgefertigten Polizzen die
Kriegsversicherung bis zu K 20.000.— versicherter Summe voll-
kommen unentgeltlich eingeschlossen.

Auch bei jetzt neu abzuschließenden Versicherungen haben Wehr-
pflichtige und Landsturmpflichtige jeder Art bis zu K 20.000.—
versicherter Summe für den sofortigen und bedingungslosen Ein-
schluß des Kriegsrisikos keinerlei Zuschlag oder Prämienerrhöhung,
sondern nur die normale Tarifprämie zu bezahlen.

FRIEDR. SIEMENS

FABRIK
K. K. PRIV. BELEUCHTUNGS-
UND HEIZAPPARATE



WIEN IX.



ALSERSTRASSE 20

FERNSPRECHER 16.104

FABRIKEN:

WIEN XXI. WAGRAMERSTR. 96

FERNSPRECHER 98.255

EISENGIESSEREI MÖLLERSDORF

FERNSPRECHER PFAFFSTÄTTEN 10



**Störungen von
Maschinengeräuschen**
(bei Aufzügen, Pumpen, Ventila-
toren, Motoren, Kühlmasch. etc.)
für Neubauten verhindert
wirksam die

Korfund - Isolierung

Intern. Baufach-Ausstellung
Leipzig 1913 Goldene Medaille.
Gesellschaft f. Beseitigung
von Erschütterungen und
Geräuschen.

GENEST & STÖSSEL

Ges. m. b. H.

Wien, XVIII/1, Währingerstr. 123.

Telephon-Anschluß: 11599.
Telegr.-Adresse: Geneststössel.

Man berücksichtigt „Kor-
fund“ mit Vorteil bereits
im Projekt!

CARL KOPPEL & WAGNER, Wien, I., Schottenring Nr. 19

lieferte den gesamten Linoleumbelag sowie
die Kokosteppiche und Matten in sämtliche
Baderäume, ferner die schweren Teppiche
der Feststiege und die Knüpfteppiche für
die Repräsentationsräume. Ebenso sind sämt-
liche Kurkotzen (Flanelldecken) und die
waschbaren Wannenvorleger sowie die dazu
passenden Divanüberwürfe von dieser Firma
beigestellt. Die Firma befaßt sich nur mit
:: :: dem En gros-Verkauf dieser Artikel. :: ::

Österreichische
Siemens - Schuckert - Werke

Wien, XX|2, Engerthstraße Nr. 150.

Elektrische Beleuchtung. — Elektrische
Kraftübertragung. — Elektrische Bahnen.

Tel. 19210.

„HORA“

Tel. 19210.

Präzisionswerkstätte für Mechanik und
Uhrenbau.

XIX., Grinzingerstraße 5.

Die in diesem Hause befindliche Uhrenanlage ist von uns ausgeführt und ist eine der größten Uhrenanlagen der Monarchie.
Sämtliche Uhren werden von einer Hauptuhr betrieben.

Wir empfehlen uns zur Ausführung von elektrischen Uhrenanlagen jeder Größe und heben namentlich folgende Vorzüge unseres Systems hervor: **Keine Wartung, Absolute Betriebssicherheit, Astronomische Genauigkeit.**

Engl. Haus- und
Zimmer - Klosets
Bade-Einrichtungen

Telephon Nr. 42155

MORITZ AUGUST RAUBITSCHKE
Bau- und Ornamenten-Spengler

Wien

II/8, Untere Augartenstraße Nr. 31

Reparaturen werden billigst berechnet



Wasserturm in Blumau
für 1000 m³ Inhalt.

G. A. Wayss

Beton- und Tiefbau-Unternehmung
Gesellschaft m. b. H.

WIEN, I., Franz Josef-Kai 47.

Fernsprecher 14315, 21955.

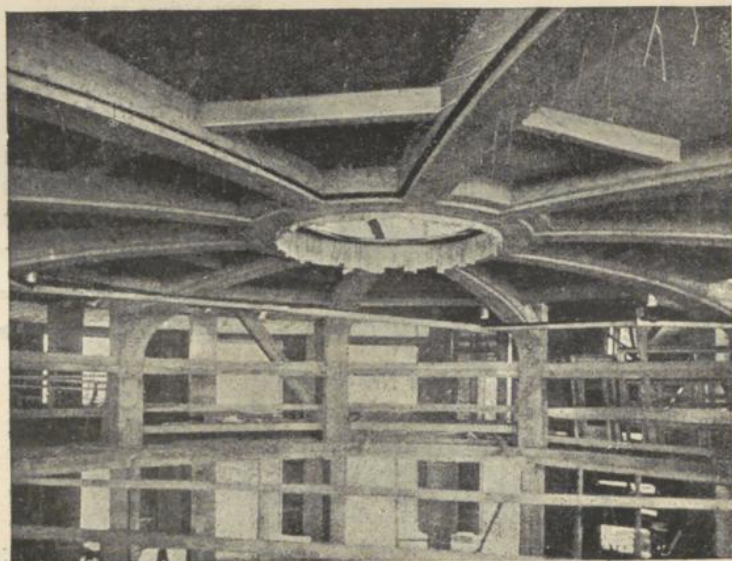
LINZ, Schmidtorstraße Nr. 8.

Fernsprecher 470.

Drahtanschrift: Zementwayss.

Die gesamten Bauarbeiten des
Dianabades, sämtliche Eisen-
betonhallen und alle Bassins
wurden von der Firma

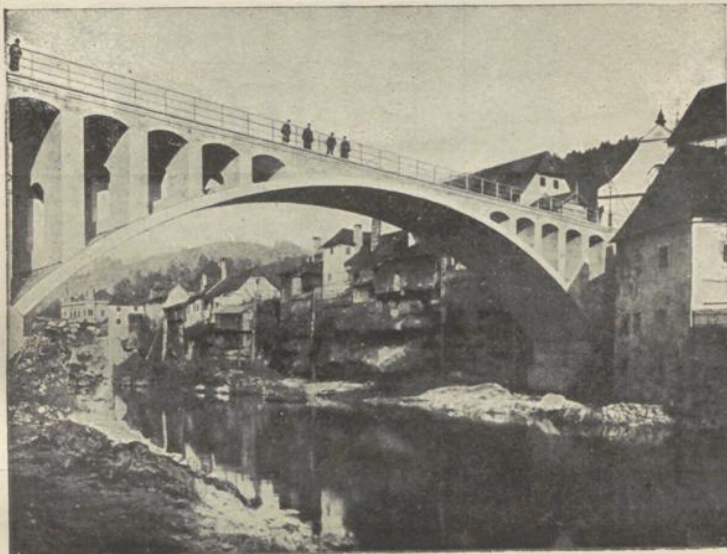
G. A. WAYSS, G. m. b. H.,
Wien, ausgeführt.



Kuppelbau beim Zentralpalast, Mariahilferstraße.

G. A. WAYSS

Beton- und Tiefbau-
Unternehmung
Gesellschaft m. b. H., Wien-Linz.



Brücke über die Ybbs in Waidhofen a. d. Ybbs.

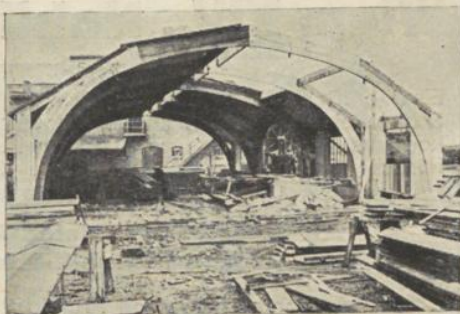
Projektierung und Ausführung von Beton- und Eisen-
betonkonstruktionen aller Art. Hoch- und Tiefbauten.

Industrie- und Wasserkraftanlagen

Hallen, Brücken, Wehr-
bauten, Betonpfehlundie-
rungen, Übernahme schlüs-
selfertiger Hochbauten.

Weitgespannte
trägerlose Decken
eigenen Systems.

Spezialität:
Zerlegbare, trans-
portable Holz-
baracken, System
„Wayss“.



Baracke, 10 m lichte Spannweite.



Arbeiterschutzbekleidung für
sämtliche Betriebe lagernd
Fabrikation aller Arten Berufskleidung
und Regenmäntel

PHILIPP
PORGES

❑ WIEN XV. ❑

Mariahilferstr. Nr. 154.

Eingang Rosinagasse Nr. 1 und 3.

☐ Telephone Nr. 34533. ☐



Carl Novak & Co.

**Eisenkonstruktionswerkstätte
: Bau- und Kunstschlosserei :**

Wien, XIV., Nobilegasse 22.

Eiserne Dachstühle aller Systeme, Wellblechkonstruktionen,
Schmiedeeiserne Glockenstühle, Fenster, Vitrinen, Tore, Decken-
konstruktionen und Pfeiler, Gangkonstruktionen, Vordächer, Ein-
friedungen, Gitter, Stiegegeländer, Glashäuser, Kranbahnen,
eiserne Gerüste etc.

**Spezialist im Metall-Portalbau.
Einbruchsichere T-Eisenfenster.**

Kostenvoranschläge und Projektskizzen auf Verlangen.



Diana. (Bildhauer Georg Leisek.) Die Gruppe war zur Aufstellung in der kleinen Halle bestimmt. Der Bronzeguß mußte der kriegerischen Verhältnisse wegen unterbleiben.

Gegründet 1841.

Carl Geyling's Erben

Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 28.

Ateliers für Glasmalereien und
Kunstverglasungen aller Art, für
kirchliche, monumentale und pro-
fane Bauten; Kunstwerkstätten für
Mosaiken u. Ätzereien, für Firmen-
schilder und Schrifttafeln in ver-
bleiter oder geätzter Ausführung;
Restaurierung antiker Glas-
malereien.

Telephon 7335.

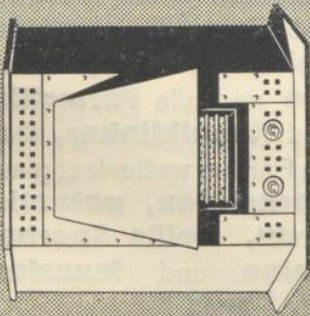
Telegramm-Adresse:
Geylingserben Wien.

Möbel und Polftermöbel in allen
Stilarten komplette Innendekoration

Salo Viertel

Wien, VI., Stumperg. 48.

Fernsprechstelle Nr. 8430.



GEBE-
GLUHBALLEN-KAMIN

**GEBRÜDER
BRÜNNER**

GASAPPARATE-FABRIK UND EISENGIEßEREI

GES.M.B.H.

WIEN I.
GETREIDEMARKT 10.

RAKO

RAKO

Die fürstlich Liechtensteinschen

Tonwarenfabriken

RAKONITZ und UNTER-THEMENAU

empfehlen ihre

Mosaikplatten, Trottoirplatten, Pflasterstöckel, Porzellan- und Granitplatten (Füllmasseplatten), **Kleinmosaikplättchen, Venezianische Mosaiken, wetterfestglasierten Wandplatten und Fassadeplatten, „Fassadia“-Spezial-Frontverkleidungsplatten, Fayencefliesen, glanz- und mattglasiert, weiß, creme und in allen Farben majolikaglasiert, auch in allen Kunst- und Kristallglasuren, Möbeleinlagen, patentierte Porzellanwände „Triumph“.** Plastisch geformte **Baukeramiken, Wandbrunnen, Tonmosaiken. Dekorationen und Bilder, glasierte Steinzeugrohre, Kamin-aufsätze, Remisenrohre und alle Formstücke, Stallstöckel, Pfeiler- und Kanalklinker, Dachziegel, naturrot und in allen Farben wetterfest glasiert, Drainrohre, Zimmer-Kachelöfen, patentierte Fliesenkacheln „Record“, weiße Sparherdkacheln, Schamottesteine und feuerfestes Material, Tone.**

Anmerkung: Lieferanten der gesamten keramischen Einrichtungen des „Dianabad“, Wien.

Damen=, Kinder= und Wärter=Badekostüme

Neumann & Scheuer

WIEN.

I., Zelinkagasse Nr. 7.

K. k. Heereslieferanten, Lie=
feranten für Sanatorien, Bade=
anstalten, Kriegsspitäler etc.

CAFÉ DIANABAD

IN VERBINDUNG MIT DEM BADEVESTIBÜL

VORZÜGLICHE SPEISEN
≡ UND GETRÄNKE ≡

ERSTKLASSIGE VENTILATION
DIE GELESENSTEN IN- U. AUSLÄN-
DISCHEN ZEITUNGEN LIEGEN AUF

K. U. K. HOF-ANSTREICHER

LEOPOLD JELL

GESELLSCHAFT M. B. H.

WIEN, VIII., STROZZIG. 39

TELEPHON NR. 18081

AUSZEICHNUNGEN: WELTAUS-
STELLUNG IN WIEN 1873 —
VOLKSFEST LINZ 1875 — KUNST-
INDUSTRIE- U. GEWERBEAUS-
STELLUNG IN WIEN 1877 —
NIEDER. ÖSTERR. GEWERBE-
AUSSTELLUNG IN WIEN 1880 —
JUBILAUMS - AUSSTELLUNG IN
:: WIEN 1898 ::

SÄMTLICHE ANSTREICHER-
ARBEITEN DES DIANABADES
WURDEN VON OBIGER
: FIRMA AUSGEFÜHRT :

KOSTENVORANSCHLÄGE STEHEN AUF
WUNSCH KOSTENLOS ZUR VERFÜGUNG



Reichsortiertes Lager aller in- und ausländischen Marmorsorten
für Interieurs und Möbel

MARMORWAREN-FABRIK

L. LIEBGOLD, WIEN

XIII., Marnogasse Nr. 5.

— Telephon Nr. 33361. —

Übernahme aller Architektur- und Bauarbeiten.

GEB. MARCHFELD

III WIEN III

I., Aspernplatz 1.



Telephon Nr. 90046

„ „ 6016.

Kohle und Koks en gros.

AUSKÜNFTE

betreffend

PROPAGANDA

(Reklametafeln usw.)

im Dianabade

erteilt:

HERMANN BRANDT

Dianabad, Abteilung P.

SPRECHSTUNDEN:

11-3 und 6-7 Uhr

DAS NEUESTE u. ELEGANTESTE ATELIER WIENS!
MODERNSTE PHOTOGRAPHIE

ATELIER „ROSA“⁶⁶

WIEN, II., DIANABAD, NACHST MARIENBRÜCKE
UND

PARTERRE-LOKALE I., ROTENTURMSTR. 23, PARTERRE-LOKALE
II., TABORSTRASSE 48 a

Das Vollkommenste an künstlerischer Ausführung.

Unerreichte Spezial-Ausführungen !

Reproduktionen und Vergrößerungen tadellos, auch
nach alten Bildern.

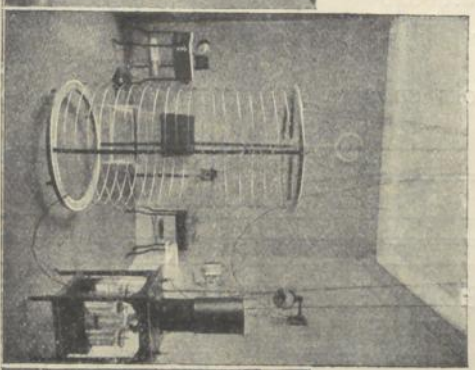
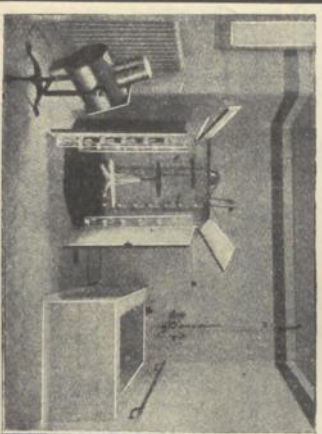
Paß- und Legimationsbilder rasch, gut und billig!
Kinder- und Heimaufnahmen. Ausführung aller Amateurarbeiten.

Interieur-Aufnahmen innerhalb der Schwimmhalle und
Dachgärten des Dianabades

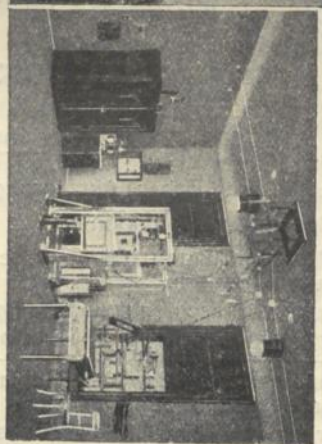
Aufnahmen bei jeder Witterung von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Siemens & Halske A.=G. Wien.

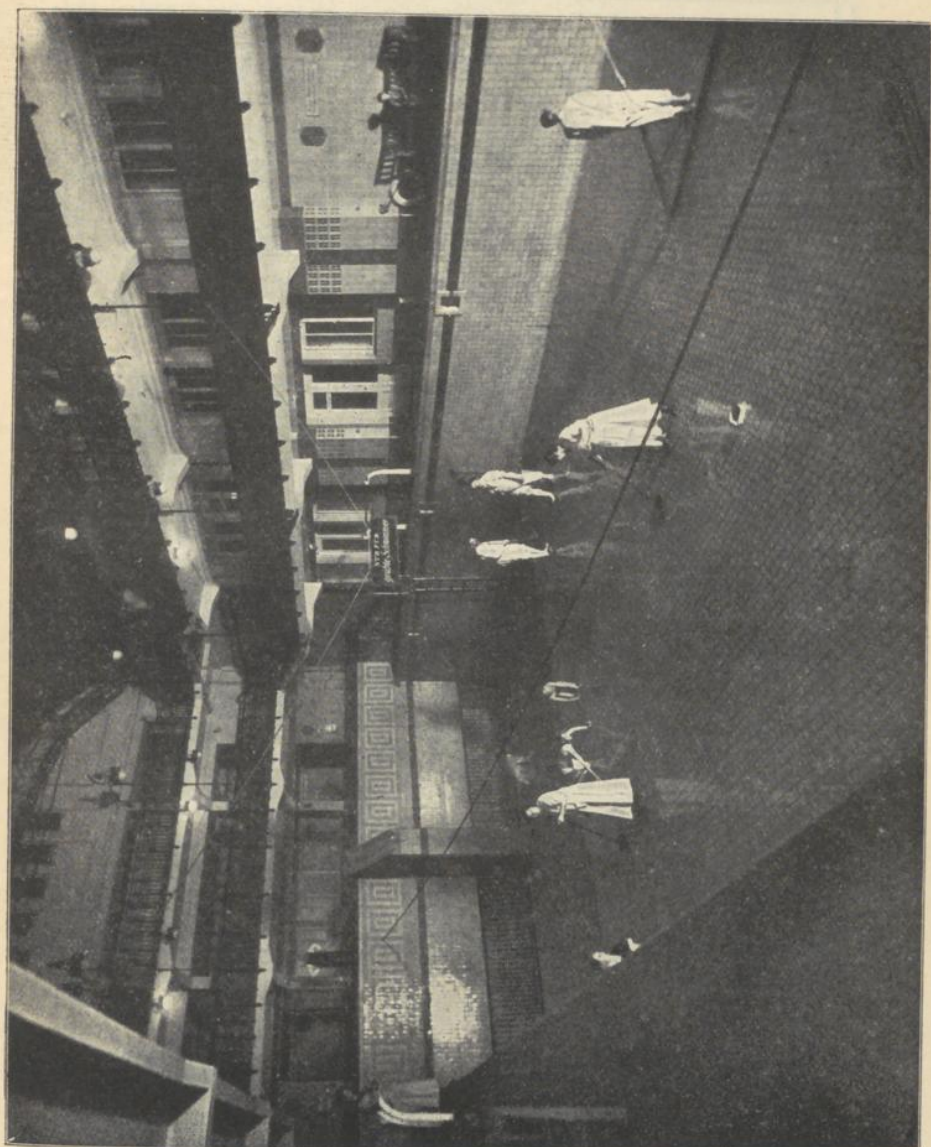
Vollständige
Elektromedizinische
Einrichtungen



Vollständige
Röntgentechnische
Einrichtungen



für Krankenhäuser, Kliniken, Sanatorien und praktische Ärzte.
Spezial-Preislisten und Kostenanschläge stehen auf Wunsch kostenlos zu Diensten!



Nächtliche Schwimmbeckenreinigung. (Herren-Halle.)

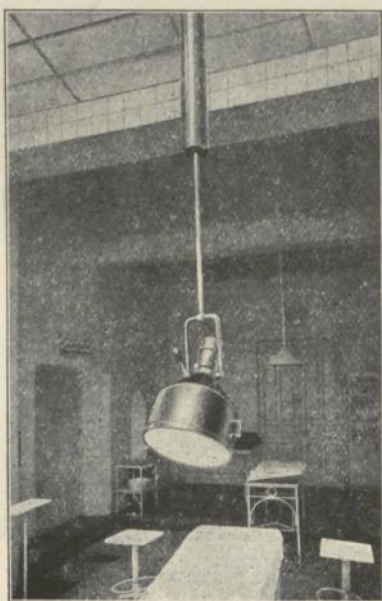
THEODOR RAMMEL

SPEZIAL-ATELIER FÜR SCHILDER- UND
SCHRIFTENMALEREI

PLASTISCHE BUCHSTABEN,
METALLSCHILDER, WAPPEN etc.

WIEN, VIII., LEDERERGASSE No. 23.

TELEPHON 20098.



Emil Honigmann

Bureau für Elektrotechnik und
Maschinenbau
WIEN IX/4.

SPEZIALITÄTEN:

Lieferung von stromsparenden
Beleuchtungskörpern für Spitä-
ler, Sanatorien, Operationssäle,
Bäder, Büros, Fabriken usw.

Neuheit:

MARMORLICHT

Herstellung von staubfreien,
wasserdichten Betonfußböden
(D. K. G. Stahlestrich)

Telephon: 15594 Gegr. 1894

THIERGÄRTNER & STÖHR A-G

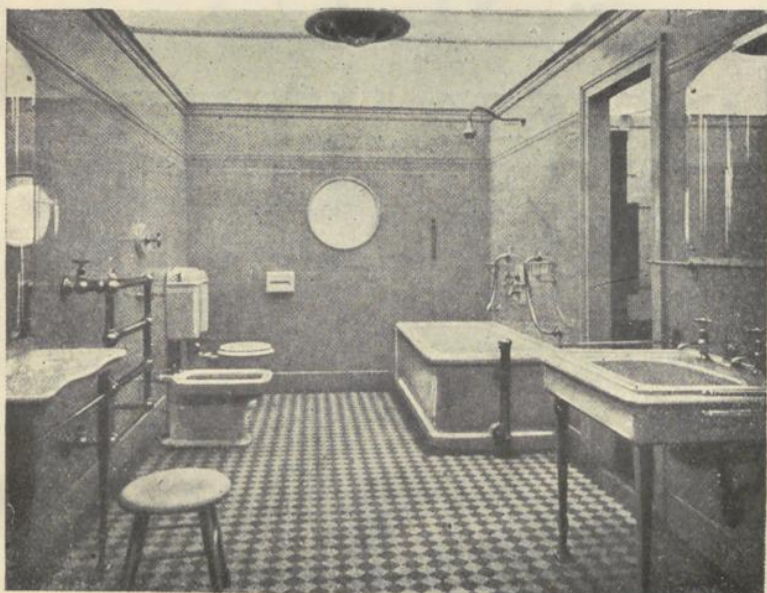
I., GRABEN 29a WIEN I., GRABEN 29a

I., BUDAFOKI-UT. 9-11 BUDAPEST I., BUDAFOKI-UT. 9-11

Fabrikation u. Installation sanitärer u. heiztechnischer Anlagen.

Hoflieferanten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs v. Baden
und Sr. königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern.

STÄNDIGE AUSSTELLUNGEN.



SPEZIALAUSFÜHRUNGEN

Komplette sanitäre, heiztechnische und Lüftungs-Anlagen für
Schlösser, Landhäuser, Villen und Wohnhäuser, Sanatorien,
Krankenhäuser, Bade- und Kuranstalten, Geschäftshäuser
— und Fabrikanlagen etc. —

Wasserversorgungen, Quellfassungen, Kläranlagen, Kanalisationen, Fliesen, Marmor-
ausführungen, Bronzearbeiten etc., Projektierung auf grundwissenschaftlicher Basis.

Einzig dastehend sind

„NETA-
SCHNITTE“

WIEN, VII.,

Mariahilferstraße 70
„Ecke Neubaugasse.“

PRAG-
RUDNIKER
KORBWAREN
FABRIKATION

WIEN, VI.

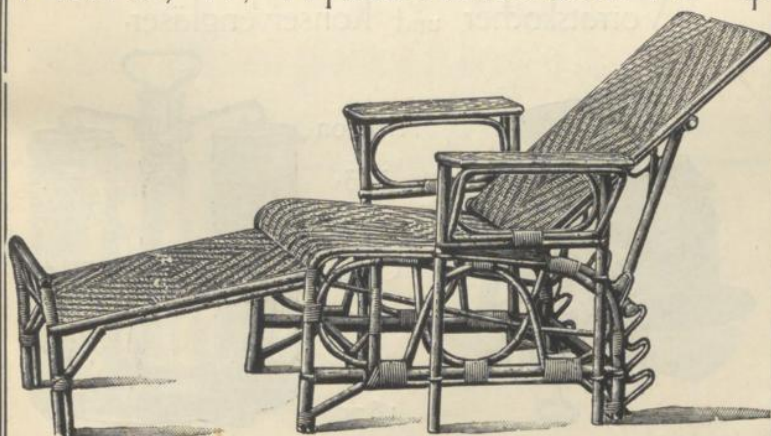
MARIAHILFERSTR. Nr. 1^A

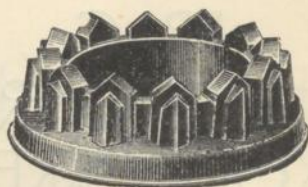
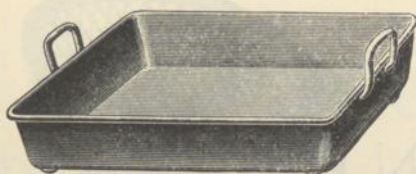
Spezialerzeugung in Liegestühlen,
Korbmöbeln und Korbwaren für
Badeanstalten und Sanatorien

NIEDERLAGEN:

BUDAPEST, VI, ANDRASSYSTR. Nr. 43

PRAG, IV, HYBERNERGASSE Nr. 4





Josef Matauschek

Wien, I., Raubensteingasse Nr. 10

empfiehlt

Küchen- und Hausgeräte

für

Hotel-, Restaurant-, Kaffee-, Sanatorien-, Spital-
und Privatküchen
in moderner und gediegener AUSSTATTUNG.

Lager von Kochgeschirren, Blech-, Messer- und
Holzwaren.

Vorratskocher und Konservengläser.



Telephon

233.

Grün-
dungs-
jahr

1870.



PAUL PLANER

Technische und elektrotechnische Vertriebe

Wien, IX/1, Clusiusgasse 11.

Telephon-Nr. 15373.

Telegramm-Adresse: Elektroplan.

Wächterkontrolluhren, Signal- und Zentraluhren.

Wächterkontrolluhrenanlage Dianabad.

LATZEL & KUTSCHA, Wien, XVIII., Gentzgasse 166

« « Alleininhaber beh. aut. Bauingenieur Wilh. Kutscha » »

Wasser-

-Beschaffung: Tiefbohrungen,
Filterrohrbrunnen, Fabriksbrunnen, Tubbing-
schächte, Begutachtung.

-Versorgung: Projektierung und
Ausführung von
kompletten Wasserversorgungs-
anlagen, Mineralquellfassungen
u. dgl. m.

Röhrenreinigungs-Apparate

für Rohrleitungen und Kesselrohre.

== Pumpenanlagen. ==

LEOPOLD FRANKL

Tischlerei mit elektrischem Betrieb

Wien, III., Franzensbrückenstraße 13.

Telephon Nr. 44467.

BRÜDER WURM

WIEN

I., Dorotheergasse 7.

PRAG

VII., Schnellgasse 128.

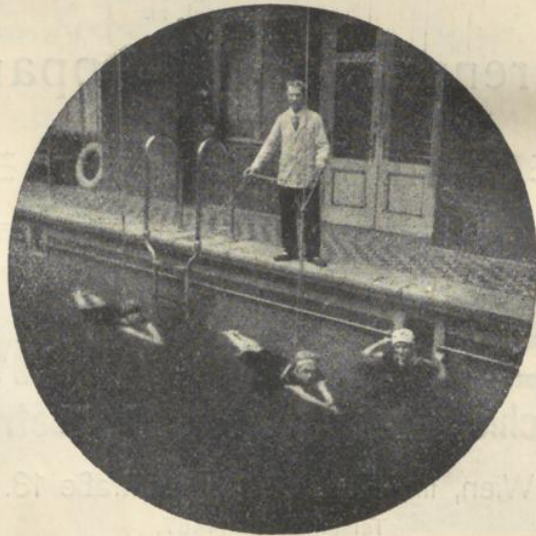
BUDAPEST

V., Fördö-utca 1.

Spezialfirma für Oekonomisierungen von
Dampfkesselanlagen und Isolierungen für
— — Wärme- und Kälteschutz. — —

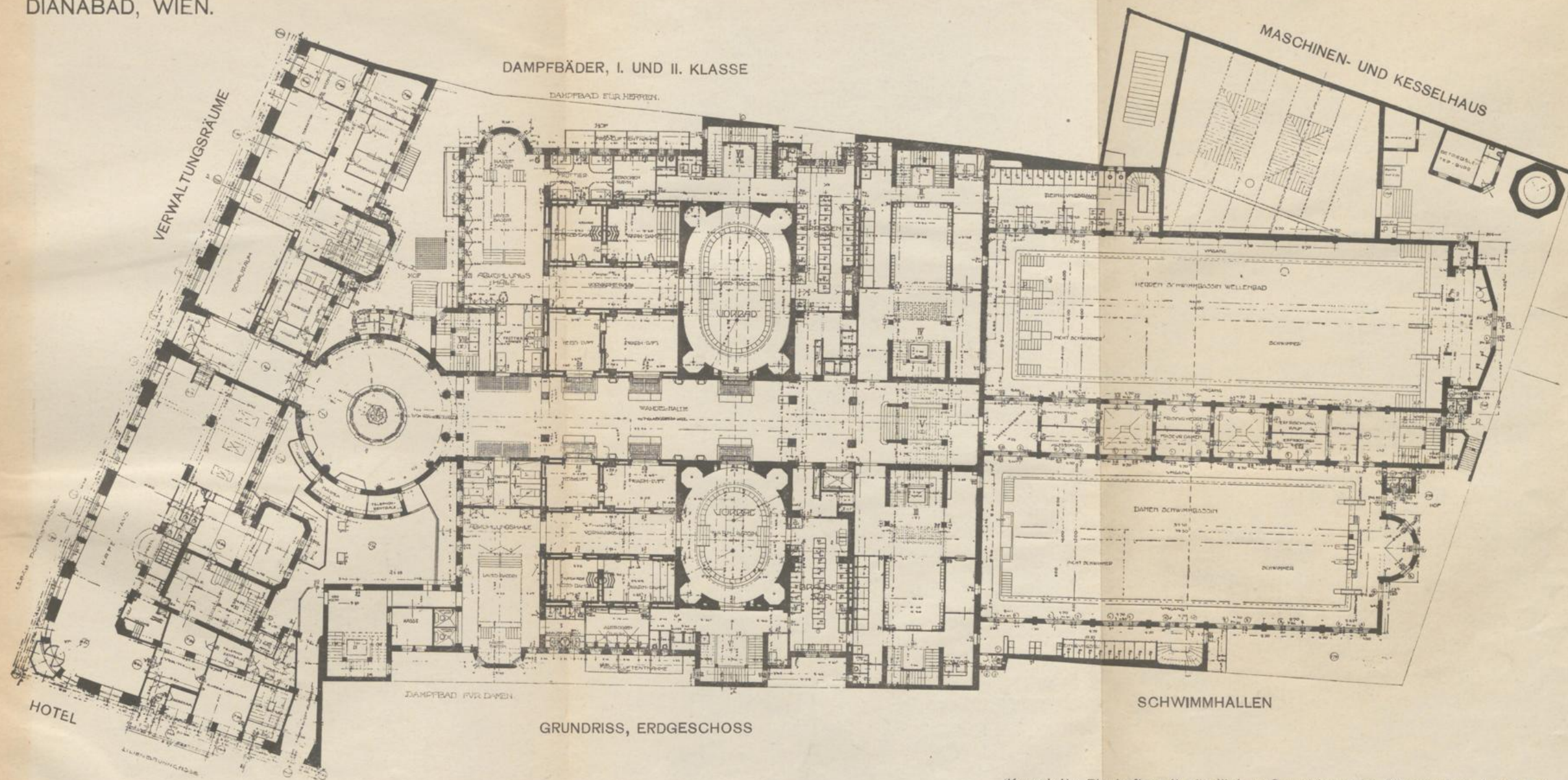
Ges. gesch. Verfügmasse „ISOL“.

Vertretungen und Lager in allen größeren Industriezentren der
österreich. Monarchie sowie des Auslandes.



Kleinere Schwimmhalle. Schwimmunterricht.

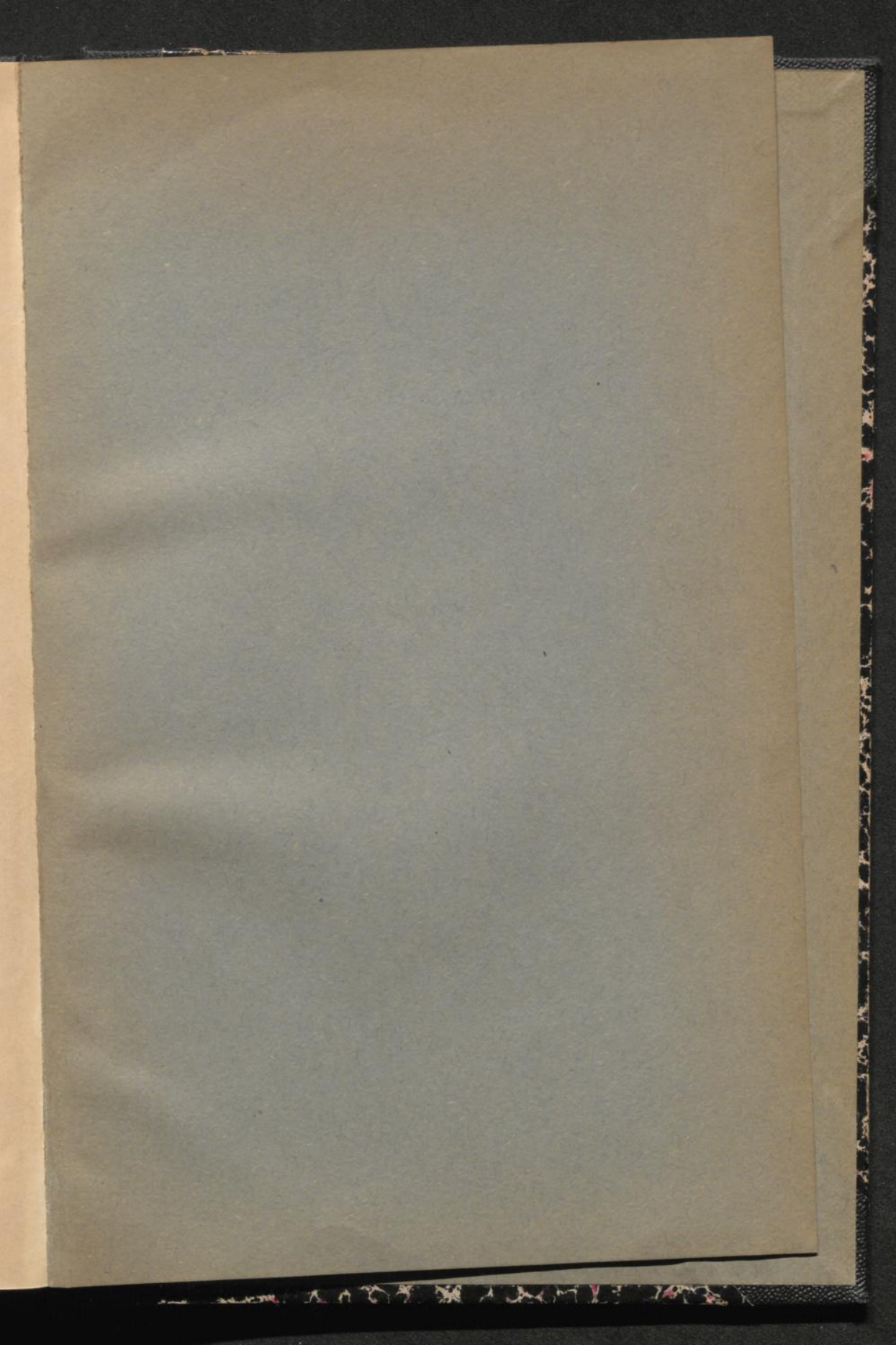
DIANABAD, WIEN.

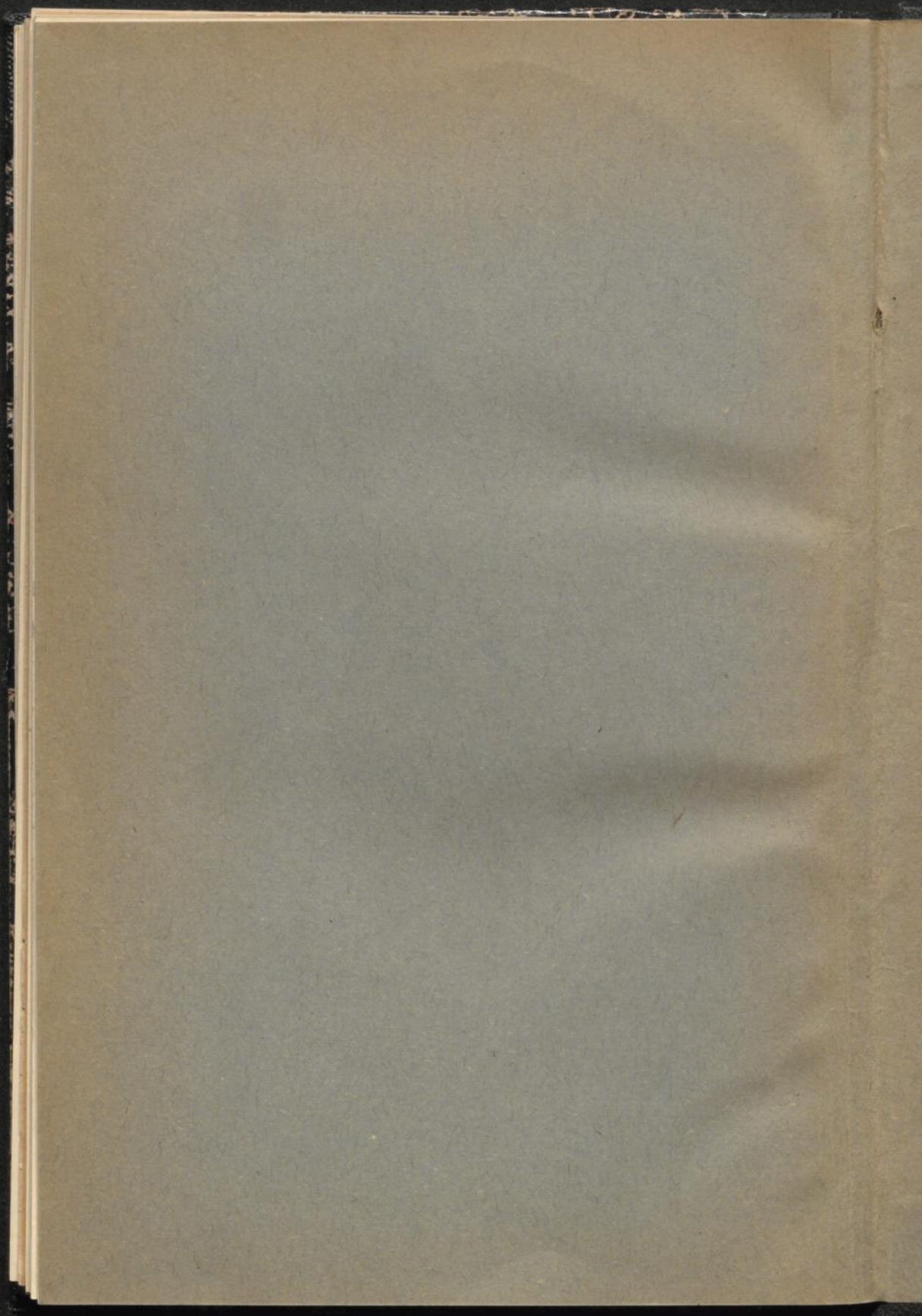


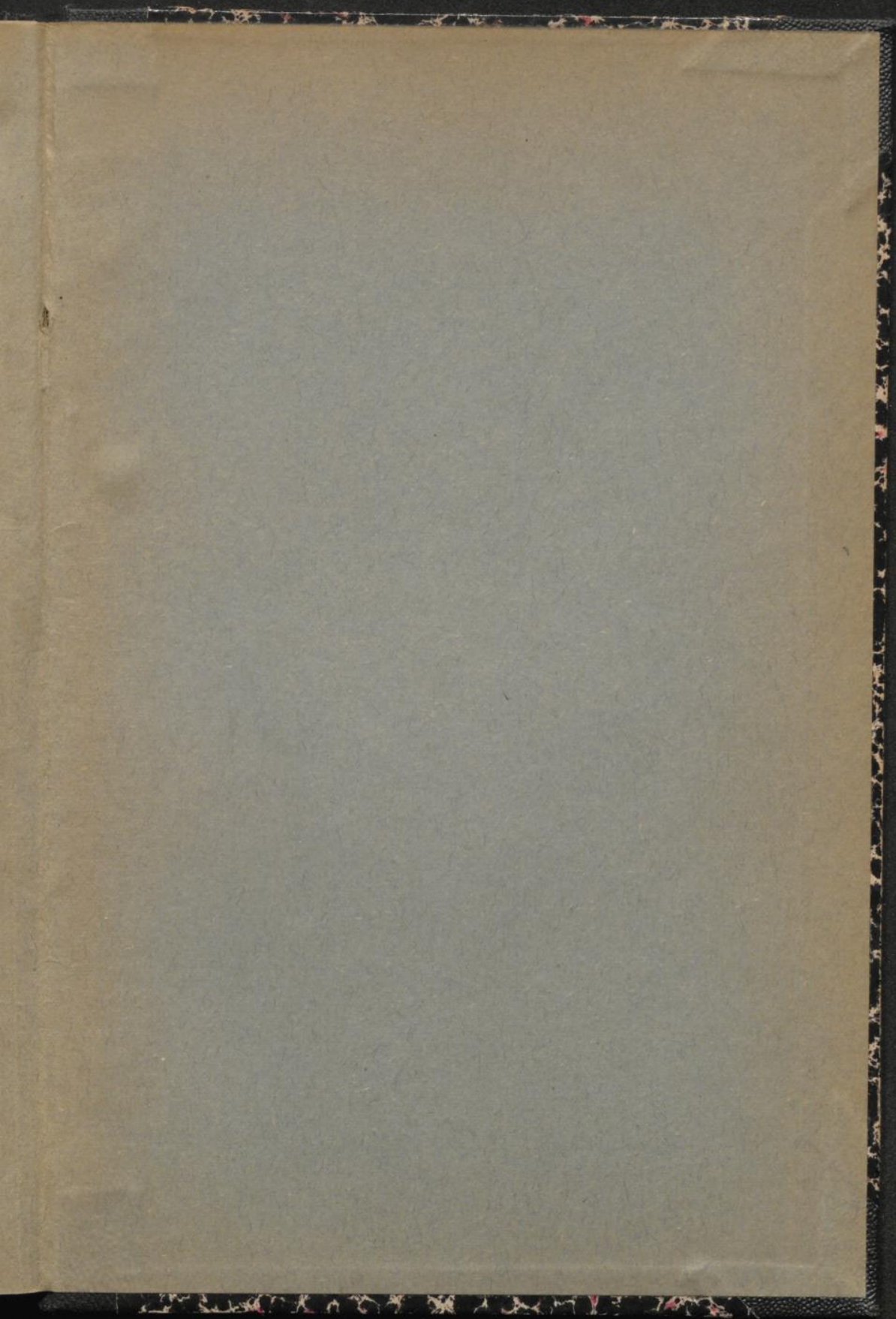
GRUNDRISS, ERDGESCHOSS

(Komplette Planhefte mit sämtlichen Grundrissen im Dianabad zu beziehen.)









WIENBIBLIOTHEK



+QWB10439708